Liturg.
1377 f

Joh. Zahn
K.S...inspektor

Marie Schulze

Marie Schulze

Schatzkästlein

von

hundert und funfzig geistreichen Liedern älterer Zeit

mit

Rüksicht auf besondere Lagen und Verhältnisse des Lebens

zur

häuslichen Erbauung

gesammlet

von

Sam. Chr. Gottfr. Küster

Königl. Superintendenten und Erstem Evangel Prediger der Fr. Werderschen und Dorotheenstädt. Kirche zu Berlin.

Berlin 1821,
bei Theod. Chr. Fr. Enslin,
Breite Straße Nr. 23.

23 BG

Lithurg. 1377 f

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

23 BG

Der

Durchlauchtigsten Prinzessin und Frau

Frau

Amalie Maria Anna

Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen

in

tiefster Ehrfurcht gewidmet

von

dem Herausgeber.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Welch ein Klang von heilgen Saiten
Hebet sanft mein Herz empor?
Horch, aus längst verklungenen Zeiten
Tönet er zu meinem Ohr.
O ihr vielgesungne Lieder
Nimmer werdet ihr uns alt,
Stets begeistert ihr uns wieder
Wie mit himmlischer Gewalt.

Dringet denn bejahrte Saiten,
Auch zu meiner Fürstin Ohr!
Hebet über Erd' und Zeiten
Ihr so frommes Herz empor!
O, Sie fühlt der heilgen Lieder
Himmlischtröstende Gewalt,
Und Sie singt euch immer wieder,
Ihr auch seid ihr nimmer alt.

Vorwort.

Der regere Sinn für die Religion, und das lebendigere Gefühl ihres segenvollen Einflusses auf das Gemüth, welches sich jetzt immer allgemeiner und deutlicher ausspricht, ist eine so frohe Erscheinung, daß gewiß ein Jeder sie mit innigstem Danke gegen Gott wahrnimmt. In wie vielen Familienkreisen hat der Herr jetzt einen, von der Welt nicht bemerkten, aber ihm sichtbaren, Tempel, und wie manche Lobgesänge werden ihm in heiliger Stille von denen angestimmt, die sonst in ihrer Zerstreuung und Hingebung an das Irdische, nicht nach ihm fragten?

Daß die Dichtkunst, sowohl verbunden mit Tonkunst, als auch ohne diese, eine eigenthümliche Kraft zur Erhebung des Gemüths besitze, weiß ein Jeder aus eigener Empfindung. Daher haben jene freudige Wahrnehmung des immer lebendiger werdenden Gefühls für Religion, und diese uralte Erfahrung, den Herausgeber der hier erscheinenden kleinen Liedersammlung vermogt, in ihr den Verehrern Gottes und des Heilandes ein, nur bloß für die häusliche Andacht bestimmtes, Handbüchlein darzureichen. Er hat es selbst empfunden, wie belebt und ermuntert man sich in besondern Lagen und Umständen fühlet, wenn einem darin ein frommes Dichterwort zutönet, und darum wählte er zum Theil für die speciellesten Verhältnisse passende Lieder aus. Auch

diejenigen, welche allgemeinen Inhalts zu seyn scheinen, haben fast alle etwas Eigenthümliches, wodurch sie das Gemüth des Einzelnen besonders ansprechen.

Der Herausgeber hat seine Sammlung nur aus den ältern Liederschätzen entnommen; aber nicht, weil er die neuern Dichter, die doch auch von der Flamme eines höhern göttlichen Geistes angewehet wurden, gegen die ältern herabsetzt und nur diesen Erbauungskraft zutraut. Nein, bloß darum ging er zu den ältern, weil diese reicher sind an solchen speciellen Liedern, als er zu geben wünschte, und weil er in seiner Sammlung eine zu große Mannigfaltigkeit des Tons und der Darstellung gern vermeiden wollte.

Daß die ältern Lieder mancher leisen Abänderung und besonders man-

cher Abkürzungen bedürfen; dieses wird Niemand läugnen, der mit ihnen vertraut und zugleich mit der Sprache und dem Geschmak der frühern Zeit bekannt ist. Was vor hundert Jahren keinen Anstoß gab, sondern vielleicht für ein kräftiges Wort galt, würde jetzt das feinere Gefühl verletzen, und die Andacht stöhren; denn wer würde nicht ein, übrigens sehr ergreifendes, Lied sogleich überschlagen, wenn ihm (um ein Beispiel anzuführen) schon die erste Zeile zuriefe: „Folget ihm durch Dik und Dünne“? Darum hat sich der Herausgeber fast in allen Liedern beides erlaubt, sie zu ändern und abzukürzen; aber er hat dieses mit tief gefühlter Achtung gegen ihre Verfasser, und mit der Frage an sich selbst gethan, was sie zu seinen Abänderungen

sagen würden. Da er nun mit einer solchen Pietät gegen sie zu Werke gegangen ist; so glaubet er auch, sich überreden zu dürfen, daß sie wenigstens seine Absicht billigen, und die meisten Veränderungen genehmigen würden, wenn sie seine Arbeit mit Rücksicht auf die Forderungen der jetzigen Zeit an geistliche Lieder prüfen könnten.

Die angehängten Nachrichten von den Liederdichtern sind nur dürftig; aber sie sollen auch bloß dazu dienen, daß man sich aus ihnen belehren könne, welcher Zeit ein jedes Lied angehöre. Bei den Liedern, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt waren, hat er das Gesangbuch angeführt, aus welchem sie entnommen sind.

Möge nun diese Sammlung Allen, welche sie als Hülfsmittel der

häuslichen Andacht gebrauchen, ein wahres Schatzkästlein werden, in welchem sie, nach den Bedürfnissen ihres frommen Gemüths, Ermunterung und Trost, Kraft zu allem Guten und freudige Hoffnung finden. Hierzu segne sie der, dessen Lobgesang das Leben aller Gläubigen seyn soll.

Berlin, den 21sten Novbr. 1820.

K.

Inhaltsverzeichniß.

Morgenlieder.

1. Ergebung an Gott.
2. Beim Anfang einer neuen Geschäftswoche.
3. Vergnügter Morgen bei kindlicher Gottergebenheit.
4. Daß Gott heute mit uns seyn möge.
5. Bitte um göttliche Erleuchtung und Erwekkung.
6. Opfer des Dankes und Gebets.
7. Daß Jesus als unsere Sonne in uns aufgehe.
8. Morgenlied für Kinder.

Abendlieder.

9. Am Sonntage.
10. Frohe Nacht unter dem Schutz eines versöhnten und für uns wachenden Gottes.
11. Jesus wachet über uns.
12. Demüthigung über so viel unnütz hingebrachte Tage.
13. Gebet um Jesu Erleuchtung.
14. Vom Herrn allein kömmt alles.
15. Am Schluß der Woche.
16. Abendlied für Kinder.

17. Vor der Mahlzeit.
18. Nach der Mahlzeit.

19. Die Wunder Gottes bei unserm täglichem Brodt.
20. Erndte und Tischlied.
21. Die Größe und Milde Gottes in der Natur.

22. Die wahre Sonntagsstille.
23. Erwekkung zur heiligen Sonntagsfeier.
24. Die Herrlichkeit des Sonntages.
25. Fröhliche Ermunterung am Ruhetage des Herrn.
26. Rechte Art der Sonntagsruhe.
27. Was gehört dazu, um Gott singen zu können.

28. Neujahrslied. Laß ihn dieses Jahr noch stehen.
29. Am Neujahr. Bitte um neuen Segen.
30. Der Sünder Trost aus der Geburt des Heilands.
31. Dank und Flehen am Kreuze Jesu.
32. Jesu und unser Grab eine Ruhekammer.
33. Jesus unser Haupt ist erstanden.
34. Die Himmelfahrt Jesu, und der Gläubigen gewisse Nachfahrt.
35. Loblied auf den heiligen Geist.
36. Freude an der Bibel.
37. Heilige Bibellust.
38. Erhalt uns, Herr, dein Evangelium.
39. Erinnerung an die heiligen zehn Gebote.
40. Dank für die Wiederherstellung der Kirche Christi durch die Reformation.

41. Gott unser Alles.

42. Gottes Allgegenwart und Allwissenheit.
43. Liebet Gott von Herzen.
44. Opfre Gott dein Herz.
45. Loblied eines Gott vertrauenden Herzens.
46. Edelster Dienst im Lobe Gottes.
47. Grund der Seligkeit in Gottes Erbarmung.
48. Jesus das Ziel frommer Herzen.
49. Wonne des Andenkens an Jesum.
50. In Jesu die beste Freude.
51. Nachfolge Christi.
52. Du mußt mein Jesus bleiben.
53. Halt an am Glauben.
54. Sei getreu.
55. Erwekkung, Christen in der That zu seyn.
56. Ermunterung zum fortfahren im Guten.

57. Danklied am Geburtstage.
58. Trost in Berufsarbeiten.
59. Zufriedenheit mit meinem Stande.
60. Sehet die Vögel unter dem Himmel an.
61. Nicht zu viel und nicht zu wenig.
62. Um Förderung der Berufsarbeit.
63. Wenn man sich etwas Wichtiges vorgenommen.
64. Christlicher Reisegesang.
65. Freudige Hoffnung zu Gott auf einer Reise.
66. Von Gottes Gnaden bin ich was ich bin.
67. Glüklicher Anfang der Ehe.
68. Die fromme Braut.
69. Fürbitte für ein Brautpaar am Hochzeittage.
70. Lied bei abermaliger Verheirathung.

71. Trost für fromme Eheleute.
72. Auf den heiligen Ehestand.
73. Glükseligkeit einer vergnügten Ehe.
74. Ehestandslied.
75. Die fromme Hausmutter.
76. Dank einer Mutter nach ihrer Entbindung.
77. Beim Kirchgang einer Wöchnerin.
78. Wiegenlied.
79. Lasset die Kindlein zu mir kommen.
80. Fürbitte der Eltern für ihre Kinder.
81. Lust und Angst an Kinder.
82. Bitte um einen christlichen Freund.
83. Aufruf zur Versöhnlichkeit.
84. Bitte um ein fröhliches Herz.
85. Gebet um die Gnade, Armen wohl thun zu können.
86. Liebe, das Kennzeichen wahrer Christen.
87. Frieden und Eintracht bringt Heil, Krieg und Zwietracht Verderben.
88. Lied eines Kranken am Morgen.
89. Gebet eines Kranken.
90. Danklied nach einer schweren Krankheit.
91. Lied bei einer Brunnen- u. Badekur.
92. Trostlied einer Wittwe.
93. Lied für alte Personen.
94. Gebet einer hohen Obrigkeitlichen Person.
95. Bei dem Tode der Unsrigen.
96. Beim Absterben eines Kindes.
97. Siegeslied eines sterbenden Vaters oder einer Mutter.
98. Trauer- und Trostlied beim Tode eines Gatten, oder einer Gattin.
99. Am Grabe eines frommen Greises.

100. Am Grabe eines alten wohlverdienten Predigers.

101. Prüfung ob ich ein Kind Gottes sey.
102. Bitte um Vergebung böser Gedanken.
103. Bitte, daß Gott mit uns nicht rechnen möge.
104. Demüthiger Seufzer, daß Gott unsrer schone.
105. Ohnmacht, uns selber zu helfen ohne Gottes Gnade.
106. Zuflucht des Sünders zu Gott u. Christo.
107. Gott, sei mir Sünder gnädig.
108. Der Himmel öffnet sich dem Bußfertigen.
109. Bitte um Bekehrung der Irrenden.
110. Beichtseufzer.
111. Vorbereitung zur Beichte und zum heil. Abendmahl.
112. Dank nach verrichteter Beichte und empfangener Absolution.
113. Am Morgen eines Communiontages.

114. Nichts mag uns scheiden von der Liebe Gottes.
115. Unverzagt im Unglük.
116. Die waltende Hand Gottes.
117. Ich trau auf Gott.
118. Gottes Wohlmeinen.
119. Auf Gott ist fest zu bauen.
120. Glaubenszufriedenheit.
121. Wider die Anfechtung der Ungeduld.
122. Stille seyn und hoffen.
123. Ich will Gott halten stille.
124. Zufriedenheit mit Gott.

125. Ergebung unsers Willens in Gottes Willen.
126. Treues Bleiben an Gott u. seiner Leitung.
127. Freudigkeit in Gott.
128. Trost unter Sorgen.
129. Bei Verzug göttlicher Hülfe im Kreuz.
130. Trost aus dem Nutzen des Kreuzes.
131. Nachfolge Jesu in Widerwärtigkeiten.
132. Ist Hülfe nicht bei Menschen, so ist sie doch bei Gott zu finden.
133. Seufzer um Hülfe in mancherlei Anfechtungen.
134. Zufriedenstellung des Herzens.
135. Ueberwundener Kummer.
136. Gnüge an der Gnade Gottes.
137. Immer fröhlich in Gott.

138. Was ist das Leben und was der Tod?
139. Die Nichtigkeit alles Irdischen.
140. Gedenke, daß du sterben mußt.
141. Das wohlbedachte Ende.
142. Wo, wie und wann ich sterben soll.
143. Wir sind immer dem Grabe nah.
144. Erinnerung an einen möglichen schnellen Tod.
145. Freudigkeit bei der Ungewißheit der Todesstunde.
146. Lied eines bejahrten Pilgrims der Erde.
147. Erinnerung an das zukünftige Gericht.
148. Sehnsucht nach einem seligen Ende.
149. Bitte um ein sanftes, gläubiges und seliges Ende.
150. Jesus unser letztes Wort im Tode.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

1. Morgenlied.

Ergebung an Gott.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

1. Auf, auf, ihr meine lieder, Ertönt voll andacht wieder, Dem Höchsten lob zu singen, Ein opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewendet, Das licht herabgesendet, Und mich an diesem morgen Erwekt ohn alle sorgen.

3. Es hätten tausend schrekken Mich grausam können wekken; Doch er weiß in gefahren Uns treulich zu bewahren.

4. Drum sey leib, seel und leben Ihm ferner übergeben: O Gott, mir heut auch sende Die hülfe deiner hände.

5. Durch deinen geist mich leite Und so mein herz bereite, Daß ich dein kind und erbe Dir, Herr, nur leb und sterbe.

6. Gieb deinen heilgen segen Auf al-

len meinen wegen; Beglükke meine thaten Und laß sie wohl gerathen.

7. Für unglück mich behüte, Mich leite deine güte, Wollst mich in meinen tagen, Als Gott und Vater tragen.

8. Gieb hoffnung und vertrauen, Auf dich allein zu bauen; Den glauben mir auch mehre Und mich zu dir bekehre.

9. Gieb kraft, verstand und stärke Zu jedem guten werke, Das ich hier soll vollbringen, Und laß es mir gelingen.

10. Schütz alle hartgeplagten, Ermuthge die verzagten, Gieb brodt und trost den armen, Aus gnaden und erbarmen.

11. Erhör auch alle beter, Bekehr die übertreter, Sey gnädig mir und allen, Die noch auf erden wallen.

12. In sonderheit am ende, Herr, deinen trost mir sende; Laß einst mich selig sterben Und deinen himmel erben.

Joh. Lassenius.

2. Morgenlied.

Beim Anfange einer neuen Geschäftswoche.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

1. Ein neuer tag, ein neues leben Geht mit der neuen woche an. Gott will mir heut aufs neue geben, Was mir sonst niemand geben kann; Denn hätt ich seine gnade nicht, Wer gäbe mir wohl trost und licht?

2. Ich grüße diesen lieben morgen Und küsse Gottes vaterhand, Die diese nacht gefahr und sorgen Von mir in gnaden abgewandt. Ach, Herr, wer bin ich armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine seele Und giebt sich selbst zum opfer hin; Doch weil ich in der schwachheitshöle Mit noth und tod umgeben bin: So weich auch heute nicht von mir, Denn meine hülfe steht bei dir.

4. Mein glück in dieser neuen woche Soll nur in deinem namen blühn; Ach,

laß mich nicht am sündenjoche Mit meinem fleisch und blute ziehn! Wohl mir, wenn mich dein Geist regiert Und auf den weg des lebens führt.

5. Soll ich mein brodt mit kummer essen, So laß es doch gesegnet seyn, Und was du sonst noch zugemessen, Das richte mir zum besten ein. Ich bitte keinen überfluß, Nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun mein Gott das deine, Ich will mit dir das meine thun. Behüte beide, groß und kleine, Daß sie auf deiner huld beruhn, Und daß ein jeder diesen tag Mit mir vergnügt beschliessen mag. Benj. Schmolke.

3. Morgenlied.

Vergnügter Morgen bei kindlicher Gottergebenheit.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

1. Ermuntert euch, erquikte glieder, Die dunklen schatten sind vorbei; Der

frohe morgen zeigt sich wieder Und machet Gottes güte neu, Die mich in dieser nacht bedekt Und nun zur arbeit aufgewekt.

2. Gott lob und dank, daß ohne schaden Die zeit der ruh ist hingebracht, Und daß der reichthum seiner gnaden Den frohen morgensegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquikt, Und warte, was Gott heute schikt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren, Der leite mich auf ebner bahn Und helfe mir mein werk vollführen, In seinem namen fang ichs an. Sein segen wird mein sonnenschein Und seine huld mein schatten seyn.

4. Laß denn, mein Gott, dich gnädig finden, Dir hab ich alles heimgestellt. Ach, nur behüte mich vor sünden; Doch wenn das fleisch aus schwachheit fehlt: So richte mich durch Jesum auf Und heilge meinen lebenslauf.

5. Weil jeder tag von unsern tagen

auch seine plage mit sich führt; Mein Gott, so laß mich nicht verzagen, Wenn kreuz und unglük mich berührt. Mich reisse deine kraft heraus, Dann ist mein leid mit freuden aus.

6. Nun, seel und leib sey dir ergeben, Da alles gut und glüklich steht, Und wenn der rest von meinem leben Mit diesem tag zu ende geht: So mache du durch Christi blut Auch meinen letzten abschied gut.

7. Wohlan, deß tröst' ich mich im glauben: Im glük und unglük bin ich dein, Aus deiner hand kann nichts mich rauben, Drum soll mein steter denkspruch seyn, Der mir im sinn und herzen liegt: Was Gott mir schikt, macht mich vergnügt. Erdm. Neumeister.

4. Morgenlied.

Daß Gott heute mit uns seyn möge.

Mel. Wach auf mein Herz und singe ꝛc.

1. Du angenehmer morgen, Dich grüß ich ohne sorgen; Dein glanz verdrängt die schatten, Die mich umgeben hatten.

2. Komm, bring auch licht dem herzen, Daß deine helle kerzen Mich nicht in sünde finden Und wieder so verschwinden.

3. Du, Aufgang aus der höhe, Schau, wie ich vor dir stehe; Von dir, dem morgensterne, Ist jetzt mein herz nicht ferne.

4. Vernimm, Herr, dank und lieder; Ich lebe heute wieder, Und dieses neue leben Sey dir ganz hingegeben.

5. Sey du mein Gott auch heute, Daß mich dein auge leite; Dein herz mein herze rühre Und deine hand mich führe.

6. Laß müh und fleiß gelingen Und solche früchte bringen, Die deinen namen ehren Und segen mir gewähren.

7. Gieb ein vergnügtes herze In lust und auch im schmerze; Soll ich in kummer leben, So gieb geduld daneben.

8. Laß mich und meine lieben Bei dir seyn angeschrieben; Ja, deine gnadensonne Sey aller menschen wonne.

9. Willst du, mich zu vollenden, Noch heut den tod mir senden; Herr, so gescheh dein wille, Ich folg in selger stille.

Benj. Schmolke.

5. Morgenlied.

Bitte um göttliche Erleuchtung und Erwekkung.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

1. Erheb, o meine seele, dich, Die finsterniß vergehet; Es zeigt der glanz des tages sich, Die sonn am himmel stehet. Zu Gott erhebe deinen sinn,

Daß er sein werk in dir beginn, Indem sein licht dir leuchtet.

2. Laßt froh an das geschäft uns gehn, Den Herren zu erheben; Im geiste laßt uns auferstehn Und zeigen, daß wir leben; Laßt uns in seinem gnadenschein Nicht eine stunde müssig seyn; Gott ists, der uns erleuchtet.

3. Ein tag geht nach dem andern fort; Bleibt Gottes werk nicht liegen, Wenn ohne that mit blossem wort So viele sich betriegen? Gieb, daß wir freudig gehn ans werk; Gieb gnade, segen, kraft und stärk Im licht, das uns erleuchtet.

4. Du zeigst, was zu vollbringen sey Auf unsern glaubenswegen; So hilf nun auch und steh uns bei Und gieb uns deinen segen: Dann geht, o Herr, dein will und wort Von land zu land, von ort zu ort, So weit dein licht nur leuchtet.

5. Das licht des glaubens sey in

mir Ein licht der kraft und stärke, Es sey die demuth meine zier Und lieb in jedem werke; Der geist der weisheit mit mir sey Und mache mich des irthums frei: So bin ich ganz erleuchtet.

6. Bleib, Herr, bei mir, du ewges licht, Daß ich stets richtig gehe! Erheb auf mich dein angesicht, O Vater aus der höhe, Bis ich einst komm in jene stadt, Die deine hand gegründet hat Und ewiglich erleuchtet. Pet. Lackmann.

---

6. Morgenlied.

Opfer des Dankes und Gebets.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

1. Auf, auf, den Herrn zu loben, Erwache mein gemüth; Dem großen vater droben Erschall ein frohes lied! Denn wer erhielt mein leben In der vergangnen nacht? Der Herr, der mirs gegeben, Der hat es auch bewacht.

2. Beschützer aller welten, Wie soll ich nach gebühr, Wie soll ich dir ver-

gelten, Was du gethan an mir? Mein opfer ist geringe, Doch nimm es gnädig hin; Es ist, was ich dir bringe, Ein dir ergebner sinn.

3. Verzeihe mir die sünde, Die ich bisher verübt, weil ich mit reu empfinde, Daß ich dich so betrübt. Verzeihe mir und dämpfe Die sündliche begier, Mit der ich täglich kämpfe, O Herr, verzeihe mir.

4. Send' auch auf meinen wegen Mir deinen engel zu, Und sprich du selbst den segen Zu allem, was ich thu; Verleihe du mir kräfte Aus deiner himmelshöh, Damit all mein geschäfte Erwünscht von statten geh.

5. Gieb mir vor allen dingen Getrosten muth und geist, Das freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn, Und nicht kleingläubig zagen, Dringt gleich ein kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem stande Ich

thu, was dir gefällt, Auch laß mich nicht in schande Gerathen vor der welt; Richt, Herr, mein ganzes leben Nach deinem willen ein, Und laß mein haus daneben Von dir gesegnet seyn.

7. Vor allem hilf mir sorgen, Wie ich so leben mag, Daß ich an jedem morgen Denk an den letzten tag; Und wird er einst anbrechen, So gieb, daß ich erfreut Von herzen könne sprechen: Komm, Herr, ich bin bereit. Joh. Frank.

7. Morgenlied.

Das Jesus als unsere Sonne in uns aufgehe.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür 2c.

1. Der tag ist vor der thür Und naht sich schon der erden; Mein Jesu, trit herfür Und laß es helle werden, Denn nur bei dir allein Ist lauter sonnenschein.

2. Geh in dem herzen auf, Du sonne meiner seelen! Erleuchte meinen lauf,

Dann werd ich nimmer fehlen; Gieb, daß ich diesen tag Im lichte wandeln mag.

3. Nimm jetzt mein opfer hin; Ich kann nichts anders geben, Als was ich selber bin, Dir schenk ich herz und leben. Dies nur kann ich dir weihn, Laß dirs gefällig seyn.

4. Gieb, daß die finstre nacht Der sünden sich verliere, Und daß ich mit bedacht Mein leben heute führe, Stets auf dein vorbild seh Und deinen weg nur geh.

5. Laß mich das, was ich thu, In deinem namen machen. Ich bete, segne du, Sprich: ja! zu allen sachen; Kein stündlein geh vorbei, Daß ich nicht selig sey.

6. Willst du mich diesen tag Mit kreuz und kummer plagen: So gieb, daß ich es mag Still und geduldig tragen. Führst du mich wunderlich, So machs nur seliglich.

7. Wohlan, so will ich nun Zu mei-

ner arbeit schreiten, Du wirst mein ganzes thun Mit segen schon begleiten; Mein anfang soll allein In deinem namen seyn.

Benj. Schmolke.

8. Morgenlied.

Für Kinder.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

1. Gott, ich preise deine güte, Für den schutz in dieser nacht, Da mein leib und mein gemüthe Jetzt vom süßen schlaf erwacht, Und da deiner sonne licht Wieder durch die schatten bricht.

2. Es hat mich und auch die meinen Weder angst noch furcht erschrekt, Weil die großen mit uns kleinen Deiner liebe schild gedekt; Durch dich stehn wir fröhlich auf Und beginnen unsern lauf.

3. Schenke, Herr, mir schwachem kinde Deinen geist, der mich regier, Daß mich nicht zu schand und sünde Heut mein eignes herz verführ, Und

nahn böse buben sich, Schütze dann vor ihnen mich.

4. Laß mich gern zur schule gehen, Gieb mir lust zu deinem wort; Werd ich böses beispiel sehen, So bewahre mich, mein hort! Sonst reißt meinen schwachen sinn Der verführung strom dahin.

5. Meine eltern will ich ehren; Gott, erhalte sie gesund, Laß mich deine stimme hören, Die da spricht durch ihren mund. Segne sie und segne mich Zeitlich hier, dort ewiglich.

Joh. Jac. Rambach.

9. Abendlied.

Am Sonntage.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat rc.

1. Nun bricht die finstre nacht herein, Des tages glanz ist todt; Jedoch, mein herz, schlaf noch nicht ein, Red erst zuvor mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr der welt, Den niemand sehen kann, Du

siehst aus deinem himmelszelt Auch mich und hörst mich an.

3. Den tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein, Drum hätt er bis zur stillen nacht Mir sollen heilig seyn.

4. Doch dieses ist nicht ganz geschehn, Denn ich bin fleisch und blut, Und pfleg es öfters zu versehn, Ist gleich mein wille gut.

5. Drum such ich deinen gnadenthron, Sieh meine schuld nicht an, Vergieb mir, weil dein lieber sohn Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In unsre herzen ein; Laß alle, die dein wort gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalt uns ferner noch dein wort Und thu uns immer wohl, Damit man stets an jedem ort Dir diene, wie man soll.

8. Ich eile jetzt zu meiner ruh, O Vater, steh mir bei Und gieb mir deinen engel zu, Daß er mein wächter sey.

9. Gieb allen eine sanfte nacht, Die heute gut gelebt, Und bessre den, der unbedacht, Dir, Gott, hat widerstrebt.

10. Wenns deinem willen wohlgefällt, So hilf mir morgen auf, Und leite selbst in dieser welt, Herr, meinen lebenslauf.

11. Und ist vollbracht hier meine zeit, Führ mich zum himmel ein, Da wird in deiner herrlichkeit Mein ewger sabbath seyn.

Casp. Neumann.

10. Abendlied.

Frohe Nacht unter dem Schutz eines versöhnten und für uns wachenden Gottes.

In bekannter Melodie.

1. Nun sich der tag geendet hat, Die sonne nicht mehr scheint; Schläft alles, was da müd und matt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, kennst keine rast, Du schläfst und schlummerst nicht;

Wir ruhen nach des tages last, Doch du bleibst lauter licht.

3. Gedenke, Herr, nun auch an mich In dieser dunklen nacht, Und schenke du mir gnädiglich Den segen deiner wacht.

4. Ich fühle zwar der sünden schuld, Die mich bei dir verklagt; Doch hat mir, Vater, deine huld Vergebung zugesagt.

5. Dein Sohn hat für mich gnug gethan, Als er am kreuze starb; Ich nehm den trost im glauben an, Den mir sein tod erwarb.

6. Drauf thu ich meine augen zu Und schlafe fröhlich ein; Mein Gott wacht über meine ruh, Wie kann mir bange seyn?

7. Flieht, nichtige gedanken hin, Entweicht im schnellen lauf; Ich baue jezt in meinem sinn Gott einen tempel auf.

8. Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal; So führ mich,

Herr, in himmel ein Zur auserwählten zahl.

9. Und also leb und sterb ich dir, O Gott, Herr Zebaoth, Im leben und im tod hilf mir Aus aller angst und noth.

Joh. Fried. Herzog.

---

11. Abendlied.

Jesus wachet über uns.

In eigner Melodie.

1. Abend, heller als der morgen, Weil mein Jesus bei mir ist! Schlummert nun ihr müden sorgen! Sanfte ruhe, sey gegrüßt! Weil mich Gottes flügel dekken Und sein auge für mich wacht, O, so kann mich nicht erschrekken Die gefahr der dunkeln nacht.

2. Komm und hüll in finsternisse, Stille nacht, mich müden ein; Doch bevor ich ruh genieße, Soll mein geist des Herrn sich freun. Ja, mein herz, du sollst entbrennen, Jesum andachtsvoll erhöhn; Dann wirst du den

freund erkennen, Der dir wird zur seiten stehn.

3. Laß mein opfer dir gefallen Du mein Mitler, Gnadenthron. Höre meines mundes lallen, Meiner lippen schwachen ton! Tilge, Herr, mit deinem blute Des vergangnen tages schuld. Dein verdienst komm mir zu gute; So fehlt mir nicht Gottes huld.

4. Treuer hirte deiner schafe, Wächter in der finstern nacht, Dekke mich in meinem schlafe, Habe gnädig auf mich acht. Soll ich hier in frieden liegen, So mußt du auch bei mir seyn; Soll gefahr mich nicht besiegen, So mußt du mich hüllen ein.

5. Dein allmächtger schutz umschließe Alles, was mir angehört; Jede furcht in nichts zerfließe, Die des schlummers segen stört. Laß an unser bette schreiben: Gottes kinder schlafen hier Und Gott wird bei ihnen bleiben; O dann schlafen ruhig wir. Benj. Schmolke.

12. Abendlied.

Demüthigung über so viele unnütz hingebrachte Tage.

Mel. Ach, was soll ich Sünder 2c.

1. Ach, mein Jesu, sieh ich trete, Da der tag sich nunmehr neigt Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron und bete! Zieh du selbst mein herz empor, Neige seinem flehn dein ohr.

2. Meine tage gehn geschwinde Wie ein pfeil zur ewigkeit, Und die allerlängste zeit Rauscht vorbei gleich einem winde, Fleußt dahin, als wie ein fluß Mit dem allerschnellsten guß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bei tag und nacht Herzlich suchte, mein erbarmer. O, wie mancher tag geht hin, Daß ich nicht recht wakker bin!

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen, Du erhälst und schützest mich Tag und nacht so gnädiglich, Und ich will

mich nicht bequemen, Daß ich ohne heuchelei Dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun ich komme mit verlangen, O mein Herzensfreund, zu dir; Neige du dein licht zu mir, Da der tag nunmehr vergangen, Sey du selbst mein sonnenlicht, Das durch alles finstre bricht.

6. Ja, mein treuer Heiland, wache, Wache du in dieser nacht, Schütze mich mit deiner macht, Daß kein feind sich an mich mache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich jetzt schlafe ein. Levin Joh. Schlicht.

13. Abendlied.

Gebet um Jesu Erleuchtung.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

1. Die dunkle nacht zieht ihren flohr Um unser schlafgemach, Der himmel führt das sternenchor Dem bleichen monde nach.

2. Nur du, mein Jesu, bleibest

licht, Wenn alles dunkel ist; Von einem wechsel weißt du nicht, Du bleibest, wie du bist.

3. Ach, aber, welche finsterniß Erblikk ich doch in mir? Es stellt die schwarze nacht gewiß Mein sündlichs herze für.

4. Doch weiche darum nicht von mir, Du gnadensonne du! Ich sag, o Heiland, dir hinfür Ein neues leben zu.

5. Die abendröthe weiset mich Auf dein vergoßnes blut; Es floß für jeden, auch für mich, Und machet alles gut.

6. Schleuß mich in deine gnade ein, Mach mich im herzen still, Dein aug laß meine dekke seyn, Wenn ich mich legen will.

7. Jetzt geh ich auf mein lager hin, Wer weiß, wann in mein grab? Hilf, daß ich dieses stets im sinn, Und in gedanken hab.

8. Du, Jesu, wollst mein hüter

seyn, O segne meine ruh, Ich schlaf in deinem namen ein; Mein letztes wort bist du. Benj. Schmolke.

14. Abendlied.

Vom Herrn allein kömmt alles.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

1. Gott, so ist durch deinen segen Abermals ein tag vollbracht; Ich will mich zur ruhe legen, Gieb mir eine gute nacht, Daß ich da mit seel und leibe Unter deinem schatten bleibe. Ich kann nur durch dich allein Sicher und in ruhe seyn.

2. Aber doch vor allen dingen Muß ich deiner gütigkeit Lob und dank zum opfer bringen, Daß du heut und allezeit Mir viel gutes hast erzeiget Und dein herz zu mir geneiget. Ja, drum rühm ich dich allein Und will herzlich dankbar seyn.

3. Laß dich ferner gnädig finden, Schenke, Herr, nach deiner huld Mir ver-

vergebung aller sünden Und erlaß mir straf und schuld. Ach, du wollst mir heil und leben Im verdienste Christi geben, Weil ich nur durch ihn allein Kann gerecht und heilig seyn.

4. Laß die schätze deiner güte Meiner hoffnung offen stehn, Und erfreue mein gemüthe Mit dem rechten wohlergehn. Laß mich deiner huld genießen Und was du begehrst auch wissen; Denn ich will in dir allein Glüklich und gesegnet seyn.

5. Eilt der letzte meiner tage Schon mit diesem abend hin; O so gieb, daß ich nicht zage; Sterben ist ja mein gewinn, Denn du reichst vor deinem throne Mir die ehr- und lebenskrone; So kann ich in dir allein Ewig reich und selig seyn.

6. Nun, ich lege mich zu bette, Mach es, wie dirs wohlgefällt. Alles was ich gerne hätte, Sey dir gläubig heimgestellt, Denn ich weiß, daß mein

vertrauen Seine lust an dir wird schauen. So will ich in dir allein Ruhig und zufrieden seyn. Erdm. Neumeister.

15. Abendlied.

Beim Schluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

1. So ist die woche nun geschlossen, Doch, treuer Gott, dein herze nicht; Wie sich dein segensquell ergossen, So bin ich auch der zuversicht, Daß er sich fernerhin ergießt Und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit hand und munde, Und lobe dich, so hoch ich kann; Ich rühme dich von herzensgrunde Für alles, was du mir gethan, Und weiß, daß dir durch Jesum Christ Mein dank ein süßer weihrauch ist.

3. Hat mich in diesen wochentagen So manches kreuz auch heimgesucht: Du gabst mir doch die kraft zu tragen, Und es war auch voll heil und frucht; Denn

deine liebe schikt es mir, Und darum dank ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, Ach, du versagst mir solches nicht: Gedenke keines sündenfalles, Weil mich mein Jesus aufgericht, Mein Jesus, der die missethat Für mich am kreuz versöhnet hat.

5. Mein glaube hält an diesem segen; Ich will daher den wochenschluß Vergnügt und froh zurükke legen, Da mich der trost erquikken muß: Daß ich hier soll in Christo dein, Und schon in hoffnung selig seyn.

6. Indem mein leben zugenommen; So bin ich auch der ewigkeit Um eine woche näher kommen, Und warte um so mehr der zeit, Da du den augenblik bestimmt, Der von der erd hinweg mich nimmt.

7. Doch, wenn ich morgen früh aufs neue Den sonntag wieder sehen kann; So blikt die sonne deiner treue Mich auch mit neuen gnaden an. Ach, ja,

dann theilt dein wort und haus Uns auch den besten segen aus.

8. So will ich das im voraus preisen, Was du mir künftge woche giebst. Du wirst es in der that beweisen, Daß du mich je und immer liebst, Und leitest mich nach deinem rath, Bis leid und zeit ein ende hat.

Erdm. Neumeister.

16. Abendlied.
Für Kinder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1. Der tag ist nun zu ende; Drum heb ich herz und hände Zu dir, mein schöpfer, auf, Und preise deine güte Mit fröhlichem gemüthe; Mein danklied steigt zu dir hinauf.

2. Du hast mir freud und speise, Nach väterlicher weise, Und noch viel guts beschert; Du hast an diesem tage Schmerz, krankheit, noth und plage In gnaden von mir abgewehrt.

3. Auch hast du's meiner seelen, O Gott, nicht lassen fehlen An gutem unterricht; Dein wort, das ich gehöret, Hat treulich mich gelehret, Was du mir hast gemacht zur Pflicht.

4. Hätt ich doch heut mein leben, Mit eifrigem bestreben, Nach deinem wort geführt! Ach, aber mein gewissen Wird, leider, zeigen müssen, Daß nicht geschehn, was sich gebührt.

5. Mein Jesus hat der jugend Zum muster frommer tugend, Als kind, sich dargestellt; Hätt ich auf ihn gesehen, So wär auch heut geschehen, Was Gott und menschen wohlgefällt.

6. Drum fall ich dir zu fuße Und thue kindlich buße; Vergieb mir meine schuld. Dein sohn, der freund von kindern, Erwarb auch jungen sündern, Gott, deine gnad und vaterhuld.

7. Halt mich in deinen armen, Und dekke mit erbarmen In dieser nacht mich zu. Behüt auch meine lieben, Daß

nichts sie mög betrüben Und stöhren ihre sanfte ruh.

8. Laß meine eltern leben, Erfreue sie daneben Durch meine frömmigkeit. Wir legen uns nun nieder, Erwek uns morgen wieder Und sey uns vater, so wie heut.

Joh. Jac. Rambach.

17. Gebet vor der Mahlzeit.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem Wort rc.

1. Gesegne, Herr, was deine hand An gaben uns jetzt zugewandt; Hilf, daß dadurch erquikket werd Der dürftge leib von staub und erd.

2. Doch brodt für unsern leib allein Kann uns nicht gnug zum leben seyn; Drum speis' uns auch mit deinem wort: So sind wir selig hier und dort.

Casp. Neumann.

18. Danklied nach der Mahlzeit.

Mel. Wach auf mein Herz und singe &c.

1. Gott, Schöpfer aller dinge! Wir sind viel zu geringe, Daß wir so viele gaben Von dir empfangen haben.

2. Wir preisen deine güte Mit fröhlichem gemüthe, Und bitten, du wollst segen Auf deine gaben legen.

3. Gieb, daß sie uns gedeihen Und leib und seel erfreuen; Laß uns, die wir gegessen, Der armen nicht vergessen.

4. Hilf uns vor allen dingen Nach deinem reiche ringen, Und dich nach Jesu lehren Durch frommen wandel ehren.

5. So können wir auf erden Des himmels würdig werden, Wo Jesus uns wird geben Das ewge freudenleben.

Friedr. Chr. Henrici.

19. Tischlied.

Die Wunder Gottes bei unserm täglichem Brod.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

1. O Gott, von dem wir alles haben, Die welt ist wie ein großes haus; Du aber theilest deine gaben Darin recht wie ein vater aus. Dein segen macht uns alle reich; Herr, unser Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die menschen alle zählen, die heut bei dir zu tische gehn? Doch muß die nothdurft keinem fehlen; Du weißt damit sie zu versehn, Und schaffest, daß ein jedes land Sein brodt empfängt aus deiner hand.

3. Du machst, daß man auf hoffnung säet Und endlich auch der frucht geneußt; Der wind, der über felder wehet, Die wolke, die das land begeußt, Des himmels thau, der sonne strahl Sind deine diener allzumal.

4. Und also wächst des menschen

speise. Der akker träget ihm sein brodt; In gärten keimet gleicherweise Erquikkung ihm auf dein gebot. Zu seiner zeit nimmt jung und alt Von dir, Herr, seinen unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der wunder sind hier gar zu viel; So viel, als du, kann niemand schenken, Und dein erbarmen hat kein ziel, Denn immer wird uns mehr beschert, Als wir, wir sünder, je sind werth.

6. Wir wollen drum auch nie vergessen, Was uns dein segen bringet ein; Ein jeder bissen, den wir essen, Soll deines namens denkmal seyn: So bringen wir dir lebenslang Für deine gaben lob und dank. Casp. Neumann.

20. Erndte- und Tischlied.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

1. Herr, es ist alles dein, Was deine kinder essen. Hilf, daß wir dank-

bar seyn, Und deiner nicht vergessen. Es küß, o Vater, dir Mein frommer mund die hand, Und mach im frohen psalm, Gott, deinen ruhm bekannt.

2. Du giebst, so sammlen wir; Sprich aber auch den segen, Denn alles ist an dir Und deiner huld gelegen. Drum schaffe, daß das brodt Zur stärkung uns gedeih, Und was den leib erfreut, Dem geist auch selig sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott, Ein ruhiges gewissen; Denn mancher ißt dein brodt, Und trit dein recht mit füßen. Laß aber uns dein wort Nicht schlagen in den wind, Wenn wir gesund und satt Von deinen gütern sind.

4. Gieb wenig, oder viel; Hierin gescheh dein wille. Die sorge kennt kein ziel; Drum hilf, daß ich sie stille, Wenn sie das herze frißt Und denkt so weit hinaus, Als wäre nicht gnug brodt Für eines jeden haus.

5. Laß mich vergnügt und fromm

An deinem tische leben, Und wo ich selbst bekomm, Auch andern gerne geben; Erhalte fried und ruh, Und mach es immer so, Daß jeder seines guts Rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum akkerbau Noch ferner deinen segen, In hitze, frost und thau, In sonnenschein und regen, Und was auf jede zeit Die ausgestreute saat An wachsthum, saft und kraft Noch weiter nöthig hat.

7. Zulezt, Herr, unser hort, Bau deine kirch auf erden, Und laß sie durch dein wort Bei allen fruchtbar werden. Wir sind dein Akkerwerk; Drum, wann es zeit wird seyn, So sammle du uns all In deinen himmel ein. Casp. Neumann.

21. Die Größe und Milde Gottes in der Natur.

Mel. Wach auf, mein Herz, und 2c.

1. Herr, Gott, im himmelsthrone, Der du mit deinem sohne, Wie mit

dem geist regierest, Und våterlich uns führest.

2. Man lobt dich in der stille, Daß du uns giebst die fülle; Denn du bescherst uns segen Durch sonnenschein und regen.

3. Wenn wir die felder sehen, So müssen wir gestehen: Du giebst des Jahres güter, Du treuer menschenhüter.

4. Auf wiesen, berg und auen Läßt deine huld sich schauen, Die jedes feld erfüllet, In jedem bache quillet.

5. Die vöglein lieblich singen, Die thiere fröhlich springen Und gehn auf grüner heide Zum wasser und zur weide.

6. Auch unsre augen schauen Auf dich, dem wir vertrauen; Du wollest gnädig geben, Was uns stårkt freud und leben.

7. Die körnlein in den åhren Laß reichlich sich vermehren, Und uns recht fröhlich singen, Wenn wir sie wohl einbringen.

8. Hilf auch, daß deinen willen Wir freudiglich erfüllen. Wenn wir dich fürchten lernten; So würden wir gut erndten.

9. Sind wir rein im gewissen; Dann können wir genießen, Mit stillem herzensfrieden, Was du uns hast beschieden.

10. Du giebst uns brodt zu essen, Laß dein uns nicht vergessen; Sonst würden deine gaben Uns halb so froh nur laben.

11. Hilf, daß wir nichts verschwenden Und übler noch anwenden; Vielmehr den armen geben, Daß sie auch mögen leben.

12. Bleib uns stets im gemüthe, Du, Vater aller güte; Damit wir hier und droben Dich würdig mögen loben.

Mart. Bohemus.

22. Die wahre Sonntagsstille.

Mel. Nun danket alle Gott.

1. Sey still, mein sinn und geist, Und werd in Gott ergötzet; Heut ist der ruhetag, Den er selbst eingesetzet. Gott will in stiller furcht Und lieb verehret seyn, Soll er in unser herz Mit gnaden kehren ein.

2. Heut ist der tag dazu, Des Höchsten wort zu hören; Heut ist die rechte zeit, Ihn vor der welt zu ehren. Wer unfromm dies versäumt, Und bleibt leichtsinnig fern: Entweiht dadurch sich selbst Und auch den tag des Herrn.

3. Ich will in Gottes haus Mit seinen kindern gehen, Ich will im heilgen schmuk Vor seinem altar stehen. Mein herz soll höchst vergnügt In seinem willen ruhn, Und meine hand soll nur, Was lieb und noth will, thun.

4. Komm heute in mein herz, Du König aller frommen; Laß mit dir segen, heil Und seelenhülfe kommen. Die

sonne deiner gnad Strahl in mein herz hinein; So wird mir dieser tag Ein rechter sonntag seyn. Valent. Ernst Löscher.

23. Erwekkung zu heiliger Sonntagsfeier.

In eigner Melodie.

1. Erhebe dich, mein herz, und du, mein sinn! Wirf alles heut, was welt ist, von dir hin. Heut hat das werk der schöpfung angefangen, Da dieser erd das licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein herz! was irdisch ist, leg ab; Erstanden ist heut Christus aus dem grab; Heut hat er sein erlösungswerk vollendet; Heut hat er auch den geist herabgesendet.

3. Dies heilig: heut, heißt dich auch heilig seyn; Denn Gott will selbst bei dir heut ziehen ein; So ruhe denn von arbeit und von sünden, Daß Gott in dir mög seine ruhe finden.

4. Gott giebet dir sechs tage für

den leib; Der siebente der seelen heilig bleib. Sie muß doch auch die woche einen haben, Daß sie sich mög mit himmelsspeise laben.

5. Viel sünden dir die woche ladet auf; An diesem tag dir Gottes gnad erkauf. Leg ab die last, geh, Gottes wort zu hören; Dies laß dich heut die wochenwege lehren.

6. Sechs tage Gott dich segnet, schützt und nährt, Am siebenten dafür er dank begehrt; Der erste soll heut für die andern bitten, Daß Gott sie woll mit segen überschütten.

7. An diesem tag hab deine lust am Herrn, Was du begehrst, wird er dir geben gern. Befiehl du Gott heut deine weg und sachen, Und hoff auf ihn: gewiß, er wirds wohl machen.

8. Wirst du ihm aber nehmen seinen tag; So wundre dich auch nicht ob mancher plag. Wer Gott verehrt, den ehrt er auch auf erden, Wer

ihn veracht't, soll auch verachtet werden. Mart. Opitz.

24. Die Herrlichkeit des Sonntages.

Mel. Herr Jesu Christ, dich &c.

1. Gottlob, der sonntag kömmt herbei, Die woche wird nun wieder neu. Heut hat mein Gott das licht gemacht, Und Christus mir das leben bracht.

2. Dies ist der tag, da Jesus Christ Aus seinem grab erstanden ist, Und mir geschenkt gerechtigkeit, Trost, leben, heil und ewge freud.

3. Dies ist des rechten lichtes tag, Da man sich nicht gnug freuen mag, Weil wir mit Gott versöhnet sind Und nunmehr werden Gottes kind.

4. O Gott, erhalte mir dein wort, Bis du mich bringst zur himmelspfort; Laß mich recht heilig leben hier Und dorten ewiglich bei dir. Altenburg G. B.

25. Fröhliche Ermunterung am Ruhetage des Herrn.

Mel. Erschienen ist der herrliche Tag 2c.

1. Heut ist des Herren ruhetag! Vergesset aller sorg und plag, Und stöhret euch durch arbeit nicht; Kommt vor des Höchsten angesicht. Hallelujah!

2. Kommt werfet knieend im gebet Euch hin vor Gottes majestät. Dort ist sein heiligthum und haus, Wer sünde liebt, der bleib heraus. Hallelujah!

3. Ihn preisen alle seraphim; Doch hört er auch des armen stimm. Drum preist und lobt ihn allesammt, Das ist der Christen rechtes amt. Hallelujah!

4. Rühmt unsers Gottes allmachtsthat, Daß er aus nichts erschaffen hat Den himmel und die ganze welt, Mit allem, was sie in sich hält. Hallelujah!

5. Erkennt mit dankbarem gemüth, Wie er allein durch seine güt Uns menschen schützet und ernährt, Und tausend gutes uns gewährt. Hallelujah!

6. Denkt auch, daß heut erstanden ist Der Herr und Heiland Jesus Christ, Wodurch gewiß wird unser sinn: Des todes macht sey nun dahin. Hallelujah!

7. Drum wollen wir den tag mit fleiß Begehen recht nach christen weis' Und wollen aufthun unsern mund Zu Gottes ruhm aus herzensgrund. Hallelujah!

8. Hilf, Vater, daß wir all dein werk Voll weisheit, güte, macht und stärk Erkennen und je mehr und mehr Ausbreiten deines namens ehr. Hallelujah!

9. O Sohn des Vaters, Jesu Christ, Der du vom tod erstanden bist, Richt unsre herzen auf zu dir, Daß sich der sündenschlaf verlier. Hallelujah!

10. O heilger geist, laß uns dein wort So hören heut, als immerfort; Daß sich in uns durch deine lehr Glaub, lieb und hoffnung reichlich mehr. Hallelujah!

11. Gott, Vater, Sohn und Geist verleih, Daß dieser tag dir heilig sey, Und wir die sabbathsruh und freud Erlangen einst in ewigkeit. Hallelujah!

Selneccer.

26. Rechte Art der Sonntagsruhe.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

1. Gepriesen seyst du, Jesu Christ, Daß nun der tag erschienen, Der unser heilger ruhtag ist, Dem großen Gott zu dienen. Hinweg mit aller eitelkeit Und den geschäften dieser zeit! Laßt händearbeit liegen.

2. Dem Höchsten sey gemüth und sinn In andacht übergeben. Was fleischlich ist, legt von euch hin; Dient Gott mit heilgem leben, Daß er mit seines geistes kraft, Die neue menschen aus uns schaft, In unserm herzen wirke.

3. Beschäftigt euch mit gottes wort, Mit beten, lesen, singen. Laßt uns

dem Herrn am heilgen ort Des herzens opfer bringen! Kommt, tretet hin zu dem altar, Und lasset mit der frommen schaar Ein sabbathslied erschallen.

4. An diesem tag ist Jesus Christ Vom tode auferstanden, Und hat, dank ihm, des feindes list Dadurch gemacht zu schanden. Er nahm dem tode seine macht Und hat uns alles wiederbracht, Was, leider! war verloren.

5. Wir Christen müssen gleicherweis' Auch von der sünd aufstehen Und künftighin mit allem fleiß Auf guten wegen gehen: Damit wir dorten, Herr, wie du, Der höchst gewünschten sabbathsruh Im himmelreich genießen.

Freilingshaus. G. B.

---

27. Was gehört dazu, um Gott singen zu können?

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen rc.

1. Willst du in der stille singen Und ein lied dem Höchsten bringen:

Lerne, wie du kannst allein Sänger, buch und tempel seyn.

2. Ist der geist in dir beisammen, Voller eifer, voller flammen: Dieser sänger ohne mund Thut Gott dein begehren kund.

3. Ist dein herz, wie sichs gebühret, Recht mit andacht ausgezieret: Dieses buch dann bringet dir Wort und weisen gnug herfür.

4. Ist dein leib vom wust der sünden Rein und sauber nur zu finden: Diesen wohnplatz, dieses haus Sieht sich Gott zum tempel aus.

5. Kannst du nun in stille singen, Kannst du dies dem Höchsten bringen: Dann wirst du dir selbst allein Sänger, buch und tempel seyn.

Marburg G. B.

28. Neujahrslied.

Laß ihn dies Jahr noch stehen.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

1. Ein jahr eilt nach dem andern hin Der ewigkeit entgegen; O möchte doch mein träger sinn Dies ernstvoll stets erwägen, Und brächte doch ein jedes jahr Viel neue frucht des geistes dar!

2. Allein, wo ist, wo ist die frucht, Die sich der Herr versprochen? Wie oft hat er umsonst gesucht Und keine abgebrochen, Weil jeden sommer seine hand Statt edler frucht nur blätter fand!

3. Haut ihn hinweg den leeren baum, Hör ich den Herrn schon sagen, Was nimmt er andern saft und raum? Frucht wird er niemals tragen. Zur axt greift schon des todes hand, Bald liegt der baum und wird verbrannt.

4. Doch seht, der gärtner bittend spricht: Laß ihn dies jahr noch stehen, Die frucht, so ihm bis jetzt gebricht,

Wirst du vielleicht bald sehen. Nimm, Herr, darum zu seinem glük Noch dieses jahr dein wort zurük.

5. Verleih, o Heiland, mir die kraft, Dies jahr viel frucht zu bringen, Laß deinen geist, der alles schafft, Ganz mein gemüth durchdringen; Dann wird mir diese gnadenzeit Zum segen für die ewigkeit. Joh. Jac. Rambach.

29. Neujahrslied.
Bitte um neuen Segen.
Mel. Herr Jesu Christ dich zu ꝛc.

1. Das alte jahr ist nun dahin; Erneure, Jesu, meinen sinn, Daß ich flieh' aller laster schaar In diesem lieben neuen jahr.

2. Gieb neuen segen, glük und heil, Hilf, daß wir sämmtlich haben theil An dem, was uns, du höchstes gut, Erworben hat dein theures blut.

3. Gedenke nicht der missethat, Damit wir, Jesu, früh und spat So oft ge-

gehandelt wider dich, Vergieb und gieb uns gnädiglich.

4. Vergieb uns alle sünd und schuld, Gieb in der strengen noth geduld; Dein guter geist uns stehe bei, Sein hülf und trost stets bei uns sey.

5. Gleich wie das goldne sonnenlicht Stets wieder durch die wolken bricht: So müsse, Herr, dein gnadenschein Auch unser trübes herz erfreun.

6. Laß deine hülfe jederzeit, O menschenfreund, uns seyn bereit, Und reiche du in diesem jahr, Was noth ist, uns aus gnaden dar.

7. Gieb auch, Herr Jesu, dies dabei, Daß ich dir treu ergeben sey, Dir dien in wahrer frömmigkeit Und stets zum tode sey bereit.

8. Wend ab des unglüks blitzesstrahl, Durchsüße jede kreuzesquaal Und hilf, daß tugend, ehr und zucht Stets sey des kreuzes edle frucht.

9. Verleih, o Herr, zu aller frist,

Was uns auf erden heilsam ist, Bis wir einmal nach dieser zeit Eingehen in die ewigkeit. E. C. Homburg.

30. Der Sünder Trost aus der Geburt des Heilandes.

Mel. Erschienen ist der herrliche Tag 2c.

1. Wir singen dir Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelsblum und Morgenstern, Du Davids Sohn, Herr aller Herrn. Hallelujah!

2. Wir bringen mit der engel heer Von herzen dir lob, preis und ehr, Daß du, o Heiland Jesu Christ, Herab vom himmel kommen bist. Hallelujah!

3. Seitdem die erd erschaffen ward, Hat deiner manches herz geharrt; Es hat gehofft so lange jahr Der väter und propheten schaar. Hallelujah!

4. Nun bist du da, du liegest hier, Und erd und himmel jauchzet dir; Bist klein und machst doch alles groß, Be-

kleidest uns und bist selbst bloß. Hallelujah!

5. Du kehrst in fremde wohnung ein, Und sind doch alle himmel dein; Trinkst milch aus einer mutterbrust, Und bist doch aller engel lust. Hallelujah!

6. Du bist der treuste Menschenfreund, Und ach so viele sind dir feind. Herodes drükt auf dich den pfeil Und du bringst seinem volke heil. Hallelujah!

7. Ich aber, Herr, dein treuer knecht, Bekenn es laut und mein es recht: Ich liebe wahrhaft dich, obwohl Noch nicht so thätig, als ich soll. Hallelujah!

8. Doch du siehst meiner schwachheit nach, Denn du wardst selber arm und schwach Und alles, was dich hier umfing, War dürftig schlecht und sehr gering. Hallelujah!

9. Darum hab ich auch frohen muth, Wenn mir mein will nicht gnüge thut, Denn, Jesu Christ, dein frommer

sinn, Macht, daß ich so voll trostes bin. Hallelujah!

10. Ich hoff auf dich ohn alle scheu, Du machst mich meines elends frei, Aus meinem herzen nimmt dein tod Hinweg all meine angst und noth. Hallelujah!

11. Du bist mein haupt; ich wiederum Gehöre dir als eigenthum; So viel dein geist mir kraft verleiht, Bin ich zu dienen dir bereit. Hallelujah!

12 Ich will dein hallelujah hier Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehrensaal Solls tönen ohne zeit und zahl. Hallelujah!

P. Gerhardt.

---

31. Dank und Flehen am Kreuze Jesu.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch.

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist; Und hast uns durch dein theures blut, Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, o Gottessohn, Der du bist auf des Vaters thron; Erlös' uns von dem ewgen tod, Und tröst uns in der letzten noth.

3. Behüt uns auch für sünd und schand, Rett uns durch dein allmächtig hand; Laß uns im kreuz geduldig seyn, Uns trösten deiner schweren pein.

4. Und schöpfen draus die zuversicht, Daß du uns wirst verlassen nicht; Vielmehr ganz treulich bei uns stehn, Bis wir durchs kreuz ins leben gehn.

Christoph Vischer.

---

32. Jesu und unser Grab eine Ruhekammer.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

1. So ruhest du, Herr, meine ruh! In deiner grabeshöhle, Und erwekst durch deinen tod Meine todte seele.

2. Man senkt dich ein, Nach großer pein, Du meines lebens leben! Dich

hat jezt ein felsengrab, Fels des heils! umgeben.

3. O, lebensfürst! Ich weiß, du wirst Mich wieder auferwekken; Sollte denn mein gläubig herz Vor der gruft erschrekken?

4. Sie wird mir seyn Ein kämmerlein, Wo ich auf hoffnung liege; Weil ich einst durch deinen tod, Tod und grab besiege.

5. Der leib nur stirbt, doch nicht verdirbt, Denn er wird auferstehen, Und in der verklärung glanz Aus dem grabe gehen.

6. Allhier will ich, Mein Jesu! dich In meine seele senken, Und an deinen bittern tod Bis zum tod gedenken.

Sal. Franke.

33. Jesus, unser Haupt, ist erstanden.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte 2c.

1. Mein Jesus lebt! mag ich doch sterben; Hier steht mein haupt und

triumphirt. Nun muß auch ich das leben erben, Weil noth und tod die macht verliert. Mich schrekt nun keine zukunft mehr: Mein Jesus lebt, das grab ist leer.

2. Mein Jesus lebt! er hat bezwungen, Was mir das leben rauben kann; Er hat mir heil und sieg errungen, Und alles ist ihm unterthan; Der hölle tiefster abgrund bebt, Denn überall schallts: Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt! das grab ist offen; Ich gehe freudig in die gruft, Hier kann ich auch im tode hoffen, Daß mich sein wort ins leben ruft. Wie lieblich schallt die stimme hier: Ich leb und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jesus bleibe denn mein leben, Der tod soll mir nicht schreklich seyn; Ich will dem Herrn mich ganz ergeben, Mich seiner noch im tode freun, Weil er zum himmel mich erhebt, So wahr er Jesus ist und lebt. Benj. Schmolke.

34. Die Himmelfahrt Jesu und der Gläubigen gewisse Nachfahrt.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten 2c.

1. Du fährst gen himmel, Jesu Christ, Die stätt mir zu bereiten, Auf daß ich bleibe, wo du bist, Durch alle ewigkeiten. Du schwingst mein Heiland, dich hinauf, Damit ich nach vollbrachtem lauf Dir freudig folgen solle.

2. Wo Jesus ist, da komm ich hin, Bei ihm soll ich verbleiben; Zu ihm neigt sich daher mein sinn, Nichts soll mich von ihm treiben. Ob ich schon duld hier manche noth; So werd ich doch nach meinem tod Bei ihm dafür erquikket.

3. Drum zage nicht, du meine seel, Und laß den kummer fahren! Was ists, daß ich mich schmerzlich quäl? Ich werd nach kurzen jahren Gelangen aus dem jammerthal Hinauf zum schönen himmelssaal, Da Jesus mich wird trösten.

Gottfr. Händel.

35. Loblied auf den heiligen Geist.

Mel. Wach auf mein herz und singe rc.

1. Sey tausendmahl willkommen, Du Herzensgast der frommen, Du werthes Licht, mein Lehrer, Mein Trost und Freudenmehrer.

2. Von Gott und seinem wesen Hat niemand was gelesen, Noch jemals was gehöret, Wenn du es nicht gelehret.

3. Die gaben, die du giebest, Dem menschen, den du liebest, Sind darum mir gegeben, Daß ich soll göttlich leben.

4. Wenn welt mit ihren sünden Mich sucht zu überwinden, Und wird mir überlegen, Ist deine kraft zugegen.

5. Ich kann drum nicht erliegen, Weil du mir hilfst obsiegen, So oft ich auch muß kämpfen, Die böse Lust zu dämpfen.

6. Taug ich aus eignen kräften Nicht zu des heils geschäften, So giebst du

zu dem werke Mir schwachem muth und stärke.

7. Zumal in kreuz und nöthen, Wenns scheint, Gott will mich tödten, Mußt du mir nachricht geben: Es sey gemeint zum leben.

8. Und wenn zuletzt die seele Verläßt des leibes höle, Und wünscht, zu Gott zu kommen Und vielen tausend frommen:

9. Dann tröste mein gemüthe Mit Gottes großer güte; Sprich ein dem bangen herzen, Den trost aus Christi schmerzen.

10. Indessen will ich leben, Im licht, das du gegeben; Und nach der zeit dort droben In ewigkeit dich loben.

Altenburg G. B.

---

36. Freude an der Bibel.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

1. O bibel, köstlich buch, Du bist mein rosengarten, Drum will ich deiner

stets Recht fromm und emsig warten; Dann werden mir zum heil, Die blumen alle blühn, Die Gottes geist aus dir Für unsern Geist hilft ziehn.

2. O bibel, theures buch, Mit schätzen angefüllet, In denen Christus sich, Als mensch und gott enthüllet; Ich suche, wie er selbst Geboten hat, in dir Und suche nicht umsonst: Mein Jesus zeigt sich mir.

3. O bibel, süßes buch, In dir fließt rein und helle, Der herzensfreudigkeit Und alles trostes quelle, Wenn man nach labung lechzt, Wie lieblich trinkt sichs hier? Wenn man verwundet ist, Fließt balsam nicht in dir?

4. O bibel, heilges buch, Du lehrst uns alles wissen, Was fluch und segen bringt, Und wie wir wandeln müssen. Hauch jedes wort von dir, Tief in mein herz hinein, Dann wird auf erden schon In mir der himmel seyn.

5. O bibel, selges buch, Laß mich

von fern erblikken, Was aug und ohr und herz, Einst droben wird entzükken. Mach mirs gewiß, daß, wenn Mein geist von hinnen geht, Mein nam alsdann bei Gott Im buch des lebens steht.

Benj. Schmolke.

37. Heilige Bibellust.

Mel. Gott des Himmels und rc.

1. Theures wort aus Gottes munde, Das man nie genug erwägt, Dich allein hab ich zum grunde Meiner seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Du, mein größter schatz auf erden, Sollst mein einzger führer seyn. O wie selig kann ich werden, Wenn dein heller gnadenschein, Mir bis in die seele dringt, Und viel lebensfrüchte bringt.

3. Geist der gnaden, der im worte Mich an Gottes herze legt; Oeffne mir die himmelspforte, Dadurch, daß mein

geist erwägt, Was für schätze Gottes hand Durch sein wort ihm zugewandt.

4. Laß in deines wortes schranken Mich ohn eitle sorgen seyn; Schließe mich mit den gedanken In ein stilles wesen ein, Daß die welt mich niemals stöhrt, Wenn mein herz dich reden hört.

5. Was ich lese, laß mich merken, Was du sagest, laß mich thun; Wird dein wort den glauben stärken, Laß mich nicht unthätig ruhn, Sondern gieb, daß auch dabei, Ihm das leben ähnlich sey.

6. Hilf, daß alle meine wege Nur nach dieser richtschnur gehn. Was aus ihm zum grund ich lege, Müsse wie ein felsen stehn, Daß mein geist auch rath und that In den größten nöthen hat.

7. Laß dein wort mir einen spiegel Zur nachfolge Jesu seyn; Drükke drauf ein gnadensiegel, Schleuß den schatz ins

herz mir ein; Daß ich fest im glauben steh, Bis ich einst zum schauen geh.

Benj. Schmolke.

38. Erhalte mir dein Evangelium.

Mel. O Gott du frommer Gott.

1. Dein evangelium, Das trostwort müder seelen, Die sich mit sündenangst, Und banger schwermuth quälen, Nimm nicht, o treuer Gott, Aus meinem herzen hin, Denn dadurch nur allein, Bin ich das, was ich bin.

2. Dein evangelium Läßt mich bei meinen sünden, Herr, deiner gnade kraft In reichem maaße finden, Weils mich getrost zu dir In buße kommen heißt; Erquikke du dadurch Jetzt meinen bangen geist.

3. Aufs evangelium Zu bauen, gieb mir gnade; Damit kein menschenwahn Dem rechten glauben schade. Treib allen irrthum aus, Nimm alle zweifel hin;

Dein evangelium Stärk meinen glaubenssinn.

4. Dem evangelium Laß mich gehorsam leben, Und nach der gottesfurcht von ganzem herzen streben. Gieb, daß ich allezeit Ihm wandle würdiglich; Hierzu regier und stärk, O Gott, dein Geist auch mich.

5. Ums evangelium Hilf mir sogar mit freuden, Wenn du mich prüfen willst, Schmach und verfolgung leiden. Ich halte fest an ihm Auch selbst in angst und noth; Von ihm geführt geh ich Ins leben durch den tod.

Carl Andr. Rebel.

---

39. Erinnerung an die heiligen zehn Gebote.

Mel. Erschienen ist der herrliche Tag ꝛc.

1. Mensch, willst du leben seliglich, Und bei Gott bleiben ewiglich, Sollst halten du die zehn gebot, Die uns geboten unser Gott. Hallelujah!

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, Kein andrer Gott soll irren dich; Vertraun soll mir das herze dein, Mein eigen reich sollst du ganz seyn. Hallelujah!

3. Setz meinen namen oben an, Und rufe in der noth mich an; Auch heilige des Herren tag, Auf daß ich in dir wirken mag. Hallelujah!

4. Dem vater und der mutter dein Sollst du nach mir gehorsam seyn; Sollst niemand tödten und sogar Vor zorn und haß dein herz bewahr. Hallelujah!

5. Sollst halten deine ehe treu, In wort und werken züchtig sey; Nicht stehlen sollst du fremdes gut, Ein fluch auf dieb und räuber ruht. Hallelujah!

6. Ein falsches zeugniß rede nicht Im umgang, oder vor gericht; Sollst gern des nächsten gut entbehrn, Und seines weibes nicht begehrn. Hallelujah!

Luther.

40. Dank für die Wiederherstellung der Kirche Christi durch die Reformation.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

1. Hallelujah! gelobt sey Gott Mit fröhlichem gemüthe. Lobsingt dem Herren Zebaoth, Rühmt seine große güte! Ihr frommen, kommet her zu hauf! Wacht, harf und psalter, wachet auf! Der Herr sey hochgelobet!

2. Dreihundert jahre sind vorbei, Seit Gott vom himmel schaute, Seit Israel ist worden frei, Und Gott sein Zion baute. Der Herr hat damals viel gethan, Der Herr hat viel an uns gethan; Des sind wir alle fröhlich.

3. O wohlthat, die wir nimmermehr Genug ihm danken werden! Ach, bringet Jesu ruhm und ehr, Erleuchtete der erden! Er hat der kirche herrlichkeit, Und ihren ersten glanz erneut; Der Herr sey hochgelobet.

4. Als noch die tiefste finsterniß

Das ganze land bedekte; Eh Gott zerstöhrte und zerriß, Was die gewissen schrekte: Da sah es wüst und finster aus, Die bibel ward in keinem haus Des armen volks gefunden.

5. Nun können wir des Herren wort Rein und vernehmlich hören; Wir lesen frei an allem ort Die heilgen glaubenslehren. Das licht, das unsern geist erhellt, Wird auf den leuchter nun gestellt: Der Herr sey hochgelobet!

6. Zuvor ward tausend menschentand, Den seelen aufgedrungen, Und was der herrschsucht list erfand, Ward Christen angezwungen. Der wählte dies, der andre das, Des wahren heils man ganz vergaß Bei so viel menschenlehren.

7. Es ward das heil und königreich Nun unsers Jesu wieder; Er selbst regieret recht und gleich Uns, seiner kirche glieder. Ach, bleib im wort und sacrament Doch bei uns bis ans letzte end, Du großer hohepriester!

8. Uns allen, Jesu, schenke stets Beständigkeit und treue, Daß bei dem opfer des gebets Sich unser dank erneue. Verleih, daß alle würdiglich Dem wort des lebens halten sich Und bis zum tod es lieben.

9. Lobt Gott in seinem heiligthum, Was odem hat und leben, Der uns sein evangelium Von neuem hat gegeben. Gott, Vater, Sohn und heilger Geist, Sey stets verherrlicht und gepreist! Der Herr sey hoch gelobet!

Valent. Ernst Löscher.

41. Gott unser Alles.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

1. Mein Gott, mein erstes und mein alles, In jeder noth, zu jeder zeit! Ich fürchte mich nun keines falles, Denn du, mein Gott, bist stets bereit, Mir wider alles beizustehn, Mit allem an die hand zu gehn.

2. Du bist mein alles in dem worte,

Wo alles ja und amen heißt; Hier zeigst du mir die lebenspforte Und hier erleuchtet mich dein geist; So weiß ich daraus als ein Christ, Daß du in allem alles bist.

3. Du bist mein alles in dem werke; Ich lebe web' und bin in dir; Aus deiner allmacht schöpf' ich stärke, Aus dir quillt alles heil herfür. Ich wäre nichts und weniger, Wenn nicht mein Gott mir alles wär.

4. Du bist mein alles in der liebe, Die mir in Christo heil verspricht: Wer mir die ganze welt verschriebe, Dem gäb ich deine liebe nicht; Denn was mein herz sich gutes denkt, Hat deine liebe mir geschenkt.

5. Du bist mein alles unter plagen. Bin ich gleich jedes elends ziel, So darf ich dennoch nicht verzagen, Es kömmt nur, was mein Vater will; Nur das, was du mir ausersehn, Muß mir zu meinem heil geschehn.

6. Du bist mein alles auch im grabe, Wenn ich zu staub geworden bin; Gnug, daß ich dich, mein Gott, nur habe, Nun bleibt selbst sterben mein gewinn; Und geh ich in den himmel ein, Wirst du, mein Gott, mir alles seyn.

Benj. Schmolke.

42. Gottes Allgegenwart und Allwissenheit.

In eigener Melodie.

1. Erhabner geist, des wesen alles füllet, Und den kein ort in enge grenzen hüllet, Der unbeschränkt Sich niedersenkt, Mit seiner kraft in alle dinge, Dem nichts zu groß, nichts zu geringe!

2. Kein Salomo kann einen tempel bauen, Von dem umringt dich, Herr, man könnte schauen; Dein bloßer saum Füllt dessen raum; Der himmel und der kreis der erden Muß deiner ehre schauplatz werden.

3. Wollt ich hinauf mich zu dem

himmel schwingen, So würde mich dein heller glanz umringen; Stieg ich hinab, Ins tiefste grab, Ja selbst bis zu des meeres gründen; So würdest du mich dort auch finden.

4. Dein auge sieht, was nacht und abgrund dekken, Es kann sich nichts vor deinem licht verstekken; Dies dringet ein, In mark und bein, Und der begierden dunkle sitze Durchleuchten deine flammenblitze.

5. Du weißt und hörst, was deine kinder beten, Und siehst, wenn sie im stillen vor dich treten; Macht gleich ihr mund Nicht alles kund, So kannst du selbst des herzens sehnen Mit segen und erhöhrung krönen.

6. Vor menschen bleibt hier vieles thun verborgen, Dir aber ist die nacht ein klarer morgen, Und dein gericht Wird an das licht Und an die helle sonne bringen, Was finstre winkel jezt umringen.

7. O auge, das nicht trug noch falschheit leidet, Wohl dem, der auch verborgne sünden meidet, Der los und frei Von heuchelei, Vor dir und menschen redlich handelt Und ganz nach deiner vorschrift wandelt!

8. Erforsche selbst die innersten gedanken, Ob sie vielleicht von deiner richtschnur wanken. Lenk herz und sinn Zur wahrheit hin, Sey du die leuchte meiner füße, O licht, bis ich die augen schließe.

Joh. Jac. Rambach.

43. Liebet Gott von Herzen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1. Auf, laßt den Herrn uns lieben, Der uns hervorgebracht! Er heißt uns liebe üben, Weil sie so selig macht. Gleich wie er liebt uns alle, So will sein weiser rath, Daß unser herz auch walle In liebe früh und spat.

2. Hier liebt man gern die reichen Und die hoch stehn im glük; Die armen

müssen weichen, Man setzet sie zurük: Seht, Gott ist reich an schätzen, Weil erd und himmel sein; Die sich an ihm ergötzen, Wird seltnes glük erfreun.

3. Hier liebt man große würde Und hohen ehrenstand; Nach dieser last und bürde Greift jedes menschen hand: Gott ist ein Gott der ehren, Wer ihn von herzen liebt, Dem soll ein thron gehören, Der wahre hoheit giebt.

4. Hier liebt man kraft und stärke, Gewalt und große macht, Weil sie schon viele werke Des ruhms hervorgebracht: Was Gott spricht, muß geschehen, So er gebeut, stehts da; Wer ihn liebt, wird auch sehen, Daß seine kraft ist nah.

5. Wohlan, so liebt von herzen Gott, unser höchstes theil, Liebt ihn in wohl und schmerzen, Er giebt euch schutz und heil; Liebt ihn aus allen kräften Mit wort und that und sinn;

In

In des berufs geschäften Gebt euer herz ihm hin.

6. Schlagt auf, ihr heilgen flammen, Entbrennt in frommer glut; Ihr herzen allzusammen, Liebt Gott, das höchste gut. Gott ist und bleibt die liebe, Die alles trägt und hält; O liebt mit heilgem triebe Die liebe aller welt. Altenburg G. B.

44. Opfre Gott dein Herz.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

1. Was giebst du denn, o meine seele, Gott, der dir täglich alles giebt? Von allen opfern das erwähle, Was er vor allen andern liebt. Es muß das liebst' und beste seyn: Gieb ihm, gieb ihm das herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben; Sag, seele, wem gebührt das herz? Der sünde nicht; sie haßt das leben, Und wo sie wohnt, ist bittrer

schmerz. Dir, dir, o Gott, dir soll allein Mein ganzes herz geheiligt seyn.

3. So nimm nun hin, was dir erworben, Der theure heiland, Jesus Christ, Er, der als Gottes lamm gestorben Für mich und meine sünden ist; Dir geb ichs willig, dir allein, Es ist durch Christi tod ja dein.

4. Wem anders sollt ichs geben können, Als dir, der seinen sohn mir gab? Durch ihn darf ich dich Vater nennen, Du bist mein licht, mein trost, mein stab; Drum sey mein herz auf immer dein, Es soll nie eines andern seyn.

Carl Friedr. Löchner.

45. Loblied eines Gott vertrauenden Herzens.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

1. Du, meine seele, singe, Wohlauf, ihn zu erhöhn, Den Herrn, dem alle dinge Zu dienst und willen stehn. Ich will den vater droben Hier preisen

auf der Erd; Ich will ihn herzlich loben, So lang ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet Auf Jacobs Gott und heil! Wer dem sich anvertrauet, Der hat das beste theil, Den größten schatz erlesen; Unangefochten ruht, Sein herz und ganzes wesen In Gott, dem höchsten gut.

3. Bei ihm ist alle stärke Und unerschöpfte macht; Das predigen die werke, Die er hervorgebracht: Der himmel und die erde, Mit ihrem ganzen heer Und was durch Gottes: werde, Sich regt im weiten meer.

4. Sein ist der treuste wille, Er giebt mit milder hand Dem seines segens fülle, Den er getreu erfand. Gott hält sein wort mit freuden, Geschehn muß, was er spricht, Und wer gewalt muß leiden, Den schützt er im gericht.

5. Er ist das licht der blinden, Thut auf das taube ohr, Und die sich schwach befinden, Gehn stark durch ihn

hervor; Er ist der fremden hütte, Die waisen nimmt er an, Erfüllt der wittwen bitte, Schafft hülfe jedermann.

6. Ach, ich bin viel zu wenig, Zu preisen seine ehr; Er ist der ewge könig, Ich bin von gestern her. Jedoch weil ich gehöre Gen Zion in sein zelt, Geziemt mirs, daß ich mehre Sein lob vor aller welt. P. Gerhardt.

46. Edelster Dienst im lobe Gottes.

Mel. Vom himmel hoch da komm ich her ꝛc.

1. Kommt, menschenkinder, rühmt und preist Den Vater, Sohn und heilgen Geist, Die allerhöchste Majestät, Vor deren augen ihr jetzt steht.

2. Ihr lippen hebet freudig an, Zu rühmen Gott vor jedermann; Verstand und wille stimmt mit ein, Das herz darf auch nicht ferne seyn.

3. Er, unser Gott, er ist es werth, Der könig himmels und der erd, Daß

nie ein tag vorübergeh, Da man nicht dankbar vor ihm steh.

4. Sein lob ist aller engel amt, Die Gottes feuer hat entflammt, Und wollet ihr einst engel seyn, So greift jetzt in ihr amt schon ein.

5. Doch unser unvergnügtes herz, Macht ohne noth sich manchen schmerz, Vergisset Gottes ruhm gar sehr, Und klagelieder hört man mehr.

6. O menschenkinder, denkt daran, Wie viel an euch Gott hat gethan, Den klagen schließet euern mund Und machet Gottes ruhm nur kund.

7. Ja, Herr, es soll nun besser gehn, Weil herz und augen offen stehn; Im schmuk des glaubens opfern wir, Die gaben unsrer lippen dir.

8. Nimm an den schwachen preis und ruhm Von deinem volk und eigenthum; Hör unserm lied in gnaden zu, Du, treuer Gott und Vater, du.

9. Nimm an das lob in dieser zeit,

Das unser dankbar herz dir weiht; Verschmähe nicht das arme lied, Und schenk uns segen, heil und fried.

10. Bis kömmt die zeit, bis kömmt der tag, da man befreit von aller plag Dir tausend hallelujah bringt, Und heilig, heilig, heilig singt. Val. Ernst Löscher.

47. Grund der Seligkeit in Gottes Erbarmung.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

1. Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält: Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor beginn der welt. Ob erd und himmel untergehn, Der grund bleibt unbeweglich stehn.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt; Es sind die offnen vaterarmen Des, der sich zu dem sünder neigt; Dem allemal das herze bricht, Wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn. Drum kam sein sohn herab zur erden, Und nahm hernach den himmel ein, Von dannen sandt er uns den geist, Der uns den weg zum leben weist.

4. O abgrund, welcher alle sünden, In Christi tod verschlungen hat! Nun wir durch ihn vergebung finden, Nun findet kein verdammen statt, Denn Christi blut hat uns befreit, Und rufet laut: barmherzigkeit!

5. Wird nun auch alles mir entrissen, Was leib und seel erquikken kann; Muß ich auch jeden trost vermissen, Und nimmt kein freund sich meiner an; Scheint die errettung noch so weit: Mir bleibt des Herrn barmherzigkeit.

6. Es gehe mir nach dessen willen, Bei dem so viel erbarmen ist: Er wird mein herz gewißlich stillen, Wenn es nur seiner nicht vergißt: So steh ich

fest in freud und leid, Mich hält des Herrn barmherzigkeit.

7. An diesem grunde will ich halten, Wie mich auch sturm und meer bewegt; Ich lasse seine gnade walten, Dieweil das herz in mir noch schlägt; So ruf ich immer hocherfreut: O abgrund der barmherzigkeit!

Erdm. Neumeister.

48. Jesus das Ziel frommer Herzen.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte rc.

1. Ach! sagt mir nichts von gold und schätzen, Von pracht und schönheit dieser welt; Das alles kann mich nicht ergötzen, Was mir die welt vor augen stellt. Ein jeder folge seinem sinn: Mich führt mein herz zu Jesu hin.

2. Die welt vergeht mit ihren lüsten, Es dauert pracht und schönheit nicht; Die Zeit kann alles das verwüsten, Was hier ist unsre zuversicht: Ein

jeder folge seinem sinn: Mich führt mein herz zu Jesu hin.

3. Er ist allein mein licht und leben, Die wahrheit selbst, das ewge wort; Er ist der weinstok, ich sein reben, Er ist der seele fels und hort. Ein jeder folge seinem sinn: Mich führt mein herz zu Jesu hin.

4. Er ist der könig aller ehren, Er ist der herr der herrlichkeit; Er kann mir ewges heil gewähren Nach dieses lebens kurzem streit. Ein jeder folge seinem sinn: Mich führt mein herz zu Jesu hin.

5. Sein reichthum ist nicht zu ergründen; Sein helles gnadenangesicht, Und was von glanz um ihn zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder folge seinem sinn: Mich führt mein herz zu Jesu hin.

6. Er will mich einst zu sich erheben Und seiner klarheit machen gleich; Er wird mir so viel schätze geben, Daß

ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder folge seinem sinn: Mich führt mein herz zu Jesu hin.

7. Muß ich sehr vieles gleich entbehren, So lang ich walle in der zeit; Einst wird er alles mir gewähren Im reiche seiner herrlichkeit; Drum führet mich mein herz und sinn Zu Jesu, meinem heiland, hin. Joh. Angelus.

49. Wonne des Andenkens an Jesum.

Mel. Die Seele Christi heilge mich rc.

1. An Jesum denken oft und viel, Bringt freuden ohne maaß und ziel; Recht aber himmlisch selger art, ist seine gnadengegenwart.

2. Nichts liebers meine zunge singt, Nichts höhres meinem ohr erklingt, Nichts süßer meinem herzen ist, Als du, mein heiland, Jesu Christ.

3. O Jesu, herzensfreund und wonn, O lebensquell, o wahre sonn; Was

man auf erden nur begehrt, Ist alles ohne dich nichts werth.

4. Drum liegst du mir in meinem sinn, Ich gehe, steh und wo ich bin; Nur froh und selig kann ich seyn, Wenn ich gewiß bin, du seist mein.

5. Ach liebt und lobet doch mit mir, Den, der uns liebet für und für; Die liebe lohnt mit lieb allzeit, Und hört nicht auf in ewigkeit. Bresl. G. B.

50. In Jesu die beste Freude.

Mel. Liebe, die du mich zum Bilde ꝛc.

1. Meines lebens beste freude Ist der himmel, Gottes thron; Meiner seelen trost und weide Ist mein Jesus, Gottes sohn; Was mein ganzes herz erfreut, Ist in jener herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquikken An den gütern dieser welt, Ich will nach dem himmel blikken, Diesem ewgen freudenzelt; Denn der erde gut vergeht: Jesus und sein reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, Als ich schon in Jesu bin; Alle schätze dieser erden Sind ein schnöder angstgewinn. Jesus ist das rechte gut, Welches sanft der seele thut.

4. Glänzet gleich das weltgepränge, Ist es lieblich anzusehn; Währt es doch nicht in die länge, Es ist bald damit geschehn; Plötzlich pflegt es aus zu seyn, Mit des lebens glanz und schein.

5. Aber dort des himmels gaben, Deren fülle Jesus hat, Können herz und seele laben, Machen ewig reich und satt; Es vergeht zu keiner zeit Jenes lebens herrlichkeit.

6. Raub, gewalt, verzehrend feuer, Schaden auch den gütern nicht, Die mein Jesus, mein getreuer, Und sein himmel mir verspricht; Alles ist von dort verdrängt, Was die seele schmerzt und kränkt.

7. Ein tag zu des heilands füßen Ist vielmehr, als tausend jahr Dieser

welt in lust genießen; Aber bleiben immerdar Zu des Herren rechter hand, Welch ein auserwählter stand!

8. Trachtet nach der erde dingen; Meine seele sucht sie nicht. Nach dem himmel will ich ringen, Dort glänzt mir das ewge licht, Da find ich des glaubens lohn, Die verheißne ehrenkron.

9. Ach, verleih mir einst die wonne, Dir zur rechten, Herr, zu stehn; Sey dort meine ewge sonne, Die mir nie kann untergehn. Ja, nimm nach vollbrachtem lauf Mich, o Herr, zu dir hinauf.

Sal. Liscovius.

51. Nachfolge Christi.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

1. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Sichern wegs zum himmel reisen, Irdisch zwar, doch himmlisch seyn, Glauben recht und leben

rein, Und im glauben lieb erweisen. Treuer Jesu, bleib bei mir; Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem vorbild werden gleich; Nach dem leide folgen freuden, Armuth hier macht dorten reich, Aus der thränensaat reift wonne, Hoffnung tröstet mit geduld Und es glänzt durch gottes huld Nach dem regen froh die sonne. Jesu, hier leid ich mit dir, Dort theil deine freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben, Daß uns nicht der andre tod Bring ins ewige verderben, Das dem frechen sünder droht. Laßt uns schon, dieweil wir leben, Unserm fleische sterben ab; So gehn wir einst aus dem grab, In des himmels selges leben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, O so leb ich für und für.

4. Ja, wir werden mit ihm leben; Weil er auferstanden ist, Muß das

grab uns wiedergeben. Unser haupt bist du, Herr Christ, Wir sind deines leibes glieder, Wo du lebst, da leben wir; Ach, erkenn uns für und für, Treuer hort, für deine brüder. Jesu, dir leb ich schon hier Und auch ewig dort bei dir.

Siegm. v. Birken.

52. Du mußt mein Jesus bleiben.

In eigner Melodie.

1. Ich laß dich nicht! Du mußt mein Jesus bleiben. Will kreuz und noth, Und selbst der tod, Hinweg von dir mich, o mein heiland, treiben: So halt ich dennoch mich, Mein starker held, an dich, Und meine seele spricht: Du mußt mein Jesus bleiben; Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchste liebe! Ich weiß, was du Für meine ruh Gethan, o Herr, aus reinem mitlerstriebe. Du trugest schuld und

pein; Sollt ich verloren seyn In jenem weltgericht? Du allerhöchste liebe, Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, du meine seelenstärke, Die mich erlabt, Mit kraft begabt, Wenn ich in mir des glaubens schwachheit merke. Ist gleich das fleisch oft schwach, Bei langem weh und ach, Der geist doch willig spricht: Du meine seelenstärke, Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht, du hülf in allen nöthen! Leg joch auf joch, Ich hoffe doch, Auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Machs, wie du willst, mit mir, Ich weiche nicht von dir, Fehlt mir auch trost und licht, Du hülf in allen nöthen! Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht! sollt ich den segen lassen? Nein, Jesu, nein, Du bleibest mein; Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach

kurzer nächte lauf Geht mir der segen auf Von dir, dem segenslicht: Sollt ich den segen lassen? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem willen; Ich folge nach Durch wohl und ach, Dein weiser rath kann allen kummer stillen. Dir, Jesu, häng ich an, Und denke nicht daran, Ob freude mir gebricht: Führ mich nach deinem willen, Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht auch in dem schooß der freude. Denn wenn ich mich Seh ohne dich, So wird die lust mir gleich zum bittern leide. Für mich verschwindet ganz Der erde lust und glanz, Wenn nicht mein herze spricht Auch in dem schooß der freude: Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein leben! Mich reißt das grab Von dir nicht ab Der du

für mich dich in den tod gegeben. Aus liebe starbst du mir, Ich sag in liebe dir, Auch wenn mein herz einst bricht: Mein Gott, mein Herr, mein leben, Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

Wolfg. Christoph Deßler.

53. Halt an am Glauben.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

1. Halt an, mein herz, an deinem glauben; Beständigkeit ist kronen werth; Wer diesen anker sich läßt rauben, Dem schiffbruch leicht entgegen fährt; Wer aber fest an Jesu hält, Der steht, wenn erd und himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen jammerklagen; Der himmel liebet die geduld, Wenn wir die last gelassen tragen, Gewinnen wir des Vaters huld; Da dessen herz nur wird verletzt, Der Gott sich murrend widersetzt.

3. Halt aus im kreuz, es währt nicht immer, Die hoffnung sieget ganz

gewiß. Auf sturm folgt still und heitrer schimmer, Der kreuzweg führt ins paradies. Drum halte stets am glauben fest, Er ist's, der nie uns sinken läßt.

Benj. Schmolke.

54. Sey getreu.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte 2c.

1. Ach, sey getreu in deinem glauben, Bleib in demselben feste stehn; Laß diesen leitstern dir nicht rauben, Sonst kannst du nicht zum himmel gehn. Halt dich an Gott, sprich zweifelsfrei: Ich bleibe Gott im glauben treu.

2. Ach, sey getreu in deinem leben, Verlaß die breite sündenbahn; Sey wahrer frömmigkeit ergeben, Dein wandel gehe himmelan. Das wort sey ohne heuchelei: Ich bleibe Gott im leben treu.

3. Ach, sey getreu in deinem leiden; Der beste trost ist doch geduld.

Die trübsal kann uns nimmer scheiden Von Gott und seiner vaterhuld. An diese denk und sag dabei: Ich bleibe Gott im leiden treu.

4. Und dies soll auch mein wahlspruch bleiben, Im leben und bis in den tod; Von meinem Gott soll mich nichts treiben, Kein irdisch glük und keine noth. So leb ich froh und sorgenfrei, Und bleibe meinem Gott getreu.

Altenburg. G. B.

55. Erwekkung, Christen in der that zu seyn.

Mel. O Jesu Christ, meins rc.

1. Ihr, die ihr euch nach Christo nennt, Und euch zu seiner lehr bekennt, Die ihr seyd durch sein blut erkauft Und auch auf seinen tod getauft.

2. Führt nicht den namen nur allein, Ihr müßt auch rechte Christen seyn, Wenn ihr einst wollet nach der zeit Eingehn zu Christi herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen will, Der muß ihm hier auch halten still In lieb und leid, und gehn die bahn, Darauf er selbst uns ging voran.

4. Wer ewig will bei Christo seyn, Der muß hier leben ihm allein Und nicht der sünde seine zeit Aufopfern in der eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergiebt, Ihn immerdar von herzen liebt, Ein christlich frommes leben führt, Der ist ein Christ, wie sichs gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht erkennt, Und christlich seine zeit anwendt, Wird sanft und selig schlafen ein, Bei Gott im Himmel ewig seyn.

Jacob Ritter.

---

56. Ermunterung zum Fortfahren im Guten.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte rc.

1. Nur immer nach auf seinen wegen! Mein Jesus hat die bahn ge-

macht. Geh ich dem himmel nur entgegen; So nehm ich auch den weg in acht; Und ob er gleich voll dornen wär, Geht doch mein Jesus vor mir her.

2. Nur immerfort! nicht stillgestanden; Die welt muß deinem blik entgehn. Die, so den weg nach Zion fanden, Erstiegen immer neue höhn. Dein wandel muß im himmel seyn, Sonst gehst du nicht zum himmel ein.

3. Nur immer durch! man muß es wagen. Mit Gott geht man durch gluth und fluth; Er hilft der erde kreuz uns tragen, Und giebt dazu uns festen muth. Wir müssen durch viel trübsal gehn, Eh wir im reiche Gottes stehn.

4. Nur immer dran! laß kampf nicht fehlen, Der kampf bringt seinen sieg zuletzt. Je mehr wir lebensstufen zählen, Je mehr der nahe sieg ergötzt. Nur nach, nur fort, nur durch, nur

dran, So geht dein weg auch himmelan. Benj. Schmolke.

57. Danklied am Geburtstage.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

1. Dies ist der tag, dies sind die stunden, Die mich ans licht der welt gebracht; Wie vieles gute hab ich funden? Was hat mir Gott zum ziel gemacht? Ich geh mit gottergebnem sinn Zu diesem ziel allmählig hin.

2. Gott, du allein bist herr der zeiten, Mein schöpfer, dem ichs schuldig bin, Ein freudig opfer zu bereiten Mit einem frommen kindessinn; Nimm, Herr, mit gnadenaugen an, Was dankbarkeit dir bringen kann.

3. Durch deine macht bin ich geboren, Bin mensch, ich, der ein nichts sonst war; Durch deine huld bin ich erkoren Zu der erlösten Christenschaar; Ich war in deiner liebeshand Eh ich noch, Vater, dich gekannt.

4. Du hast bis hieher mich geführet Bald über berg, bald über thal, Du hast mit weisheit mich regieret, Und warst mein leitstern überall; Selbst wenn mich angst und noth gedrükt, Hat deine treue mich erquikt.

5. Ich bin zu schwach, dir dank zu sagen. O mache mich der bande frei, Die ich zu lange schon getragen; Hilf, daß ich, wie du, heilig sey; Verschmäh, o Herr, nicht das gebet, Das kraft zum guten mir erfleht.

6. Laß deine treue für mich sorgen, Die treue, die für alle wacht, Und schaffe freudenreiche morgen, Aus jeder kummervollen nacht. Schleuß mich in deine sorge ein, Dann werd ich wohl versorget seyn.

7. Du wollest mir die gnade geben, Daß ich fromm ende meinen lauf, Und mich nach diesem prüfungsleben Zu deinem himmel nehmen auf; Dort

will

will ich ewig seyn bereit, Zu preisen deine herrlichkeit. Joach. Weickhmann.

58. Trost in Berufsarbeiten.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

1. Gewagt in Jesu namen, So ist es wohl gewagt; Denn das ist ja und amen, Was er uns zugesagt. Der held in Israel Kann niemals uns betrügen, In seinem wort nicht lügen; Ihm traut mit ganzer seel.

2. Von ihm kömmt aller segen, Er kömmt aus seiner hand; Sehn wir auf seinen wegen, Nach pflicht, beruf und stand: So fällt sein gnadenthau Auf unsre frommen werke, Und er giebt kraft und stärke Zu unserm thun und bau.

3. Gott hat auf dieser erden Zur arbeit uns bestellt. Oft wills uns sauer werden, Doch weils Gott so gefällt: So freun wir uns, wenn schweiß Vom angesichte fliesset, Weil ihn der trost versüsset: Gott segnet müh und fleiß.

E

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

4. Auf, laßt uns gehn mit freuden, An des berufes pflicht, Und alle trägheit meiden; Ein träger erndtet nicht. Gebet und arbeit lohnt; Nur fromm daran gegangen, Der wird den lohn empfangen, Der seiner nicht geschont.

5. O selig ist zu schätzen, Wer fromm das seine thut; Nichts, nichts kann ihn verletzen, Weil segen auf ihm ruht. Der Herr, der alles kann, Wird diesen heut auch geben, Denn unsre hände heben In Jesu namen an.

Benj. Schmolke.

---

59. Zufriedenheit mit meinem Stande.

In eigner Melodie.

1. Ich gnüge mich an meinem stande, In den der Höchste mich gesetzt, Und acht es auch für keine schande, Bin ich nicht jedem gleich geschätzt; Ich darf den schöpfer nicht anklagen, Und: wozu machst du mich? ihn fragen.

2. Was Gott thut, darf mich nicht verdriessen, Gnug, wenn er meiner nicht vergißt. Der alles weiß, wird auch wohl wissen, Was und wie viel mir nützlich ist. Der weise Gott pflegt oft im leben, So manchem wenig nur zu geben.

3. Zudem ist Gott mir auch nichts schuldig, Er giebt mir nur, was ihm gefällt. Ich bleibe drum still und geduldig, Wenn er, was sein ist, vorbehält. Wohl jedem, der mit dem zufrieden, Was Gottes freie hand beschieden.

4. Auch dessen, was ich schon empfangen, Bin ich als sünder gar nicht werth; Sollt ich noch mehr als dies verlangen, Mit sünden hieße das begehrt. Selbst die geringsten seiner gaben, Sind mehr, als wir verdienet haben.

5. Mir gnüge drum an meinem bissen, Er macht mich ja noch täglich

satt; Ein wen'ges und ein gut gewissen, Sind schätze, da man gnug dran hat. Das sind die glücklichsten gemüther, Die nicht begehren große güter.

6. Will Gott das wenige vermehren, Das seine gnadenhand mir giebt: Werd ich dafür ihn herzlich ehren, Und still seyn, wenns ihm nicht beliebt. In Gottes rath sich gerne fügen, Das giebt uns seliges vergnügen.

7. So laß ich meinen Gott denn walten, Wie vormals, künftig, so auch nun; Der mich so lange zeit erhalten, Will und wirds auch noch ferner thun. Was heilsam ist, wird Gott mir geben, Des glaubens will ich immer leben.

Erdm. Neumeister.

---

60. Sehet die Vögel unter dem Himmel an. Matth. 6, 26 ꝛc.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

1. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich,

Und so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet fest, Und die seinen nicht verläßt?

2 Der die vögel all ernähret, Und der blumen, laub und gras, Herrlich schmükt ohn unterlaß, Der uns alles guts gewähret; Sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm festiglich.

3. Wenn nach seinem reich ich trachte, Wenn ich durch gerechtigkeit finde wahre himmelsfreud, Wenn ich geld und gut nicht achte: Segnet Gott mich früh und spat, Segnet werke, rath und that.

4. Mich quält nicht der andre morgen; Das, was noch zukünftig ist, Irrt mich nicht, ich bin ein Christ; Gott wird schon für alles sorgen, Es ist ja zu jeder zeit Seine sorge schon bereit.

6. Gott sey lob! ich bin erfreuet, Daß ich glaube festiglich: Gott, mein vater, sorgt für mich. Preis ihm, der

den trost erneuet: Gott, mein Vater, liebet mich, Und beglükt mich ewiglich.

Joh. Olearius.

61. Nicht zu viel und nicht zu wenig. Sprüchw. 30, 7. 8. 9.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei ꝛc.

1. O Vater, du wollst glük und heil Zu meinem hausstand geben! Beschere gnädig mir mein theil, In diesem armen leben. Doch du wirst wissen maas und ziel, Mir nicht zu wenig, nicht zu viel, Mit weiser huld zulegen.

2. Denn würdest du zu wenig brodt, Und nahrung mir abmessen; So möcht ich aus zu großer noth, Der gottesfurcht vergessen, Vielleicht gar suchen fremdes gut, Und also mit gottlosem muth, Hin zur verdammniß gehen.

3. Gieb mir auch solchen reichthum nicht, Der mir gereicht zum schaden, Ich möcht versäumen meine pflicht,

Mißbrauchen deiner gnaden, Und wohl gar treiben einen spott Mit deiner furcht, und von dir, Gott, Mein herze ganz abwenden.

4. Drum gieb so viel, als selig ist, Mehr will ich nicht begehren. Hilf, daß ich ohne trug und list, Mich ehrlich mag ernähren; Durch deine gnade gieb dann auch, Daß ich das alles recht gebrauch, Was deine hand mir reichet.

5. Vor allen sey die seligkeit, Mir stets das allerbeste; Hier sind wir die geringste zeit, Und nichts, als lauter gäste; Eh mans versieht, sind wir dahin; Wohl dem daher, des frommer sinn Stets nach dem himmel trachtet.

Bresl. G. B.

62. Um Förderung der Berufsarbeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten rc.

1. In Gottes namen fang ich an, Was mir zu thun gebühret. Mit Gott

wird alles wohlgethan, Und glüklich ausgeführet. Was man in Gottes namen thut, Ist allenthalben recht und gut, Und muß uns auch gedeihen.

2. Gott ists, der das vermögen schaft, Das gute zu vollbringen; Er giebt uns segen, muth und kraft, Und läßt das werk gelingen, Daß manche frucht daraus entsteht, Die sichtbar unser glük erhöht Zu Gottes ruhm und ehre.

3. Tracht ich zuerst nach Gottes reich, Und bleib auf seinen wegen, So folgt im irdischen zugleich, Mir Gottes milder segen, Der arbeit herrlichster gewinn Wird mir: daß ich im stande bin, Auch armen brodt zu geben.

4. Gott ist der frommen schild und lohn, Er krönet sie mit gnaden; Der menschen bittrer neid und hohn Kann ihnen gar nicht schaden, Gott dekket sie mit seiner hand, Durch ihn wird ihr beruf und stand Die quelle reicher freuden.

5. Darum, o Vater, segne mich; Hilf mir in meinen werken, Damit bei meiner arbeit ich, Dein walten könne merken. Giebst du gedeihen mir dazu, So werd ich alles, was ich thu, Mit freud und dank vollbringen. Elschkovius

63. Wenn man sich etwas Wichtiges vorgenommen.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

1. Gott über alle götter, Du hüter Israel, Mein hort und mein erretter, Dem ich mich anbefehl; Der alles, was ich thu, Von oben muß regieren, Zum guten ende führen, Und sprechen ja dazu.

2. Herr aller himmelsschaaren, Rath, kraft und starker held, Der schon vor langen jahren Regieret hat die welt; Der aller menschen sinn, Im augenblik kann lenken, Und neigen, was sie denken, Zu deinem willen hin.

3. Was ich mir vorgenommen, Ist

dir nicht unbekannt, Was mir in sinn ist kommen, Beruht in deiner hand, Drum trag ichs dir nun für; Wenn mir es soll gelingen, Mußt du es selbst vollbringen, Der fortgang kömmt von dir.

4. Ach prüfe meine sachen, erforsche du mein herz, Laß mich nichts thun und machen, Das mir kann bringen schmerz. Was dir zuwider ist, Das will ich gerne hassen, Und freudig fahren lassen, Weil du mein vater bist.

5. Nach dir will ich mich schikken, In allem, lieber Gott; Zu dir hin laß mich blikken, Und ehren dein gebot. Was du willst, will auch ich, Ich werde richtig wählen, Und meines glüks nicht fehlen, Halt ich mich nur an dich.

6. Ja, ja, du wirsts wohl machen, Mein glaube sagt es mir, Gerathen meine sachen, Wem dank ichs dann als dir? Du bists, der alles schafft, Drum lenke meine sinnen, Regiere

mein beginnen, Und stärke mich mit kraft. Joach. Weikmann.

64. Christlicher Reisegesang.

Mel. Christ der du bist der helle Tag ꝛc.

1. In Jesu namen reis' ich aus, Der selbst aus seines Vaters haus, Als aus dem höchsten freudensaal, Ist kommen in dies jammerthal.

2. Was man in Jesu namen thut, Das macht uns freudig herz und muth, Es muß in ihm gerathen wohl, Und werden seines segens voll.

3. Du, Jesu, richtest meinen fuß, Daß nichts von dir mich wenden muß, Du führst mich aus und wieder ein, Durch dich wird alles heilsam seyn.

4. Leit meine sachen glüklich fort, Und bringe selbst mich an den ort, Wohin ich diesmal reisen will, Und den ich mir gesetzt zum ziel.

5. Zu solchen leuten führe mich, Die fromm sind und recht lieben dich,

Und lenke du, Herr, ihren sinn, Auf mich und mein vorhaben hin.

6. Vor räuber angrif mich bewahr, Und jeder nächtlichen gefahr, Vor wassersnoth, vor fall und brand, Besonders doch vor sünd und schand.

7. In deine hände geb ich dir Leib, seel und was sonst ist bei mir, An allen orten nah und weit, Bei jedermann zu jeder zeit.

8. Behüt die meinen gnädiglich, Und alles, was sich stützt auf mich; Von dem, was ich verlassen hab, Wend alles unglük sorgsam ab.

9. Und, wenn ich glüklich hab vollbracht, Was zu vollbringen ich gedacht; So führe selbst mich in mein haus, Wie du mich hast geführet aus.

10. Laß, Herr, mich finden unversehrt, Was du aus gnaden mir bescheert; Für solchen schutz und stark geleit, Sey dir stets dank in ewigkeit. Joh. Heermann.

65. Freudige Hoffnung zu Gott auf einer Reise.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

1. Ich heb mein auge sehnlich auf, Und seh zur himmelsburg hinauf, Daß mir mein Gott jetzt gnädig sey, Und seine hülfe mir verleih.

2. Die hülfe kommt mir von dem Herrn, Und er hilft uns von herzen gern, Der erd und himmel hat gemacht, Hält über uns stets hut und wacht.

3. Er führet dich auf rechter bahn, Macht, daß dein fuß nicht gleiten kann; Auf Gott setz deine zuversicht; Der dich behütet, schlummert nicht.

4. Der treue hüter Israel, Bewahret stets dir leib und seel; Er schläft nicht weder tag noch nacht, Wird auch nicht müde von der wacht.

5. Vor allem unglük gnädiglich Der treue Gott behütet dich, Und in dem

schatten seiner gnad, Bist du gesichert früh und spat.

6. Der sonnen hitz, ihr glanz und schein, Soll niemals dir beschwerlich seyn, Gott wendet alle trübsal schwer, Zu deinem nutz und seiner ehr.

7. Kein übel darf begegnen dir, Der schutz des Herrn ist gut dafür, Auch deiner seel nimmt er sich an, Daß ihr der feind nicht schaden kann.

8. Auf deinem ausgang hab er acht, Zu weg und steg, bei tag und nacht, Dich bring nach hause sein geleit, Dafür lob ihn in ewigkeit. Cornel. Becker.

---

66. Von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin. 1. Cor. 15, 10.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

1. Ich bin ein mensch von Gottes gnaden; O süßes wort, das mich ergötzt! Ein mensch, mit sünden zwar beladen, Und doch vor Gott so hoch

geschätzt, Daß er in seiner gnade steht, Die über alle würden geht.

2. Ich bin ein Christ von Gottes gnaden; In Christo hab ich diesen ruhm; Was will mir welt und satan schaden? Ich bleibe Gottes eigenthum. Durch diese gnade nur allein, Kann ich gerecht und selig seyn.

3. Ich bin sein kind von Gottes gnaden; Drum schweigt, ihr kinder dieser welt. Bin ich gleich hier mit kreuz beladen; So wißt, daß Gott es also hält: Die kinder, die in gnaden stehn, Die müssen durch viel trübsal gehn.

4. So bin und bleib ich hier auf erden, Von Gottes gnaden, was ich bin. Aus gnaden wird mir dort noch werden, Ein unaussprechlicher gewinn. Drum soll mir nichts erfreulich seyn, Als Gottes gnade nur allein.

Benj. Schmolke.

67. Glükliche Anfang der Ehe.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele rc.

1. Wer den ehstand will erwählen, Und so alles ordnen an, Daß er ohne gram und quälen Ihn zufrieden führen kann: Muß es anfahn mit gebet, Dann es nur von statten geht, Und Gott wird es also fügen, Daß sich beide fromm vergnügen.

2. Wohl ist es nur angefangen, Wenn gebet und reifer rath, Beider wahl vorangegangen; Da verspürt man in der that, Daß Gott knüpft das herzensband, Und aus seiner milden hand Segen und ein friedlich leben, Wird dem frommen paare geben.

3. Dieser friede, dieser segen Bringet ehre, gut und freud. Wo man bleibt auf Gottes wegen, Giebt es wahre seligkeit. Glüklich fängt der ehstand an, Wenn es heißt: Gott hats gethan, Gott

hat selbst es so gelenket, Daß sich beid ihr herz geschenket. Joh. Olearius.

68. Die fromme Braut.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

1. Freund der seelen, Jesus Christ, Der du mich schon früh gelehret, Daß du mein erlöser bist, Und mein herz dir angehöret; O wie sollt ich nicht allein, Jesu, dir ergeben seyn?

2. Deine nimmer falsche treu, Ist mein himmel auf der erden, Deine lieb ist täglich neu, Und kann nicht vermindert werden; Herr, ach, welche seligkeit, Daß du mich dir hast geweiht.

3. Nimm mein herz, nimm alles hin, Ich bleib immerdar die deine, Ach erhalte meinen sinn, In dem seligen vereine, Mit dir, meinem Herrn und Gott, Durch mein leben bis zum tod.

4. Auch der freund, den Gott allhier, Mir nach seinem rath ersehen,

Daß er herzlich treu mit mir, Soll durch dieses leben gehen, Er zieht mich nicht ab von dir, Macht dich noch viel theurer mir.

5. Laß mein erstes opfer seyn, Das gebet zu deinem throne, Daß dein heller gnadenschein, Unter uns im segen wohne. Blikkest du uns gnädig an, Herr, wie selig sind wir dann?

6. Der du selbst die liebe bist, Laß mich meinen freund so lieben, Daß sein nam zu jeder frist, Tief sey in mein herz geschrieben, Und daß meine lieb und treu, Bis zum tod ihm bleibe neu.

7. Leit auch ihn, Herr, immerfort, Daß nichts seine liebe schwäche, Und daß seiner treue wort, Er nie wankelmüthig breche; Bis zum grabe laß ihn mein, Mit recht wahrer liebe seyn.

8. Nun, so tret ich zum altar, Es geschieht in deinem namen; Stelle dich zum segen dar, sprich zu unserm ja das amen; Herr, ich fleh mit

herz und mund: Segne unsrer treue bund. Benj. Schmolke.

69. Fürbitte für ein Brautpaar am Hochzeittage.

Mel. Herr Jesu Gnadensonne 2c.

1. Du stifter frommer ehen, Verbinde dieses paar, Laß seinen bund bestehen, In dir, Gott, immerdar; Der geist der reinen liebe, Beherrsche beider triebe, Und mach ihr hoffen wahr.

2. Begleite du die lehre, Von ihrer neuen pflicht, Zu deines namens ehre, Mit salbung, kraft und licht! Auf allen ihren wegen Bekräftige den segen, Den heut dein diener spricht.

3. Doch führt in leid und schmerzen, Dein rath sie, Gott, hinein, So sprich in ihre herzen, Auch trost von oben ein; Verleih geduld und stärke In ihrem stand und werke, Und aller müh und pein.

4. So sey denn Herr der dritte,

Mit ihnen in dem bund, Und mach auf unsre bitte, Dein heil auch ihnen kund. Sie trauen deinem namen, So spreche denn das amen Zu ihrem ja dein mund.

Frankf. a. M. G. B.

70. Lied bei abermaliger Verheirathung.

Mel. Jesu meines Lebens Leben 2c.

1. Gott, in dessen hand wir leben, Du bist Herr der ganzen welt; Du kannst nehmen und auch geben, Wie dirs, Vater, wohlgefällt; Du kannst wehthun und betrüben, Und die deinen dennoch lieben: Drum ist wahrlich alles gut, Was nur deine liebe thut.

2. Herr, ich preise deine wege, Die du mich bisher geführt, All mein weh sind vaterschläge Deiner hand, die mich regiert. Laß nun heut in allen dingen, Mein beginnen wohl gelingen, Und verleih, daß dieser tag, Tiefe wunden heilen mag.

3. Häuslich glük will ich erneuen, Durch der liebe festes band; Schütte segen und gedeihen, Auf den neuerwählten stand, Laß uns fromm beisammen leben, Was uns nützt, wollst du uns geben, Steh uns bei in jeder noth, Und sey ewig unser Gott. Casp. Neumann.

71. Trost für fromme Eheleute.

Psalm 128.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu rc.

1. Wohl dem, der in der furcht des Herrn, Auf seinen wegen wandelt gern! Dein eigne hand dich nähren soll: So lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein weib wird deinem hause seyn, Ein weinstok voller trauben fein, Und deine kinder wohl und frisch, Wie öhlbaumzweig um deinen tisch.

3. Sieh solcher segen hängt dem an, So gottesfürchtig lebt ein mann; Von ihm läßt ab des fluches macht, Den sünd hat in die welt gebracht.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich, Das glük, womit Gott krönt die stadt, Die immer ihn vor augen hat.

5. Er wird dir lebensfrist verleihn, Und stets mit güte bei dir seyn, Daß du wirst kindeskinder sehn, Die fromm zu deiner seiten gehn.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen geist auf einem thron, Ihn fürchte jedermann allzeit, Von nun an bis in ewigkeit. Luther.

72. Auf den heilgen Ehestand.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

1. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, Im stande, da dein segen ist, Im stande heilger ehe? Wie neiget sich da deine gab, Und alles gut so mild herab, Aus deiner heilgen höhe? Wenn sich An dich Fleißig halten, Jung und alten Die zum orden Eines lebens einig worden.

2. Wenn mann und weib in eintracht stehn, Und unverrükt beisammen gehn, Im bunde reiner treue; Da geht das glük im vollen lauf, Da weiß man, daß der engel hauf Im himmel selbst sich freue. Kein wurm, Kein sturm, Kann zernagen Kann zerschlagen, Was Gott giebet Dem paar, das in ihm sich liebet.

3. Der mann wird einem baume gleich, An åsten schön, an zweigen reich, Das weib gleich einem reben, Der seine tråublein trågt und nåhrt, Und sich je mehr und mehr vermehrt, Mit früchten, die da leben. Wohl dir, Du zier, Mannes wonne, Hauses sonne, Ehrenkrone, Gott denkt dein auf seinem throne.

4. Sey gutes muths, wir sind es nicht, Die diesen orden aufgericht't; Es ist Gott, unser vater. Er hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wenn kummer uns betrübt, Der beste freund

und rather. Anfang, Ausgang Aller sachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

5. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl, Ein stündlein, da man leidensvoll Die thränen lässet fließen, Doch aber, wer sich in geduld Ergiebt, des leid, wird Gottes huld, Zu großer freude schließen. Klage, Trage, Nur ein wenig, Gott, dein könig, Wirds so wenden, Daß sich alle angst muß enden.

6. Wohlauf, mein könig, nah herzu Gieb rath im kreuz, in nöthen ruh, In ängsten trost und freude. Deß sollst du haben ruhm und ehr, Wir wollen dir je mehr und mehr, Lobsingen alle beide. Bis wir Zu dir Von der erden Kommen werden, Deinen namen, Ewig dort zu loben. Amen.

Paul Gerhardt.

73. Glükseligkeit einer vergnügten Ehe.

Mel. Vom himmel hoch da komm ich her ꝛc.

1. Wem Gott ein frommes weib beschert, Das tugend, zucht und glauben ehrt; Der hat den schönsten schatz allhier, Und kann sich freuen für und für.

2. Sie ist des mannes hülf und freud, Die ihn erquikt in lieb und leid, Sie ist sein ruhm und ehrenkranz, Ohn weib ist keine freude ganz.

3. Ihr mann hat rath und trost von ihr, Sie ist sein herzenslust und zier, Ist seine freundin und sein hort, An ihn geknüpft mit Gottes wort.

4. Halt du an ihr und halt sie schön, So wirst du deine wonne sehn; Ein geist und herz ihr zwei sollt seyn, Und treulich eins das andre mein.

5. Gott hat ein aug auf eheleut, Und krönt sie mit barmherzigkeit, Ein züchtig herz und keuscher muth, Ist vor Gott gar ein edles gut.

6. Da kann man Christi lieb ersehn, Zu Gott, als einem vater gehn, Ihm dienen stets in lieb und ehr, Sich redlich nähren ohn beschwer.

7. Herr Jesu, unser hirte gut, Du hast erkauft dir durch dein blut, Ein heerd aus menschlichem geschlecht, Und machst sie heilig, fromm, gerecht.

8. Erhalt, Herr Christ, die heerde dein, Laß sie dein ehr und zierde seyn, Bewahr der fraun und jungfraun ehr, Fromm mann, weib, kind und fried bescher.

Joh. Matthesius.

74. Ehestandslied.

In eigner Melodie.

1. Wie selig ist der mann, Der ehlich leben kann, Mit einer solchen frauen, Der er sich darf vertrauen; Sowohl in kreuz und leiden, Als auch, wenn glük und gut, Erfüllen ihn mit freuden Und frohem lebensmuth.

2. Das trauren fleucht zurük, Ihm blühet lauter glük; Er kann sich reich-

lich nähren, Denn Gott wird ihm bescheren Brodt, kleider, haus und güter, Aus seinem brünnelein; Der treue menschenhüter Will sein versorger seyn.

3. Ein solcher mann lebt wohl; Sein ganzes haus ist voll, Er spüret lauter segen, Auf allen seinen wegen, Sobald er Gott nur liebet, Ja, hält ihn hoch und werth, Der ihm so treulich giebet, Was nur sein herz begehrt.

4. Viel gutes folgt hieraus: Sein weib ist um sein haus, Ein weinstok voller reben, Die schöne trauben geben; Da stehen auf der reige *), Die kinder frisch und schön, Sind, als des öhlbaums zweige, Recht lieblich anzusehn.

5. O, welche edle frucht! Die man in lehr und zucht, Hernachmals unterweiset, Und Gott von herzen preiset, Daß er uns hat geschenket, Durch ein vernünftig weib, Was uns mit freuden tränket, Und stärket seel und leib.

*) Anm. nach der reihe.

6. O, hochgelobter stand! Es hat des höchsten hand, Dich selber eingesetzet, Durch dich wird oft ergötzet Das ehpaar unter klagen, Der himmel läßt sie nicht In ihrer noth verzagen; Gott ist ihr trost und licht.

7. Wie selig ist der mann, Der ehlich werden kann, Doch erst zu Gott sich lenket, Der ihm die ehfrau schenket, Mit der er lebt in frieden, Und fröhlichkeit zugleich, Bis sie der tod geschieden Und gehn in Gottes reich.

Joh. Rist.

---

75. Die fromme Hausmutter.

Mel. Wo Gott der Herr zum Haus ꝛc.

1. Ein weib, das Gott von herzen liebt, Und sich stets in der tugend übt, Ist viel mehr lobs und liebens werth, Als alle perlen auf der erd.

2. Ihr mann darf mit dem herzen frei, Verlassen sich auf ihre treu; Sein haus ist voller freud und

licht, An nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm liebes und kein leid, Durchsüßet seine lebenszeit; Sie nimmt sich seines kummers an, Mit trost und rath, so viel sie kann.

4. Sie ist ein schifflein auf dem meer, Wenn dieses kömmt, so kömmts nicht leer; So schafft auch sie an allem ort, Und hilft dem wohlstand sorgsam fort.

5. Wenn andre löschen aus ihr licht, Verlöscht doch ihre leuchte nicht; Ihr herze trachtet tag und nacht Zu Gott, der beides hat gemacht.

6. Sie hört gar leicht der armen bitt, Ist gütig, theilet gerne mit; Ihr haus und hausgenossen sind, Gar wohl verwahrt vor schnee und wind.

7. Ihr mann ist in der stadt berühmt, Bestellt sein amt, wie sichs geziemt; Er gehet, steht, sitzt oben an, Und was er thut, ist wohlgethan.

8. Sie öffnet ihren weisen mund, Thut kindern und gesinde kund, Des Höchsten wort, und lehrt sie fein, Fromm, ehrbar und gehorsam seyn.

9. Die söhne, die ihr Gott beschert, Die hält sie hoch, sehr lieb und werth; Ihr mann, der lobt sie spät und früh Und preiset selig sich und sie.

10. Er spricht: viel töchter sind groß ehr, Sie stehn, wie säulen um uns her; Du aber meine kron und zier, Gehst warlich ihnen allen für.

11. Die werke, die sie hier verricht't, Sind wie ein schönes, helles licht, Sie dringen bis zur himmelspfort, Und werden leuchten hier und dort.

P. Gerhardt.

---

76. Dank einer Mutter nach ihrer Entbindung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

1. Gelobet sey der große Gott, Der hülfe mir gesendet, Und von mir

hat gefahr und tod, So gnädig abgewendet, Er hörte meiner angst geschrei, Und stand mit seiner kraft mir bei. Preist Gottes macht und güte!

2. Er ist in meiner schmerzenszeit Mein helfer recht gewesen; Durch seine große gütigkeit, Bin ich nunmehr genesen. Ach, sehet Gottes wunder an, Wie er so herrlich helfen kann. Preist Gottes macht und güte!

3. Ja, seine starke gotteshand, Hab ich jetzt recht gespüret; Als menschenhülfe gar verschwand, Hat Gott das werk vollführet. Verwandelt ist die noth in freud, Und bittrer schmerz in süßigkeit. Preist Gottes macht und güte!

4. Gott sey gelobet und gepreist, Die noth ist nun verschwunden; Der alle bande leicht zerreißt, Der hat auch mich entbunden. O großer Gott ich danke dir, Ach danket, danket Gott mit mir; Preist Gottes macht und güte!

5. Ja großer Gott, ich danke dir, Für dein getreues lieben, Daß du so gnädiglich bei mir, In meiner noth geblieben, Und nunmehr mich davon befreit; Dir sey lob, ehr in ewigkeit. Preist Gottes macht und güte. Jauersch. G. B.

77. Beim Kirchgang einer Wöchnerin.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

1. Gottlob, ich schließe meine wochen, Und preise meines Gottes kraft; Ich habe Gott ein wort versprochen, Ihm, der allein uns hülfe schaft: Wird er mir rath und trost verleihn, So soll mein herz sein opfer seyn.

2. Ich bringe die verheißne gaben, Und sage dir, mein schöpfer, dank; Als tausend schmerzen mich umgaben, Und schon der tod zum herzen drang; Da hast du mich also erquikt, Daß mich mein kreuz nicht hat erdrükt.

3. Nun, deine magd wird solches

preisen, Und ewig dafür dankbar seyn. Du, Herr, wirst mir noch mehr erweisen, Und meinem kind auch kraft verleihn, Daß es in jenem bunde bleibt, Dem du, o Herr, es einverleibt.

4. Gieb ihm das wachsthum deines sohnes, Bei Gott und menschen huld und gnad. Der lichtglanz deines gnadenthrones, Umleuchte seinen lebenspfad; Sey mit ihm, wo es geht und steht, Bis es zum himmel wird erhöht.

5. Ja, du bist aller kinder vater, Dein sohn ist aller kinder freund, Sey unser beider schutz und rather, Daß, wenn dein großer tag erscheint, Ich und mein kind dort vor dir stehn, Und in den himmelssaal eingehn.

Benj. Schmolke.

---

78. Wiegenlied.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

1. Schlaf sanft und wohl, schlaf liebes kind, Dieweil die engel bei dir

sind; Sie sehen Gottes angesicht, Sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei; Dein heiland lag auf stroh und heu, Er litt als kind schon manche pein; Du liegst in deinem wiegelein.

3. Gott gab dir früh ein schönes loos; Nimm zu, gedeih und werde groß, Fromm und an deiner seele reich, An weisheit deinem Jesu gleich.

4. Gott fülle dich mit gnad und licht; Dir leuchte stets sein angesicht; O werd ein baum, der früchte giebt, Du pflänzlein, von dem Herrn geliebt.

5. Sey, wie das traute Jesuskind, Dereinst gerecht und fromm gesinnt. Dies kindlein ging die tugendbahn, Und war den eltern unterthan.

6. Dein Gott verkläre für und für Das liebe Jesuskind in dir, Daß deine seel erkennt und faßt, Was du am Jesuskindlein hast.

7. Wer es mit diesem kinde hält,

Für den ist jenes reich bestellt, Der nimmt, er sey klein, oder groß, Mit ihm dort gleiches erb und loos.

8. Was noch im leben deiner harrt, Mir nicht von Gott vertrauet ward; Doch kann dir anders nichts geschehn, Als was sein rath dir ausersehn.

9. Mein herz erwartet fromm und still, Was dir dein Gott einst senden will, Er sey auch deine zuversicht, Dein heil und trost und freudenlicht.

10. Schlaf, liebes kind, schlaf ungetrübt; Wenn Gott verstand und jahre giebt, So wachs' am geiste tag und nacht, Bis Gott dich ewig selig macht.

Ruben.

79. Lasset die Kindlein zu mir kommen.

Mel. Wo Gott der Herr zum Haus ꝛc.

1. Ihr eltern, hört, was Christus spricht: Den kindlein sollt ihr wehren nicht, Daß sie sich meinen armen

nahn, Denn ich will segnend sie empfahn.

2. Auch ihrer ist das himmelreich; Und was ist dem auf erden gleich? Mit aller weltlust, pracht und ehr, Hats bald ein end und ist nicht mehr.

3. Das himmelreich sich nie verliert, Darein uns Jesus Christus führt, Durch seine lehr, dies ewge wort, Das uns macht selig hier und dort.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, daß man von jugend auf sie lehr, In kirchen und in schulen wohl, Wie man Gott gläubig ehren soll.

5. Meints gut mit ihnen euer sinn; So führt ihr sie zu Christo hin. Wer dies nicht thut, ist ihnen feind, Wie groß auch seine liebe scheint.

6. Was hilft den kindern großes geld, Wenn nicht ihr herz ist gut bestellt? Wer sie von Gott recht lehren läßt, Der thut für sie das allerbest.

Ludw. Helmbold.

80. Fürbitte der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

1. Sorge du für meine kinder, Vater, nimm dich ihrer an; Ob sie gleich vor dir nur sünder, Sind sie dir doch zugethan, Und im zartsten alter schon Dir geweiht und deinem sohn, Darum leite deine gnade Sie auf ihrem lebenspfade.

2. Du hast sie bisher genähret, Und so manchem unglüksfall Mehr als väterlich gewehret, Der sie sonst leicht überall In gefahren hätt gestürzt, Und ihr leben abgekürzt. Herr, wie kann ich dich gnug ehren, Daß sie mir noch angehören?

3. Du, den ich am höchsten schätze, Nur in dir hab ich mein heil, Du, an dem ich mich ergötze, Bist mein gut und bestes theil; Bleib auch meiner kinder Gott, Lasse sie in keiner noth

Und in keinem kreuz verderben, Bis sie endlich selig sterben.

4. Schütze sie vor bösen leuten, Und vor der verführer schaar, Daß ihr fuß nicht möge gleiten; Führe sie von jahr zu jahr, Immer mehr dem himmel zu Und der wahren seelenruh, Lenke du ihr thun und lassen, Daß sie sünd und unrecht hassen.

5. Mache sie auch meinen feinden Nimmermehr zum hohn und spott, Noch zur last, Herr, meinen freunden, Durch ihr schiksal, ihre noth. Wenn der lästerzunge gift, Wenn ein unglüksfall sie trift, Treuer Gott, so laß es ihnen Nur zum heil und segen dienen.

6. Sind die jahre dann verflossen, Da sie dieser lebenszeit, Fromm und tugendsam genossen, Und sie nun zur ewigkeit, Gleich uns sollen übergehn; So laß sie vor dir bestehn, Und nach einem sanften sterben Glaubensvoll den himmel erben.

7. Gönne mir die große freude, Daß ich an dem jüngsten tag, Nach durchkämpftem erdenleide Triumphirend sagen mag: Ewger Vater, ich bin hier Sammt den kindern, die du mir Einst auf erden hast gegeben; Ewig will ich dich erheben. Bresl. G. B.

81. Lust und Angst an Kindern.

Mel. Auf, mein Herz, geh rc.

1. Ach, wie ist doch unser leben, Von so vieler angst und noth, Von so manchem schmerz umgeben, Bis uns nimmt hinweg der tod. Kinder bringen lust und freuden, Aber auch viel angst und leiden.

2. Kinder sind gar schöne gaben, Uns verliehen von dem Herrn, Nichts ist, das wir lieber haben, Folgen sie uns kindlich gern. Kinder bringen lust und freuden, Aber auch viel angst und leiden.

3. Kinder kommen her von herzen,

Und zu herzen wieder gehn; Trift sie unfall, bittre schmerzen Dann im elternherz entstehn. Kinder bringen, lust und freuden, Aber auch viel angst und leiden.

4. Werden sie, die wir geliebet, Fortgerissen durch den tod; Ach, wie wird das herz betrübet, Wie versinkt es dann in noth? Kinder bringen lust und freuden, Aber auch viel angst und leiden.

5. Doch, klagt nicht zu sehr, ihr lieben, Seht den willen Gottes an; Er will euch im glauben üben, Was er thut, ist wohlgethan. Wer früh stirbt, kömmt aus den leiden, Früh schon zu des himmels freuden.

Andr. Unglenk.

82. Bitte um einen christlichen Freund.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude rc.

1. Jesu, treuester begleiter, Ders am besten mit mir meint, Du mein

führer und mein leiter, Du mein wahrer herzensfreund; Der du, eh noch was geboren, Dir das menschenvolk erkoren, Auch mich armen erdengast Dir zur lieb ersehen hast.

2. Gieb mir ein beständigs herze, Gegen jeden, der mein freund, Auch dann, wenn im kreuz und schmerze, Er von dir verlassen scheint; Daß ich mich nicht seiner schäme, Sondern mich nach dir bequeme, Der du, da wir arm und bloß, Uns gesetzt in deinen schooß.

3. Gieb mir auch nach deinem willen Einen freund, an dessen treu, Ich mein herze möge stillen, Dem mein mund sich ohne scheu Oeffnen und erklären möge, Dem ans herz ich alles lege, Nach dem maaße, das mir gnügt, Was mir auf dem herzen liegt.

4. Laß mich Davids glük erleben, Gieb mir einen Jonathan, Der sein herz mir möge geben, Und auch, wenn sonst jedermann, Mir nichts gutes wollte

gönnen, Sich nicht lasse von mir trennen, Sondern fest in wohl und weh, Als ein felsen bei mir steh.

5. Herr, ich bitte dich, erwähle Mir aus aller menschenmeng' Eine fromme, heilge seele, Die an dir fest kleb und häng', Auch nach deinem sinn und geiste, Mir stets trost und hülfe leiste, Trost, der in der noth besteht, Hülfe, die von herzen geht.

6. O wie groß ist meine habe, O wie köstlich ist mein gut, Jesu, wenn mit dieser gabe Deine hand so sanft mir thut, Daß mich meines freundes treue, Und beständigs herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, Dem wird solch ein freund beschert.

7. Gute freunde sind wie stäbe, Dran der menschen gang sich hält; Daß der fuß sich wieder hebe, Wenn man ja zu boden fällt. Wehe dem, der nicht zum frommen, Solches stabes weiß zu kommen, Der hat einen

schweren lauf; Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

8. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen, Bleib mein freund bis in mein grab; Bleib mein freund und unter allen Mein getreuster stärkster stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, Wird sich schon ein herze finden, Das von deinem geist erfüllt, Lieb mit liebe mir vergilt. P. Gerhardt.

83. Aufruf zur Versöhnlichkeit.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir ꝛc.

1. Ach, Jesu, gieb mir sanften muth, Nach deinem wort zu leben. Ich bin ein schwaches fleisch und blut, Und sollte mich erheben, Daß ich übt rach und hielte zorn? Ein Christ soll seyn ein süßer born, Nicht bittres wasser geben.

2. Es hat ein vater uns gemacht, Zu seinen lieben kindern; Es hat ein

herr das leben bracht, Uns ganz erstorbnen sündern; Ein guter geist uns auch regiert, Und zu des himmels erbe führt, Wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kann ich doch als Gottes kind Den schwachen bruder hassen, Da mir so große schulden sind, Von meinem Gott erlassen? Soll nicht mein herz auch seyn bereit, Aus rechter lieb und einigkeit Den bruder zu umfassen?

4. Komm, bruder, komm, reich her die hand, Schlag ein, das herz vergiebet; Laß deinen zorn nicht seyn entbrannt, Ein Christ den andern liebet. Wer wie sein großer meister thut, Brennt nur in wahrer liebe glut, In lieb er sich stets übet.

5. Wir tragen allesammt ein joch, Die wir uns glieder nennen; Wie können sich die glieder doch, An einem leibe trennen? An sanftmuth, lieb und freundlichkeit, Kann man den Christen allezeit, Als Gottes kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes gnad, In einem Herrn zu finden; Ein gnadenreiches wasserbad, Macht rein uns von den sünden; Ein abendmahl uns alle speist, Wie sollt nicht auch ein herz und geist Uns allesammt verbinden?

7. Da wir nun haben einen geist, Wie kannst du rache sprechen? Da dein leib Gottes tempel heißt, Wie kannst du ihn zerbrechen? Ach, brüder, laßt uns zürnen nicht, Sonst wartet unser das gericht; Gott wird das böse rächen.

D. J. Maukisch.

---

84. Bitte um ein fröhliches Herz.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

1. Gieb mir ein fröhlich herz, Du geber aller gaben, Und laß mich meine lust An deinem worte haben! So bin ich ganz vergnügt, So ist kein trauergeist, Der dich, mein höchstes gut, Aus meiner seele reißt.

2. Gieb mir ein fröhlich herz, So

oft ich vor dich trete, Und zu dir sorgenschwer, Mein Gott und vater, bete. Doch deinem willen bleibt Mein wille heimgestellt: Gieb mir, was heilsam ist, Und deinem rath gefällt.

3. Gieb mir ein fröhlich herz Bei kümmerniß und sorgen; Du sorgest ja für mich, Und dir ist unverborgen, Was meinem leibe nützt, Und meiner seele frommt; Ich hoff auf dich allein, Von dem mein wohlseyn kommt.

4. Gieb mir ein fröhlich herz, Wenn ich unschuldig leide; Kränkt mich die falsche welt Mit unverdientem neide: So bleib ich doch getrost, Du bist mein treuster freund, ders ewig wahr und gut Mit meiner wohlfahrt meint.

5. Gieb mir ein fröhlich herz, In bangen trauertagen, Und laß mich mit geduld Des lebens lasten tragen. Auf ungewitter folgt Doch wieder sonnenschein; So wird mir auch das kreuz Voll frucht und segen seyn.

6. Gieb mir ein fröhlich herz, Wenn ich dereinst nun sterbe: Der tod ist mein gewinn, Weil ich das leben erbe. Im himmel gehen erst Die rechten freuden an; Wohl mir, wenn ich dereinst Voll hoffnung scheiden kann.

7. Gieb mir ein fröhlich herz! Ja, du wirst mir es geben; Ich will in dir, mein Gott, In dir allein nur leben, Denn hab ich, Höchster, nur Ein fromm und fröhlich herz; So werf ich auch getrost Den kummer hinterwärts.

Erdm. Neumeister.

---

85. Gebet um die Gnade, Armen wohlthun zu können.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt rc.

1. Reicher Gott, von deinen gaben Sollen auch durch meine hand, Ihren theil die armen haben, Den du ihnen zuerkannt. Du hast güter mir gegeben, Daß auch arme sollen leben.

2. Alles hat dein reicher segen, Herr

allein bei mir gethan. Gieb mir gnad, ihn anzulegen, Daß es dir gefallen kann. Laß durch güter dieser erden, Reich in dir, o Gott, mich werden.

3. O, daß ich mich nie erhebe, Weil ich reich und mächtig bin, Noch in üppigkeit je lebe, Denn der tod reißt alles hin, Nur was kirch und arme kriegen, Bleibt in Gottes hand stets liegen.

4. Kann ich gleich nicht allen rathen, Laß doch niemals hart mich seyn; Halte meiner liebe thaten Rein von allem heuchelschein; Und sollt ich nicht arme laben: So laß lieber nichts mich haben.

5. Vater, laß mich deinem bilde, Auch im wohlthun ähnlich seyn, Und mit wahrer herzensmilde Meinem nächsten gern erfreun, Bis du einst mit höhern schätzen, Reich und arme wirst ergötzen. G. B. Scharf.

86. Liebe, das Kennzeichen wahrer Christen.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu ꝛc.

1. Die liebe zeigt ohn heuchelei, Ob jemand neu geboren sey, Ob Gott in ihm wohn, oder nicht, Und ob er sey und bleib im licht.

2. Wer liebet, der ist Gottes kind, In ihm das leben kraft gewinnt; Wer ohne lieb ist, bleibt im tod, In finsterniß und ohne Gott.

3. Wie muß es um den glauben stehn, Wenn man des nächsten noth kann sehn, Und doch bei seinem herben schmerz, So wenig fühlt als stein und erz?

4. Sprichst du von ihm: er ist mein feind; Wie kann man seyn des feindes freund? O sieh, es ist dein fleisch und blut; Thu, was der Samariter thut.

5. Hat dich denn Gott nicht auch geliebt, Ob du viel böses gleich verübt? Blieb er nicht gnädig, treu

und mild? Geh hin und werd sein ebenbild.

6. Ja, Herr, du Lieb- und Friedensgott, Laß mich befolgen dein gebot, Und mich in liebe thätig seyn, Nach rechter art, ohn heuchelschein.

7. So geh ich, Herr, durch deine gnad, Auf aller frommen selgem pfad, Und nehm an liebe täglich zu, Bis daß ich komm zu deiner ruh. Danziger G. B.

87. Frieden und Eintracht bringt Heil, Krieg und Zwietracht bringt Verderben.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

1. Goldner fried uns sehr ergötzet; Böser krieg uns nur verletzet. Was bringt friede? lauter freud. Was bringt krieg? ach! lauter leid.

2. Goldner fried uns wohl ernähret, Böser krieg uns ganz verzehret. Was bringt friede? wein und brodt. Was bringt krieg? ach! hungersnoth.

3. Goldner friede lehrt uns singen, Böser krieg die hände ringen. Was bringt friede? fröhlichkeit. Was bringt krieg? ach! herzeleid.

4. Friede lauter gutes bringet, Krieg nur nach verdammniß ringet. Was bringt friede? himmlischseyn. Was bringt krieg? ach! höllenpein.

5. Friede bauet, fried errichtet; Krieg zerreißet, krieg vernichtet. Was bringt friede? muth und gut. Was bringt krieg? ach! feuersglut.

6. Friede stammet aus dem himmel, Aus der höll das kriegsgetümmel. Was ist friede? Gottes kind. Was ist krieg? ach! schand und sünd.

7. Frieden wollst du, Vater, geben; Laß uns stets in eintracht leben, Lösch im lande und zu haus Alle zwietrachtsflammen aus. Altenburg G. B.

88. Lied eines Kranken am Morgen.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

1. Herr, auch ich will jetzt dir danken, Da die bange nacht vergeht, Und ein neuer trost mir kranken, Durch das tageslicht entsteht. Sey gelobt, denn deine treu Steht mir auch in schmerzen bei.

2. Du verkürztest mir die stunden, Wenn der schlummer von mir wich; Denn ich habe ruhe funden, Dacht ich, Vater, nur an dich, Und die schlummerlose zeit, Blieb nicht ohne seligkeit.

3. Stöhrt mich gleich der schmerz noch immer, Welchen du mir zugeschikt: Ginge mirs jedoch weit schlimmer, Würd ich nicht von dir erquikt; Kehrtest du dein angesicht Weg von mir, so lebt ich nicht.

4. O mein Vater, ich empfinde, Worauf deine liebe zielt: Du entwöhnst mich von der sünde, Wenn der leib

sein leiden fühlt, Deine rechte drükket zwar, Doch sie beut auch rettung dar.

5. Nun auf deine treu und güte, Die du mir bisher erzeigt, Hoffet ferner mein gemüthe, Wenn auch menschenhülfe weicht. Siehe mich in gnaden an, Du bists, der recht heilen kann.

6. Heil insonderheit die seele, Sprich mich von der sünde los, Die ich nicht vor dir verheele, Ach sie ist so schwer und groß; Doch mein Jesus nahm für mich Alle krankheit selbst auf sich.

7. Gieb alsdann zu den arzneien, Die der leib gebrauchen soll, Wenn du willst, auch das gedeihen; Was mir gut ist, weißt du wohl. Du, mein arzt, ich schreibe dir, Weder ziel noch mittel für.

8. Soll der leib noch länger leiden: Ich ergebe mich darein, Kann der geist nur voller freuden Im gebet und glauben seyn. Herr, auch unter pein und schmerz Sey in dir vergnügt mein herz.

9. Laß mich heut und alle tage Nur auf deinen willen sehn, Ohne den, troß aller plage, Mir nicht wehe kann geschehn. Soll ich sterben, nun wohlan, Zeig mir nur die himmelsbahn.

10. Ich betrete sie mit freuden, Wenn du dies beschlossen hast, Habe lust auch abzuscheiden, Bin ich hier doch nur ein gast, Der alsdann erst ruh erreicht, Wenn er in den himmel zeucht.

Danziger G. B.

---

89. Gebet eines Kranken.

In eigner Melodie.

1. Gott, den ich als liebe kenne, Der du krankheit auf mich legst, Und der schmerzen glut erregst, Daß ich fast davon entbrenne; Sondre von mir alles ab, Was den geist am guten hindert, Und der liebe regung mindert, Die ich öfters vor dir hab.

2. Sey in meiner schwachheit kräftig, In den schmerzen sey mir süß,

Hilf, daß deiner ich genieß, Wenn die krankheit noch so heftig; Denn was jetzt mir leid erregt, Was den körper mir beschweret Und mir bein und mark verzehret, Hat die liebe auferlegt.

3. Leiden ist jetzt mein geschäfte; Ich kann jetzt nichts anders thun, Als in deiner fügung ruhn. Sieh, es sinken meine kräfte, Doch sey leiden mein gewinn, Denn es ist des vaters wille, Den verehr ich sanft und stille, Und mit Gott ergebnem sinn.

4. Gott, ich nehms aus deinen händen, Als der liebe zeichen an; Denn in solcher leidensbahn, Willst du meinen geist vollenden. Selbst die labung, die man mir Auf dem schmerzenslager giebet, Kommt von dir, der mich stets liebet, Alles kömmt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den geist ermüden Bei des leibes mattigkeit, Daß er auch in dieser zeit, Dir vertrau in stillem frieden. Laß des leibes angst und schmerz

Meine ruh in dir nicht mindern, Und der seelen aufschwung hindern; Hierzu stärke du mein herz.

6. Hilf mir, daß ich recht bescheiden, Mit geduld und freundlichkeit, Sanftmuth und zufriedenheit, Mög auf meinem bette leiden. Mach in dieser leidenszeit, Herr, mich frei von allen sünden, Die den geist oft überwinden, In dem schweren tugendstreit.

7. Dir empfehl ich nun mein leben, Dir den fast erschöpften leib; Gieb, daß ich mit freuden bleib Immerfort dir, Gott, ergeben. O dann weiß ich festiglich, Ich mag leben oder sterben, Daß ich nimmer kann verderben, Denn du, Vater, liebest mich. Bresl. G. B.

90. Danklied nach einer schweren Krankheit.

Mel. Wach auf mein herz und singe 2c.

1. Auf, mein gemüth, und singe Dem schöpfer aller dinge, Der dir

und deinem leben, Hat neue kraft gegeben.

2. Ich lag vor wenig tagen Von krankheit hart geschlagen, Die kraft war ausgezehret, Und angst mit angst vermehret.

3. Denn, wenn ich ruhen sollte, Mich sonst auch laben wollte, So war der leib voll schmerzen, Und nichts als furcht im herzen.

4. Ich durfte kaum noch hoffen, Das grab stand mir schon offen, Und ich sah oft die meinen, Als todten mich beweinen.

5. O Herr, voll huld und treue, Der ich mich stets erfreue, Du ließest mich empfinden Die strafe meiner sünden.

6. Doch straftest du mit maaßen, Hast mich nicht sinken laßen; Drum dank in dieser stunde, Ich dir mit herz und munde.

7. Dich preis' ich, lebenssonne, Mit wahrer herzenswonne, Daß du mir

haſt verziehen, Und neue kraft verliehen.

8. Es hat, als angſt vorhanden, Dein geiſt mir beigeſtanden, Der mich mit troſt ergötzte, Als angſtſchweiß mich benetzte.

9. Du haſt mein großes leiden Verwandelt, Herr, in freuden, Und nicht mein armes leben Dem tode hingegeben.

10. Vielmehr dein treues lieben, Hat, Vater, dich getrieben, Durch krankheit mich zu lehren, Daß ich mich ſollt bekehren.

11. Wie kam mir doch zu gute, Herr, deine kreuzesruthe? Preis ſey den wunderhänden, Die noth zum ſegen wenden.

12. Hilf, daß ich hieran denke, Mich ab von ſünden lenke, Mich dir aufs neu ergebe, Und dir zu ehren lebe.

Jauerſch. G. B.

91. Lied bei einer Brunnen- und Badekur.

Mel. Meinen Jesu laß ich nicht rc.

1. O, wie groß, Herr Zebaoth, Bist du doch in allen dingen! Müssen nicht auf dein gebot, Aus den felsen quellen dringen, Deiner segenskräfte voll, Zu der kranken heil und wohl?

2. Was für schätze kann dein arm In den schoß der erde legen; Kalte bäche machst du warm, Und du kannst sie leicht bewegen, Daß uns ein Bethesda quillt, Und die noth der kranken stillt.

3. Sey gepriesen, Gott der macht, Daß auch dieser heilquell fließet, Und daraus sich tag und nacht, Lebenskraft so mild ergießet. Dieser quell verherrlicht dich, Und die kranken freuen sich.

4. Mach ihn, wie Bethesdas teich, Auch für mein verjährtes leiden, Großer Gott, an wirkung reich, Und an der gesundheit freuden. Er allein hilft

mir ja nicht, Wenn dein segen ihm gebricht.

5. Läßt mein siecher leib mich nicht Hier zu deinem tempel gehen, Kann vor deinem angesicht Ich dort nicht anbetend stehen: O so gieb, daß deinen tag Ich im herzen feiern mag.

6. Heile, Herr, den leib nicht bloß, Heile du auch mein gewissen, Mach mich aller sünden los Und laß mich des glüks genießen: Daß an seel und leib gesund, Ich dich preis' aus herzensgrund. B. Schmolke.

92. Trostlied einer Witwe.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz ꝛc.

1. Gott, Vater, Sohn und heilger Geist, Der du der witwen richter heißt; O name voller trost! Fehlts einer witwe wohl an rath, Die dich, o Gott, zum richter hat?

2. Verlaße mich verlaßne nicht, Weil mir all andrer trost gebricht; Sey mein allmächtger schutz, Und gieb mich nicht dem bösen sinn Der dränger armer witwen hin.

3. Laß der verkehrten welt nicht zu, Daß sie mir leid und unrecht thu; Beschirme selbst mein haus, Das jetzt ein haus der sorgen ist, Der du der witwen richter bist.

4. An deinem worte gnüget mir; Ach, schreib es über meine thür, Es soll mein schutzbrief seyn: Der große herr des himmels spricht: Beleidigt diese witwe nicht.

5. Denn, wer mir meine witwen plagt, Wird bei der witwen Gott verklagt, Und ich erhöre sie, Und mache, daß ihr weib und kind Auch ohne mann und vater sind.

6. Gott, laß dies wort zur starken wehr, Um mich und meine waisen her, Laß es zur mauer seyn; Denn wider dieses felsenwort, Kömmt weder list noch stärke fort.

7. Erwekke, wenn ich hülflos bin, Mir manchen guten frommen sinn, Der an dein wort gedenkt, Daß die an uns

verwandte treu Ein gottesdienst zu nennen sey.

8. Gieb gnade, daß ich als dein kind, Auf dich nur meine hoffnung gründ In meiner einsamkeit; Wer sich allein auf dich verläßt, Der wanket nicht und stehet fest.

9. Mein Vater, du bist reich genug; Versieget mir das öhl im krug *) Füll ihn mit segen an. Bleib du nur selbst in meinem haus, So geht mein weniges nicht aus.

10. Mach mich auch, jener witwe gleich, In dir und deiner gnade reich, Dann bin ich reich genug, Und zeige mir und aller welt, Du seyst der Gott, der mich erhält. Phil. Fr. Hiller.

93. Lied für alte Personen.

Mel. Meinen Jesu laß ich nicht ꝛc.

1. Gott, du hast von jugend auf Mich mit vaterhand geführet, Und hast

*) 1. Kön. 17, 8 — 16.

meinen lebenslauf Stets mit weiser huld regieret; Bleibe meines alters stab, Nun auch ferner bis ans grab.

2. Meiner augen heller schein, Und der sinnen kraft entweichet; Dies kann mir erinnrung seyn, Daß ich bald mein ziel erreichet. Bleibe meines alters stab, Treuer Gott, bis in das grab.

3. Werden füß und hände schwach, Gang und arbeit zu vollbringen, Muß mit vielem ungemach Jetzt mein morscher leib auch ringen: O so bleibe du mein stab, Treuer Gott, bis in das grab.

4. Achtet mich die welt nicht mehr, Weil ich schwacher ihr nicht nütze, Sondern hält es für beschwer, Daß ich noch hier bin und sitze: O so bleibe du mein stab, Treuer Gott, bis in das grab.

5. Ach verlaß mich nicht, mein Gott, Weil ich leb auf dieser erde, Daß ich nicht der kinder spott, Noch die last

der meinen werde; Bleibe meines alters stab, Treuer Gott bis in das grab.

6. Hebe, trag und lege mich, Wenn die kräfte ganz mir schwinden. Naht die letzte stunde sich, O dann hilf mir überwinden; Bleibe meines alters stab, Treuer Gott, bis in das grab.

Danziger G. B.

94. Gebet einer hohen obrigkeitlichen Person.

Mel. Nun lob meine Seele den rc.

1. Ich beuge, großer könig, Mich jetzt vor deiner majestät, Der ich bin viel zu wenig, Daß so mich deine hand erhöht. Nur dir gebühret ehre, Du bist der Herr allein; Dir dienen himmelsheere, Die ganze welt ist dein. Wie sollt ich staub und erde Mir etwas eignen zu? Ich bin nur hirt der heerde, Der herr verbleibest du.

2. Dies lehre mich erkennen, In deinem licht, o ewges licht! Die sich

gewaltig nennen, Stürzt ein gewaltiges gericht, Wenn sie vor dir sich brüsten, Und wider dich ausziehn. O laß vor stolz und lüsten, Und eignem geist mich fliehn! Um meinetwillen stehen, Das volk und land nicht hier; Es soll, wie du willst, gehen, Ich dien nur ihm und dir.

3. Hierzu gieb licht von oben, Wie du dem Salomo gethan. Hast du mich, Gott, erhoben; So zieh mich auch mit stärke an. Ein mensch kann nicht ergründen, Wie er recht wandeln soll; Doch werd ichs leichtlich finden, Wenn, deines lichtes voll, Auf deinen weg ich schaue, Und ohne dich nichts thu, Nur deiner güte traue, In dir allein nur ruh.

4. Pflanz meinen dienern treue, Verstand und deine furcht ins herz, Daß sich ein jeder scheue, Mit landesheil zu treiben scherz. Laß mich nur fromme wählen, Daß mich die wahl nicht reu; Die dir getreue seelen, Sind mir zu-

gleich getreu; Mach meinen hof zum tempel, Da deine ehre wohn, Und ärgernde exempel Entferne, Gott, davon.

5. Rük deines reiches grenzen In meinen tagen weiter fort; Dein angesicht laß glänzen, Auf mich, das land und diesen ort. Sey uns ein Gott der treue, Wie du dies ewig bist, Und deine güt erneue, So oft es morgen ist. Nichts soll von dir mich treiben, Mich leite stets dein recht; Es steh der bund: wir bleiben, Du mein Gott, ich dein knecht. Jauersch. G. B.

---

95. Bei dem Tode der Unsrigen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

1. So sollen wir schon wieder geben, Was uns der liebe vater gab? So fordert Gott aus diesem leben Ein theil von unserm leben ab? Die trennung greift uns schmerzlich an, Doch ist, was Gott thut, wohlgethan.

2. Wir wollen uns nach dem nicht

sehnen, Was uns der Herr nicht lassen will. Zwar fliesset immerhin, ihr thränen, Ihr macht das herz so weich und still; Doch trübt nicht lange unsern blik, Die todten bringt ihr nicht zurük.

3. Läßt gutes sich durch vieles weinen Wohl den geliebten todten thun? Gott selbst versorget ja die seinen, Daß sie ohn unser sorgen ruhn. Sie sind in voller seligkeit, Und nichts hilft ihnen unser leid.

4. Wir streben selbst nach jenem glükke, Deß sich ihr geist im himmel freut, Und sie verlangen nicht zurükke, Nach dieser armen zeitlichkeit. O dies bedenkt, und was giebts dann, Das uns zu klagen zwingen kann?

5. Wahr ists, Gott selbst hat unserm herzen, Der wehmuth sanften trieb geschenkt; Der macht, daß man nicht ohne schmerzen Die seinen in die grube senkt; Allein durch Gottes gnadenkraft Wird trost im herbsten schmerz geschaft.

6. Ja, diese gnade bringt im leide Die herzen zur zufriedenheit; Durch sie geht man im trauerkleide, Und dennoch ohne traurigkeit. Was den gefühlen wehe thut, Macht Gottes gnad im geiste gut.

7. Wohlan, wir geben uns zufrieden; Zieht hin, die Gott vollendet hat! Nur kurze zeit sind wir geschieden, Wir folgen euch nach Gottes rath; Ihr geht uns aus der welt voran, Wohl dem, der froh euch folgen kann.

Benj. Schmolke.

---

96. Beim Absterben eines Kindes.

Mel. Es ist genug, so nimm Herr ꝛc.

1. Zeuch hin, mein kind! Denn Gott selbst rufet dich Hinauf zur höhern welt. Ich leide zwar, dein scheiden schmerzet mich; Doch weil es Gott gefällt, So unterlaß ich alles klagen, Und will mit stillem herzen sagen: Zeuch hin, mein kind!

2. Zeuch hin, mein kind! der Höchste hat dich mir Auf erden nur geliehn; Die zeit ist um, deshalb befiehlt er dir, Hinauf zu ihm zu ziehn. Zeuch hin, Gott hat es so versehn, Und was Gott will, das muß geschehn. Zeuch hin, mein kind!

3. Zeuch hin, mein kind! im himmel findest du, Was dir die welt versagt; Denn nur bei Gott ist freudenfüll und ruh; Da wird niemals geklagt. Hier müssen wir in ängsten schweben, Dort kannst du immer fröhlich leben; Zeuch hin, mein kind!

4. Zeuch hin, mein kind! wir alle folgen nach, Sobald es Gott beliebt. Du eilest fort, eh kreuz und ungemach Dein heitres leben trübt; Wer lange lebt, bleibt lang im leide, Wer frühe stirbt, kömmt bald zur freude. Zeuch hin, mein kind!

5. Zeuch hin, mein kind! Die engel warten schon Auf deinen frommen

geist; Du siehest auch, wie Gottes lieber sohn Dir schon die krone weist. Nun wohl, du bist der erd entschwunden, Und hast im Herren überwunden. Zeuch hin, mein kind! Gottfr. Hofmann.

97. Siegeslied eines sterbenden frommen Vaters oder einer Mutter.

Mel. Christus, der ist mein Leben 2c.

1. Nun hab ich überwunden, Besiegt ist noth und welt; Ich hab das kleinod funden, Das nie vergeht und fällt.

2. Die bande sind zerrissen, So uns die welt anlegt, Und mir liegt das zu füßen, Was angst und schmerz erregt.

3. Hier ist die siegeskrone, Die meinen scheitel schmükt, Mit der zum glaubenslohne, Mein Heiland mich beglükt.

4. Mein name steht geschrieben Im buch der seligkeit, Bei denen die Gott lieben, Und thun, was er gebeut.

5. Es löscht ihn keine sünde, Auch selbst der tod nicht aus; Dort, wo ich Jesum finde, Dort ist mein vaterhaus.

6. Er selbst schrieb meinen namen Vor Gott und engeln an, Daß ich vom thränensaamen Nun freuden ernd-ten kann.

7. Beweint mich nicht ihr lieben; Ich sterbe! Gott mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in Gottes reich.

8. Gedenket an mein scheiden, Und folgt mir selig nach; Ich geh zum sitz der freuden, Drum seufzt kein schwe-res ach.

9. Nun gute nacht, du erde! Du himmel sey gegrüßt, Wo ich gekrönet werde Mit dem, was ewig ist!

10. Mein glaube wird zum schauen; Ich schlaf als pilgrim ein, Und werd auf Zions auen In meiner heimath seyn.

Benj. Schmolke.

98. Trauer- und Trostlied beim Tode eines Gatten oder einer Gattin.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ꝛc.

1. Ach Gott, ich muß in traurigkeit Mein leben nun beschließen, Dieweil der tod von meiner seit, Hat eilend fortgerissen, Dich treues herz, der tugend bild, Und mich mit tiefem gram erfüllt. Wie viel hab ich verloren?

2. Wenn ich an deine freundlichkeit Gedenk in meinem herzen, Die du mir hast zu jeder zeit, In freud und auch in schmerzen, Erwiesen recht beständiglich, Dann mehrt mein kreuz und leiden sich, Vor angst möcht ich vergehen.

3. Wie schwer läßt sich auf dieser welt, Rechtschaffne liebe finden? Der größte theil nicht glauben hält, Die treu will gar verschwinden. Doch deine zarte lieb und treu, Blieb ungeschwächt und immer neu; Ach, der muß ich entbehren.

4. Fürwahr, es geht ein scharfes schwerdt Mir jetzt durch meine seele, Die sehnlich zu entfliehn begehrt, Der bangen schwermuthshöle; Wenn nicht mein Heiland Jesus Christ, In solchem kreuz mein tröster ist, Muß ich noch ganz verzagen.

5. O treugeliebtes, selges herz! Zu dir will ich mich wenden, In diesem meinem bangen schmerz, Ob sich mein angst mög enden; Ich will betrachten deinen stand, Wie Gott dir alles kreuz gewandt, In höchste freud und wonne.

6. Nicht angst und trübsal, weh und noth, Kann ferner dich verletzen; Im himmel bei dem frommen Gott, Muß alles dich ergötzen, Die seele schaut mit lust und freud, Welch eine hohe seligkeit Dort krönt die auserwählten.

7. Dich hat der Höchst in seinem schooß Und troknet deine thränen; Dein ist bereits das schöne loos, Wornach

wir uns noch sehnen, Du singest mit der engelschaar, Zum ruhm des Höchsten immerdar, In süßen himmelstönen.

8. Du kömmst nicht wieder her zu mir In dies betrübte leben, Ich aber werd hinauf zu dir Mich einst verklärt erheben, Ach, welche freude wird es seyn, Wenn ich zum ewigen verein Dich dorten wiederfinde.

9. Dies will ich in der traurigkeit Mir zu gemüthe führen, Und warten in geduld der zeit, Wie Christen will gebühren. Gott alles trostes sey bei mir, Und mich durch deinen geist regier Zu deines namens ehre. Heermann.

99. Am Grabe eines frommen Greises.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür 2c.

1. Schlaf, du entseelter greis, Schlaf, Simeon, in frieden! Was keiner sieht und weiß, Ist droben dir be-

schieden; Wir klagen nicht um dich, Denn du starbst seliglich.

2. Du bist nun dieser welt Nach langem kampf entnommen, Und in das ruhezelt Der streiter Christi kommen; Auf kampf und schweiß zurük Sieht nun dein heitrer blik.

3. Dein alter gab dir zwar Auch vor der welt schon kronen; Doch was sind viele jahr Bei denen, die dort wohnen? Ein punkt der ewigkeit Verschlingt die längste zeit.

4. Es ist dein alter jetzt Zur frischen jugend worden; Denn Gott hat dich versetzt, In seiner engel orden; Du gehst in kraft einher, Kein alter drükt dich mehr.

5. Wir senken dich ins grab Mit heißer liebe thränen; Doch troknen wir sie ab, Und stillen unser sehnen; Wir senken dein gebein Ja zur verklärung ein.

6. In Jesu, deinem Herrn, Schlaf demnach ungestöhret! Dir ist der tag

nicht fern, Da dich sein ruf verkläret; Dein wartet großer lohn. Schlaf, frommer Simeon! Benj. Schmolke.

100. Beim Grabe eines alten wohlverdienten Predigers.

Mel. Es ist genug, so nimm, Herr ꝛc.

1. Schlaf, Simeon! fahr, diener Gottes, hin Zu deines Herren ruh! Du eilst davon mit deinem frommen sinn, Und gehst dem himmel zu. Dein geist ist dieser erden müde, Und dort umgiebt ihn ruh und friede. Schlaf, Simeon!

2. Schlaf, Simeon! Du hast der völker licht Im glauben längst erblikt; Dein gnadenthron stand dir stets vor gesicht, Drum warst du hochbeglükt. Der hier dein heiland ist gewesen, Hat dich zum schauen auserlesen. Schlaf, Simeon!

3. Schlaf, Simeon! du hast gewacht allhier, Dein amt war müh und

schweiß. Nimm nun den lohn, der himmel reicht ihn dir, Dein wartet ehr und preis. Du legst den hirtenstab jetzt nieder; Die heerde singet thränenlieder. Schlaf, Simeon!

4. Schlaf, Simeon! dein Jesus drükte dir, Die augen selber zu. Was für ein ton, wes stimme schallet hier? Bringt ihn zu meiner ruh; Du frommer knecht vergiß dein leiden, Geh ein zu deines Herren freuden. Schlaf, Simeon!

5. Schlaf, Simeon! Wir sehen, wie dein geist, In Jesus armen liegt; Wo himmelsglanz der lehrer kleinod heißt, Da bist du recht vergnügt. Doch salben wir bei deiner bahre, Mit thränen deine silberhaare. Schlaf, Simeon!

6. Schlaf, Simeon! die asche ruhe wohl, In deiner ehrengruft, Bis Gottes Sohn, wenn alles wachen soll, Dich und die deinen ruft. Indessen soll bei deinen schaafen, Dein ruhm

und deine treu nicht schlafen. Schlaf, Simeon! Benj. Schmolke.

101. Prüfung, ob ich ein Kind Gottes sey.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

1. Ach Gott! Ist wohl dein geist bei mir, Der mir kann zeugniß geben, Ich sey dein kind? ich zweifle schier, Wenn ich beschau mein leben. Was ist es, daß ich in mir find? Ach Gott? ich bin nicht so gesinnt, Wie du von mir begehrest.

2. Den guten geist, den du mir hast Verheißen, mich zu führen, Treib ich hinweg und halt für last Sein himmlisches regieren. Die freud in Gott, die wahre ruh, Kann ich mir nimmer eignen zu, Weil mich die sünde leitet.

3. Daß du ein großer herrscher seyst, Vor dem sich alles beuget, Und daß du jedem strafe dräust, Der sich

zur sünde neiget, Das alles, Herr, bedenk ich nicht; Den richter kenn ich, das gericht Will ich doch nicht erwägen.

4. Oft mein ich zwar, ich liebe dich, Wünsch mir auch deine liebe; Was aber scheidet dich und mich, Das ohne scheu ich übe. Ich halte dich für meinen Gott, Und doch veracht ich dein gebot, Entzieh mich deinem joche.

5. Du gabst aus liebe deinen sohn, Mich armen zu erlösen; Was aber geb ich dir für lohn? Ich jage nach dem bösen. Die sünde, des verderbens rand, In die bin ich so sehr entbrannt, Daß dein ich ganz vergesse.

6. Ja, großer Gott, es saget mir Der zeuge, mein gewissen: Ich geb dir nichts, ich raube dir Die seel, die du gerissen Aus ihrer großen sündennoth, Ich stürz sie willig in den tod, Verrathe sie dem feinde.

7. Entzieh, o Vater, mich hinfort, Entzieh mich dem verderben, Und mache,

Gott, mich hier und dort Zu deinem kind und erben. Der geist, den uns dein wort verheißt, Der gebe zeugniß meinem geist: Ich sey dein kind nun wieder. Anton Ulrichs z. B. L.

102. Bitte um Vergebung böser Gedanken.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

1. Allwissender Herr Zebaoth, Erforscher aller herzen, Du heiliger, gerechter Gott! Dir klag ich meine schmerzen; Die unaussprechlich bittre noth, Die mir bei nacht und tage Schafft viel plage, Und die als einen tod Mit mir herum ich trage.

2. O was für ein entsetzlich meer, Voll sündlicher gedanken, Braust in mir oftmals hin und her, Und bricht durch alle schranken. Ach, alles, was mich deine lehr, Nach wahrer Christen pflichten Heißt verrichten, Durchdringt dies wilde meer, Und sucht es zu vernichten.

3. Am härtsten quälet mich sein sturm, So oft ich vor dich trete, Und als ein armer Erdenwurm: Gott, sey mir gnädig, bete. Mein Vater und mein Gott, ach, ach, Was stürmen da für wellen, Aus der höllen Auf mich viel tausendfach, Die andacht zu zerschellen.

4. Ach, der verdammte lastergeist Schlägt seine blitzesflammen, Durch die er weit von dir mich reißt, In meiner brust zusammen. Da fängt der zunder der begier, Die sich nicht lässet nennen, An zu brennen, Und sie will mich von dir Und von dem himmel trennen.

5. Gedankensünden sind in mir Die blüthen böser früchte; Ich weiß oft nicht, wohin ich hier Vor ihrem gifthauch flüchte. Wenn ich sie gleich zerstöhren will, Und sie herabzuschlagen Mögte wagen, So steh ich, leider! still, Und laß sie früchte tragen.

6. Jedoch, mein Gott, ich werfe mich Gebeugt zu deinen füßen. O, siehe doch, wie bitterlich Die schmerzensthränen fließen. Ach, höre, wie mein glaube schreit: Vergieb, Herr, deinem kinde Seine sünde, Daß ich barmherzigkeit In Christo Jesu finde.

7. Hilf mir mit aller gnadenkraft Die schnöden lüste dämpfen; Hilf in der schwersten ritterschaft Mir allzeit siegreich kämpfen. Befestige mein herz in dir; Laß in der tugend schranken, Nie mich wanken; Erhalt mich für und für, Bei heiligen gedanken. Joh. Menzer.

103. Bitte, daß Gott mit uns nicht rechnen möge.

Mel. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz rc.

1. Ach, schone doch, o großer menschenhüter! Ach, strafe nicht, barmherziger gebieter! Ach, rechne nicht, wer kann vor dir bestehn? Ach, zürne nicht, ich will jetzt zu dir gehn.

2. Ach, zürne nicht, in Jesu will ich kommen; Hat er nicht, Herr, die strafe weggenommen? Er ist am kreuz zum fluch für mich gemacht; Zu meinem heil rief er: es ist vollbracht.

3. Ach, rechne nicht, auf tausend muß ich schweigen; Ich will mich nur zum gnadenthrone beugen, Auf meinen mund die hand ich legen will, Und wie ein kind wehmüthig schweigen still.

4. Ach, strafe nicht, du sonst verzehrend feuer! Ich flehe, Herr, durch den, der als befreier, Der ganzen welt, der sündenvollen welt, Zum opfer sich auf Golgatha gestellt.

5. Ach, schone doch, ich bin zwar asch und erden, Ein fallend blatt, das bald zu staub muß werden, Doch will ich seyn, o Herr, dein eigenthum, O, nimm mich auf! gedenk an deinen ruhm.

6. Ich traue dir, du wirst mich nicht verlassen, Du wirst mit huld mich ewiglich umfassen. Ich bin getrost, hab

einen frohen muth; Wie sollt ichs nicht? Für mich spricht Christi blut.

Joach. Neander.

104. Demüthiger Seufzer, daß Gott unsrer schonen wolle.

Mel. Trau auf Gott in allen Sachen rc.

1. Schone meiner, Herr, ach, schone, Und nicht nach verdienst mir lohne! Wenn du ins gericht willst gehen, Herr, wer kann vor dir bestehen?

2. Keiner, keiner ist zu finden, Den nicht drükten große sünden; Ach, wir alle müssen sprechen: Herr, du wollest sie nicht rächen.

3. Gottes bild hab ich verloren: Worte, die mein herz durchbohren, Ich kann euch mir nicht verhehlen, Tief steht ihr in meiner seelen.

4. Doch, ich suche dich mit thränen; Gott, verschmähe nicht mein sehnen; Sieh ich falle dir zu fuße, Nimm mich an, denn ich thu buße.

5. Darf ich nun noch länger weinen? Nein, du läßt mir trost erscheinen; Ob ich gleich mich schwer vergangen, Soll ich gnade doch erlangen.

6. Du sprichst selbst: dir sey vergeben! Christus starb, drum werd ich leben. Nun hinweg mit allem leide, Du verwandelst es in freude.

Tob. Tzeutschner.

---

105. Ohnmacht, uns selber zu helfen, ohne Gottes Gnade.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

1. Der gnadenquell fleußt noch, Den jedermann kann trinken; Mein geist, laß diesen quell Dir doch umsonst nicht winken. Es lehrt dich Gottes wort, Dies licht für deinen fuß, Daß Christus dir allein Von sünden helfen muß.

2. Dein thun ist nicht geschikt, Zu einem selgen leben. An Christum wende dich, Der kann dir solches geben, Der

hat uns all versöhnt Mit seinem theuern blut, Und uns den weg gebahnt Zu Gott, dem höchsten gut.

3. Die sünden wegzuthun, Kannst du dir nicht zutrauen; Dein glaube muß allein Auf Gottes hülfe bauen Du darfst auf eigne kraft Nicht zuversichtlich sehn; Hilft Gottes geist dir nicht, So ists um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle durst, Nach deiner gnadenquelle, Ich sink ermattet hin Durch so viel sündenfälle. Wer ists, der aus der noth Mir hülf und rettung schafft? Hilf mir durch deinen geist; In mir ist keine kraft.

5. Du hast ja zugesagt: Die wahren durst empfinden Nach der gerechtigkeit, Wollst du befrein von sünden. Es zeiget mir den weg Dein sohn, Herr Jesus Christ; Du mußt mein helfer seyn, Weil du voll hülfe bist.

6. O selig, willst du mir Aus deiner quelle geben; Sie tränket meinen

geist, Und stärkt zum ewgen leben. Gieb mir ihr wasser stets, Du brunn der gütigkeit! So ist mir immer wohl Jetzt und zu aller zeit.

Chr. Knorr v. Rosenroth.

106. Zuflucht des Sünders zu Gott und Christo.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc.

1. Wo fliehest du, banger sünder, hin? Wie ist dir nun zu rathen? Du sprichst: weil ich beladen bin, Mit tausend missethaten: So wird mich noch Dies schwere joch Hinab zur hölle drükken. Doch gutes muths! Viel tausend guts Soll dich mit trost erquikken.

2. Wer hofft auf Gott und dem vertraut, Darf nimmermehr verzagen; Er hat auf einen fels gebaut, Den kann kein sturm zerschlagen. Will sünd und noth, Will höll und tod Ihn zur verzweiflung treiben: So steht er fest, Denn Jesus läßt Ihn ohne trost nicht bleiben.

3. Wie könnt es doch der treue Gott, Wohl übers herze bringen, Daß wir in unsrer seelennoth, So hülflos untergingen? Er ist ja schon Durch seinen sohn Versöhnet mit uns armen. Wenn wir auf den Im glauben sehn, Wird Gott sich auch erbarmen.

4. Drum, sünder, drükt dich deine schuld, So falle Gott zu fuße; Es folgt gewißlich gnad und huld, Auf wahre reu und buße. Des glaubens kraft, Die alles schafft, Weiß Gott ans herz zu fassen, Daß es ihm bricht; Er kann dich nicht Zu schanden werden lassen.

5. Drum tröste dich, erlöster Christ, Wie groß auch sey dein schade. Obgleich die sünde mächtig ist, Ist mächtger doch die gnade; Denn Christi blut Macht alles gut, Was er damit erworben, Mißt dir Gott zu, Als wärest du Am kreuze selbst gestorben.

Erdm. Neumeister.

107. Gott sey mir Sünder gnädig.

Mel. Es ist das Heil uns kommen 2c.

1. O könig, dessen majestät, Hoch über alles steiget, Dem erd und meer zu diensten steht, Dem sich der himmel neiget. Ich armer mensch vermag nichts mehr, Als daß ich ruf zu deiner ehr: Gott, sey mir sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der zöllner that, Beschämt und nur von ferne; Ich suche deine hülf und gnad, O Gott, du hilfst so gerne. Erhör mein flehn, verwirf mich nicht, Und neig auf mich dein angesicht; Gott, sey mir sünder gnädig!

3. Die schulden, der ich mir bewußt, Durchängsten mein gewissen, Drum schlag ich reuig an die brust, Von schmerz und leid zerrissen; Ich bete mit zerknirschtem geist, Der dich noch immer vater heißt: Gott, sey mir sünder gnädig!

4. Mein Vater, schaue Christum an, Den gnadenthron der sünder; Der für die welt genug gethan, Durch den wir Gottes kinder, Und erben der verheißung sind; Er ists durch den ich ruhe find; Gott, sey mir sünder gnädig!

5. Regiere, Herr, mein herz und sinn, In diesem ganzen leben! Du bist mein Gott, und was ich bin Bleibt ewig dir ergeben; Doch bin ich nicht, wie ich seyn soll, Drum ruf ich, weß mein herz ist voll: Gott, sey mir sünder gnädig!

6. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deine gnade; Mir geh es übel, oder gut, Gieb nur, daß mirs nicht schade, Und kömmt mein stündlein einst heran, So nimm den letzten seufzer an: Gott, sey mir sünder gnädig.

Löscher.

108. Der Himmel öffnet sich dem Bußfertigen.

In eigner Melodie.

1. O himmel, öffne dich, Schleuß den nicht aus, der sich Vor Gottes throne beuget, Und tiefe reu bezeuget; Er flehet ängstiglich: O himmel, öffne dich.

2. Mein Gott, ich leugne nicht, Daß ewig dein gericht Mich dorthin kann verdammen, Wo du mit feuerflammen, Rächst die verletzte pflicht, Mein Gott, dies leugn' ich nicht.

3. Ja, willst du richter seyn, Muß ich der größten pein, Für alle mein vergehen, Mit angst entgegen sehen. Die hölle schließt mich ein, Wenn du willst richter seyn.

4. Doch bricht dein vaterherz Bei meiner reue schmerz; Du läßt mich gnade finden, Weil Christus meine sünden Gebüßt im todesschmerz, Drum bricht dein vaterherz.

5. Der himmel öffnet sich, Mein vater sieht auf mich Mit gnädigem erbarmen; Ich ruh in Jesu armen. O seele, freue dich, Der himmel öffnet sich.

Bresl. G. B.

109. Bitte um Bekehrung der Irrenden.

Mel. Herr Gott dich loben 2c.

1. O Jesu Christ, du wahres licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner heerd, Daß ihre seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem gnadenschein, Bei denen irrthum kehrte ein, Und alle, die ein falscher wahn Hat weggeführt von rechter bahn.

3. Auch was sich sonst entfernet hat Von dir, das suche du mit gnad, Und ihr verwundt gewissen heil, Laß sie am himmel haben theil.

4. Den tauben öffne das gehör, Die stummen richtig reden lehr, Die

nicht bekennen wollen frei, Was ihres herzens glauben sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, Bring her, die sich von uns getrennt; Versammle, die zerstreuet gehn, Mach feste, die im glauben stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf erdēn und im himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für solche gnade preisen dich. J. Heermann.

110. Beichtseufzer.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt ꝛc.

1. Laß mir, Gott, dein antlitz leuchten, Und verwirf mich sünder nicht. Sieh, indem ich dir will beichten, Sprech ich, wie der zöllner spricht: Gott, sey du mir sünder gnädig, Und mach aller schuld mich ledig.

2. Jesu, du hast meine sünden, An des kreuzes stamm gebüßt; Laß mich allen trost empfinden, Der aus deinem blute fließt. Sprich zu mir

das wort voll leben: Deine sünden sind vergeben.

3. Heilger Geist, senk dich hernieder In mein schwerbeladnes herz; Gieb mir neuen frieden wieder, Acht auf meiner reue schmerz; Laß dein seufzen mich vertreten, Und bei Gott erhörlich beten.

4. Vater, Sohn und Geist erhöre, Was ich gläubig zu dir fleh; Es gereicht zu deiner ehre, Wenn ich mich begnadigt seh, Gieb, indem ich niederfalle, Daß ein gnädig amen schalle.

Benj. Schmolke.

---

111. Vorbereitung zur Beichte und zum heiligen Abendmahl.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

1. Wohin eil ich, wohin Mit so zerknirrschtem sinn? Ich will nach Zion gehen, Um da vor Gott zu stehen. Doch lassen meine sünden Mich dort wohl eingang finden?

2. Ich bin ganz arm und bloß,

Und meine bürd ist groß, Die ich nach Zion trage; So daß ich billig frage: Ob mich mit meinen schulden, Gott werde vor sich dulden.

3. Allein getrost, mein sinn, Wo ging der zöllner hin, Als ihn die sünde beugte Und er vor Gott sich neigte? Ist er nicht auch mit beten Zum tempel eingetreten?

4. So mache dich nun auf! Zum tempel geh hinauf, Entgegen Gottes armen, Er wird sich dein erbarmen; Der seufzenden gebete Hört er an jener städte.

5. Bringst du ihm nur ein herz Voll tiefer reu und schmerz; So läßt er sich doch finden, Trotz aller deiner sünden, Und spricht das wort voll leben: Die sünd ist dir vergeben.

6. Schon freut dein Jesus sich, Daß er sein schäflein, dich, Wird in die arme legen, Und dich auf frommen wegen Zu seiner heerde führen, Und stets dein herz regieren.

7. Darum so walle fort, Dein Jesus wartet dort; Sobald du ihn wirst sehen, Darfst du nur reuvoll flehen: Gott, sey mir sünder gnädig! Dies macht von sünden ledig. Benj. Schmolke.

112. Dank nach verrichteter Beichte, und empfangener Absolution.

Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

1. Mein herz hat gnade funden, Leicht geh ich in mein haus; Geheilt sind meine wunden, Und meine angst ist aus. Ich bin wie neu geboren, Vor war ich geistlich todt, In sünden ganz verloren, Doch nun entweicht die noth.

2. Ach, wie erschrak mein herze, Als ich zum richter trat, Als ich mit bangem schmerze, Mit thränen gnade bat. Gott ward mir recht zum schauer In seiner majestät; Doch seht, nach dieser trauer Hat mich mein Gott erhöht.

3. Der Vater nennt mich wieder Sein heimgekehrtes kind, Weil meine thränenlieder Ihm süße opfer sind. Ich lag zu seinen füßen, Und jetzt an seiner brust Fühlt mein verletzt gewissen Nichts als die reinste lust.

4. Die wunden sind geheilet, Die seel' ist ganz gesund, Und diesen trost ertheilet Mir seines dieners mund. Ach worte voller leben, Die Gott durch ihn heut sprach: Die sünd ist dir vergeben. O seele, denke nach!

5. Sei ewiglich verehret; Du großer gnadenthron! Mein flehn ist nun erhöret; Es freut mein herz sich schon, Des mahles zu genießen, Das mir ein siegel giebt: Des arm wird mich umschließen, Den meine seele liebt.

6. Ich will mich nun verbinden, Dir ewig treu zu seyn, Und mich von allen sünden In deiner kraft befrein. Stets will ich mich bestreben, Auf heilger bahn zu gehn; Dir soll

mein herz und leben Zu dienst und willen stehn. Benj. Schmolke.

113. Am Morgen eines Communiontages.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes rc.

1. Gott lob, es bricht der tag herein, Da mich mein Jesus ladet ein, An seinem tisch zu essen. O heilig mahl, du bist bereit, Und deiner labung seligkeit Macht mich der welt vergessen.

2. Ich trete bald, ach, bald heran, Das brodt des lebens zu empfahn, Den bundeskelch zu trinken; Schon wartet meiner der altar, An dem ich mit der gläubgen schaar Auf meine knie will sinken.

3. Zuvor fleh ich, o Herr, zu dir: Der andacht glut entzünd in mir Und heilge meine sinnen. O dämpfe du mein fleisch und blut, Damit mein geist das höchste gut, Dich selbst, mög heut gewinnen.

4. Entzeuch mich, Herr, durch deine kraft, Die alles gute in uns schafft, Den irdischen gedanken, Und laß mein herz nur dir allein Ganz offen und geheiligt seyn, Ohn ungewisses schwanken.

5. Mein herz ist fertig und bereit, Mit dir sich, mein Versöhner, heut Aufs neue zu verbinden; Schau gnädig her, mein Herr und Gott, Ich will heut deinen opfertod Mit heißem dank verkünden. Altenburger G. B.

114. Nichts mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist. Röm. 38, 32 — 39.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

1. Ich bin bei Gott in gnaden Durch Christi blut und tod; Was kann mir drum wohl schaden? Was acht ich aller noth? Ist er auf meiner seiten, So wie er warlich ist, Mag immer mit mir streiten Die welt zu jeder frist.

2. Was kann mich jemals scheiden

Von Gottes lieb und treu? Verfolgung, armuth, leiden Und trübsal mancherlei? Mag hunger, blöße walten, Mag man in tausend pein Mich für verloren halten: Der sieg ist dennoch mein.

3. Ich kann um dessentwillen, Der mich geliebet hat, Wohl jeden kummer stillen, Und fassen trost und rath; Denn Gott ist mein vertrauen, Ist meine zuversicht, Auf ihn will ich stets bauen, Dann wank ich ewig nicht.

4. Ja, weder tod noch leben, Und keines engels macht, Wie hoch er mögte schweben, Nicht fürstenthum noch pracht, Nichts dessen, was zugegen, Nichts, was die zukunft hegt, Nichts, welches hoch gelegen, Nichts, was die tiefe trägt;

5. Ja, nichts, was sich läßt nennen, Mag je hienieden mich, Von Gottes liebe trennen, Denn diese gründet sich Auf Christi tod und sterben; Ihm hang ich gläubig an, Ihm, der

mich kind und erben Nicht lassen will, noch kann. Simon Dach.

115. Unverzagt im Unglük.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr rc.

1. Sei unverzagt, o frommer Christ, Der du in kreuz und unglük bist; Befiehl Gott deine sachen. In noth und pein Vertrau allein Auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein loos kommt nicht von ungefähr, Es rühret von dem Höchsten her, Der hat es ausersehen. Drum sei nur still, Und was Gott will, Das lasse gern geschehen.

3. Sollt' auch der himmel fallen ein, Verlieren sich der sonne schein; So wird dich Gott schon halten, Und über dich Recht gnädiglich Mit seinem schutze walten.

4. Zudem wird deine traurigkeit Doch auch nicht währen allezeit; Gott wird dir freude geben, Wärs auch nicht

hier, Doch dort, wo dir Beginnt ein höhres leben.

5. Hab immer frommen heldenmuth; Vertraue Gott, es wird noch gut Auf alle trübsal werden: Gott ziehet dich Durchs kreuz zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Es haben sich zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Und trübsal müssen fügen; Warum willst du Allein in ruh Und unter rosen liegen.

7. Bet, hoff und trau auf deinen Gott In jeder angst und kreuzesnoth; Laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein ziel, Er ist im spiel, Du wirst noch wunder sehen.

8. Gott, Vater, Sohn und heilger Geist, Der du ein Gott des trostes heißt, Laß trost doch jeden finden In seiner pein, Und hilf allein Das böse überwinden.

Freylingsh. G. B.

116. Die waltende Hand Gottes.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ꝛc.

1. Ich bin in jedem kummer stille, Der mir auf meinem herzen liegt; Es ist des lieben Gottes wille, Der alles mir zum besten fügt. Mir ist der starke trost bekannt: Es ändert alles Gottes hand.

2. Er kann es thun, drum will ich hoffen, Er will es thun, drum hoff ich drauf; Sein vaterherz steht immer offen, Und nimmt auch meine seufzer auf. Mir ist sein wort ein sichres pfand: Dich leitet meine rechte hand.

3. Es kann nicht jeder wunsch gelingen, Den unser herz sich ausgedacht; Man sieht, wers mit gewalt will zwingen, Daß er oft übel ärger macht. Gnug, was mir fehlt, ist Gott bekannt, Der hilft mit seiner vaterhand.

4. Die rechte stunde wird schon kommen, Da seine hülfe mich erfreut; Ich weiß, daß endlich doch dem From-

men Sein wunsch des herzens wohl gedeiht. Der glaub ist nicht gebaut auf sand: Mich segnet Gottes milde hand.

5. Wenn Gott will, findet sich schon morgen, Der segen meiner hoffnung ein, Dann wird von allen meinen sorgen Auch keine spur mehr übrig seyn; Ich komm in ein gelobtes land, Geführt von Gottes frommer hand.

6. Geduld! will ich indessen sprechen; Geduld! wenn sichs noch will verziehn; Ich werde schon die rosen brechen, Die mir aus Gottes huld erblühn. Ich steh, worauf ich immer stand: Es waltet Gottes weise hand. Erdm. Neumeister.

117. Ich trau auf Gott.

In eigner Melodie.

1. Ich trau auf Gott; was kann mir fehlen? Ich weiß von keiner sorg und noth. Was sollte mich auf erden quälen, Weil ich stets sag zu meiner seelen: Ich trau auf Gott.

2. Ich trau auf Gott; was soll mir schaden? Mein hoffen macht mich nicht zu spott. Kann kummer wohl mein herz beladen, Wenn es sich hält an Gottes gnaden? Ich trau auf Gott.

3. Ich trau auf Gott; drum werd ich bleiben, Und fürchte weder grab noch tod. Wer kann aus meiner bahn mich treiben, Und meinen fels zu staub zerreiben? Ich trau auf Gott.

4. Ich trau auf Gott in allen dingen, In krankheit, mangel, jeder noth; Ich trau auf Gott im kampf und ringen, Im tode selbst, und will stets singen: Ich trau auf Gott.

Ant. Ulr. H. z. B. L.

---

118. Gottes Wohlmeinen.

Mel. Der Herr, der aller Enden ꝛc.

1. Du kannst's nicht böse meinen, O Vater, mit den deinen, Du brunnquell aller güte, Du treuestes gemüthe.

2. Du kannst's nicht böse meinen;

Dein aug verlässet keinen, Dein herz steht allen offen, Dein wort läßt alle hoffen.

3. Du kannst's nicht böse meinen; Wenn du das glük läßt scheinen, Alsdann willst du durch segen Zur buße mich bewegen.

4. Du kannst's nicht böse meinen, Wenn du mich lässest weinen; Ich soll in angst und wehen, Als reines gold bestehen.

5. Wohlan, drauf will ichs wagen, Mich nicht mit sorgen plagen; Mir gnüget an dem einen: Du kannst's nicht böse meinen.

6. Dies will ich stets bedenken, Dies soll mein leben lenken, Und mich mit Gott vereinen, Ders nicht kann böse meinen.

7. Es sei mein licht im leide, Mein wahlspruch, meine freude, Das werd ich nie verneinen: Gott kanns nicht böse meinen.

8. Herr, laß dein treues meinen Mir hell im herzen scheinen, Erhalt mich bei dem einen: Du kannsts nicht böse meinen. Valent. Ernst Löscher.

119. Auf Gott ist fest zu bauen.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

1. Verzage nicht, o Christ, Wenn du im unglük bist; Getrost wirf dein anliegen Auf Gott, dann kannst du siegen. Auf Gott ist fest zu trauen, Und gut auf ihn zu bauen.

2. In widerwärtigkeit, Ist Gott von dir nicht weit; Er hilft dir treulich kämpfen, Und deine sorgen dämpfen. Auf Gott ist fest zu trauen, Und gut auf ihn zu bauen.

3. Je größer deine noth, Je näher ist dir Gott, Und läßt zu allen zeiten Dich seinen schutz begleiten. Auf Gott ist fest zu trauen, Und gut auf ihn zu bauen.

4. Der sorget ja für dich, Und den-

ket dein, der sich Von jeher hat der frommen Recht treulich angenommen. Auf Gott ist fest zu trauen, Und gut auf ihn zu bauen.

5. Wer ist, der früh und spat Auf Gott gehoffet hat, Und nicht in seinen jahren, Hat in der that erfahren, Daß fest auf Gott zu trauen, Und gut auf ihn zu bauen?

6. Drum hoff in aller pein Auf deinen Gott allein, Der weiß von allem bösen Dich mächtig zu erlösen. Auf Gott ist fest zu trauen, Und gut auf ihn zu bauen.

7. Gott, Vater, Sohn und Geist, Der du am besten weißt, Den kummer zu zerstreuen, Laß immer des uns freuen, Daß wir auf dich fest trauen Und sicher auf dich bauen.

Breslauer G. B.

120. Glaubenszufriedenheit.

In eigner Melodie.

1. Wie bist du, seele, In mir doch so betrübt? Dein Heiland lebet, Der dich ja treulich liebt; Ergieb dich gänzlich seinem willen, Er kann allein dein trauren stillen.

2. Bist du in nöthen: Ach harre nur auf Gott; Ihm dich vertraue In seel und leibesnoth; Der vormals herzensangst gewendet, Der ists, der dir noch hülfe sendet.

3. Bist du auf erden Nicht hoch und werth geschätzt; Mußt du viel dulden, Was seel und leib verletzt: Gedenke, wer dem höchsten trauet, Der hat auf festen grund gebauet.

4. Bist du in Jesu, In deinem Heiland reich, Kein gold der erden Ist diesem reichthum gleich. Hast du nicht, was dich hier ergötzet, Gnug, wenn der himmel dies ersetzet.

5. Sei doch zufrieden, O du be-

trübte seel, Wirf auf den Höchsten, Was dich auch immer quäl. Ist einer in dem kreuzesorden Wohl jemals hier zu schanden worden?

6. Drum, liebe seele, Wirf alles trauren hin; Geduldig leide, Nicht kränke deinen Sinn. Ergieb dich hier in Gottes willen, Dort wird er dich mit freud erfüllen. Tob. Tzeutschner.

121. Wider die Anfechtung der Ungeduld.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß ꝛc.

1. Was willst du, seele, länger noch Mit ungeduld dich plagen, Und nicht das auferlegte joch In stiller demuth tragen? Willst du dir denn zur eignen pein Selbst eine last und geißel seyn, Und endlich gar verzweiflen?

2. Was hilft doch ein verwirrter muth, Wie er sich mag geberden? Das übel wird dadurch nicht gut, Wohl aber größer werden. Du reißt die wunden

täglich auf, Und legest gift statt balsam drauf; Wie kannst du so genesen?

3. Darum bedenke, was geschieht, Geschieht nach Gottes willen, O, wer auf Gott gelassen sieht, Wird bald sein klagen stillen. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Ein Christ nimmt von ihm alles an, Und spricht: dein will geschehe.

4. Im kreuz auch ist Gott treu gesinnt, Und thut dir viel zu gute; Zwar schlägt er dich, sein theures kind, Doch nur mit vaterruthe. Wiß, daß er deine seele liebt, Wenn er dein fleisch und blut betrübt; Ach, mögtest du dies glauben.

5. Laß drum dein herz von ungeduld Doch länger nicht regieren; Du mögtest sonst des höchsten huld Durch murren noch verlieren. Wirf dich in Gottes arm hinein, Und sprich: bleibst, vater, du nur mein, So geh mirs, wie es gehe.

6. Bei solchem sinne wirst du stets

Gott lassen mit dir walten, Und dich am anker des gebets In sturm und wellen halten. Brauch die geduld als arzenei, Und sei der zuversicht dabei: Gott kann, Gott wird dir helfen.

7. Will aber Gott, daß sich die noth Auf erden nicht soll wenden; So wird zuletzt ein sanfter tod Dein elend selig enden. Ertrage fromm und mit geduld, Dann schikt gewiß dir Gottes huld Des jammers ende. Amen.

Erdm. Neumeister.

122. Stille seyn und hoffen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1. Mein herz, gieb dich zufrieden, Und bleib hinfort geschieden Von sorgen, furcht und gram. Die noth die dich jetzt drükket, Hat Gott dir zugeschikket: Sei still, wie Jesus, Gottes lamm.

2. Mit sorgen und mit zagen, Und unmuthsvollen klagen Häufst du nur

deine pein; Durch stillesenn und hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, sanft und heilsam seyn.

3. Kanns doch nicht ewig währen; Oft hat Gott unsre zähren Getroknet, eh mans meint; Wenn es noch heißt: wie lange Ist meiner seelen bange? Hat schon das auge ausgeweint.

4. Gott weiß es abzuwägen, Was er uns kann auflegen Von kummer, angst und pein; Was er nicht giebt zu tragen, Darf sich an uns nicht wagen, Und sollts auch das geringste seyn.

5. Wenn ich es recht erwäge, So sinds nur liebesschläge, Die seine hand uns giebt; Er will uns dadurch ziehen, Daß wir, wie kinder, fliehen, Was sein und unser herz betrübt.

6. Nichts, nichts kann uns je scheiden Von Gott und seinen freuden, Wozu er uns ersehn. Ich lebe, oder sterbe, So bleibet mir das erbe Des himmels ewiglich doch stehn.

7. Drum gieb dich ganz zufrieden, Mein herz, und sei geschieden Von sorge, furcht und gram. Bald wird Gott engel senden, Die dich auf ihren händen Hintragen zu dem Gotteslamm.

Joh. Anast. Freilingshausen.

123. Ich will Gott halten stille.

Mel. Jesu, meines lebens leben ꝛc.

1. Gott, mein trost und mein vertrauen, Gott, du meine zuversicht, Meine augen zu dir schauen, Deine hülf versag mir nicht. Laß mich nicht vergeblich flehen, Wollest gnädig auf mich sehen, Daß ich dir mög halten still; Gott dein will ist auch mein will.

2. Du hast mich von kindesbeinen Stets geleitet und geführt; Durch mein klagen, durch mein weinen, Ward dein vaterherz gerührt, Daß es mir errettung sandte, Noth und trübsal von mir wandte, Drum halt ich dir ferner still: Gott, dein will ist auch mein will.

3. Alles sei dir heimgegeben, Mach es, wie du willst mit mir; Sende tod mir, oder leben, Willig, willig folg ich dir. Wird mich deine last gleich drükken, Du wirst wieder mich erquikken, Drum will ich dir halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

4. Führe mich, wohin du denkest, Da es mir am besten ist, Wenn nur du, mein Gott, mich lenkest, Geht mirs wohl zu jeder frist. Dir will ich darum vertrauen, Und auf deine gnade bauen, Ja, dir will ich halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

5. Laß mich nur den himmel erben, Dieser sei dereinst mein theil; Fromm zu leben, froh zu sterben, Dazu hilf mir, Gott, mein heil. Wird mir hierzu nur auf erden Deine kraft verliehen werden, Will ich dir stets halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

6. Nun, mein Gott, in deine hände, Geb ich seele, leib und gut; Alles mir

zum besten wende Und halt mich in deiner hut. Du thust mehr auf unser flehen, Als wir bitten und verstehen, Drum will ich dir halten still: Gott, dein will ist auch mein will. Altenb. G. B.

124. Zufriedenheit mit Gott.

In voriger Melodie.

1. Meine seele bleibet stille, Denn sie ist in Gott vergnügt; Wie sein treuer rath und wille Es mit mir im leben fügt, Also laß ichs mir in allen Auch von herzen wohlgefallen, Denn sonst nichts, als er allein, Soll das höchste gut mir seyn.

2. Müßt ich hier das kreuz gleich tragen, Wär ich aller welt ein spott, Wollt ich dennoch nicht verzagen, Denn ich harr auf meinen Gott. Ob auch ungewitter stürmen, Seine hand wird mich beschirmen, So daß selbst auf rauher bahn Doch mein fuß nicht fallen kann.

3. Laß die welt in freuden leben, Unter lauter rosen gehn, Laß nach glanz und ruhm sie streben, Und nach hohen dingen sehn; Laß ihr wünschen und verlangen An dem schnöden Mammon hangen: Sie hat wollust, ehr und geld Sich zum götzen aufgestellt.

4. Mich soll nichts davon bethören; Gott ist einzig nur mein heil, Meine lust, mein schmuk der ehren, Meines herzens trost und theil, Meine krone, meine freude, Meiner seelen ruh und weide; Ja, mein höchstes gut allein Sollst du, Gott, auf immer seyn.

5. Wenn dereinst der tod wird kommen, Soll er mir willkommen seyn; Er, der beste freund der frommen, Führet mich zum himmel ein, Dort werd ich auf selgen auen Mit verklärtem auge schauen, Was mich Gott gewiß und fest Hier im glauben hoffen läßt.

6. Ja, der tod ist mir ein segen, Und das sterben ein gewinn. Komm,

ich eile dir entgegen, Engel Gottes, nimm mich hin. O, wie wohl ist meinem herzen! Mit der sehnsucht sanften schmerzen Wünsch ich meinen Gott zu sehn; Heil mir, dies wird bald geschehn.

Erdm. Neumeister.

125. Ergebung unsers Willens in Gottes Willen.

Mel. O Gott du frommer Gott rc.

1. Mein Vater, wie du willt, So laß auch mich stets wollen, Im leben und dereinst, Wann ich werd sterben sollen. Gieb, daß dein wille nur In allem werd erfüllt; So leb und sterb ich dir, Mein Vater, wie du willt.

2. Mein Vater, wie du willt; Hilf, daß in meinem leben Ich dir und deinem wort Sei jederzeit ergeben, Damit mein herze nie, Von sünde werd erfüllt; Ich folge dir, drum machs, Mein Vater, wie du willt.

3. Mein Vater, wie du willt. Kann

ich das kreuz nicht meiden; So laß es mich doch nie Von deiner liebe scheiden. Auch das gereicht zum heil, Was oft für trübsal gilt: Drum lege last mir auf, Mein Vater, wie du willt.

4. Mein Vater, wie du willt. Trift mich der krankheit plage; So hilf, daß ich die last Fromm und geduldig trage. Du bist der beste arzt, Der alle schmerzen stillt; Dein bin ich frisch und krank: Mein Vater, wie du willt.

5. Mein Vater, wie du willt. Nimmt mir der tod die meinen; So lasse mich als Christ Mit maaße sie beweinen. Sie sind ja, Herr, bei dir, Ihr hoffen ist erfüllt, Und ich folg ihnen nach: Mein Vater wie du willt.

6. Mein Vater, wie du willt. Soll ich denn endlich sterben, Ich weiß, du läßt mich auch Im tode nicht verderben; Ich bleib in deiner hand, Wenn mich das grab umhüllt, Drum sag ich sterbend noch: Mein Vater, wie du willt. B. Schmoike.

126. Treues Bleiben an Gott und seiner Leitung.

Mel. Meinen Jesu laß ich nicht 2c.

1. Dennoch bleib ich stets an dir, Mag auch jeder stern verschwinden, Keine trübsal soll in mir, Je den glauben überwinden, Daß, wenn alles bricht und fällt, Deine hand mich dennoch hält.

2. Leite mich nach deinem rath, Der oft wunderbar uns scheinet; Doch am ende zeigt die that, Wie so gut dein will es meinet. Du führst herrlich ihn hinaus, Sieht es gleich verwirrt oft aus.

3. Mags nach deinem willen hier, Unbegreiflich mir ergehen, Dennoch bleib ich stets an dir; Fest will ich im glauben stehen, Und werd unter angst und pein Dennoch, dennoch selig seyn.

4. Nimm mich dort zu ehren an, Wenn ich gnug gekämpft hier habe Führe mich die lebensbahn, In den himmel aus dem grabe; Ach, verwirf

mich

mich, Herr, einst nicht, Laß mich schaun dein angesicht. Benj. Schmolke.

127. Freudigkeit in Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan 2c.

1. Es traure, wer da trauren kann, Mich soll hier nichts betrüben; Kein kummer greift die herzen an, Die Gott und Christum lieben. Weicht sorg und schmerz! Hier ist ein herz, Das sich dem Herrn ergeben; Dies herz kann niemals beben.

2. Es traure, wer den Herrn verließ, Weil er die welt erkohren! Wer hier bloß sucht sein Paradies, Hat jenes schon verloren, Das da nur ist, Wo Jesus Christ Im herzen, das ihn ehret, Den glauben stärkt und mehret.

3. Es traure, wer nicht glauben kann, Daß Gott die schuld vergiebet; Mein glaube schauet Christum an, In welchem Gott uns liebet. O Gottes Lamm, Am kreuzesstamm, Hast du

die schuld getragen: Drum darf ich nicht verzagen.

4. Es traure gleich die ganze welt, Ich will mich allzeit freuen; Die freude, die dem Herrn gefällt, Kann niemals uns gereuen. Ja, sie erneut Sich nach der zeit, Wenn wir verklärt einst droben Den Vater ewig loben. Benj. Schmolke.

128. Trost unter Sorgen.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte rc.

1. Ein Christ, der sich hat Gott ergeben, Wirft eitler sorgen bürde hin, Und blikt, wenn andre muthlos beben, Getrost auf Gottes rath und sinn; Sein herz, das fest an Jesu hält, Trägt alles, so wies Gott gefällt.

2. Obs heut und morgen stürmt und blitzet, Dies gilt dem Christen einerlei; Mit Gott, der überall ihn schützet, Lebt er von jedem kummer frei. Im kreuz und weh, im kampf und streit, Krönt Gott ihn mit barmherzigkeit.

3. Das kreuz kann ja nicht ewig währen, Es endet sich, sobald Gott will; Ein süßer trost folgt bittern zähren, Hält man nur seinem Gotte still. Sorgt was ihr wollt, ich sorge nicht, Denn Gott ist meine zuversicht.

Altenburg. G. B.

129. Bei Verzug göttlicher Hülfe im Kreuz.

Mel. Trau auf Gott in allen Sachen ꝛc.

1. Sollt es gleich zuweilen scheinen, Als verließe Gott die seinen; O so glaub und weiß ich dies, Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die Gott aufgeschoben, Ist darum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleich, wie väter nicht stets geben, Das wornach die kinder streben, So hält Gott auch maas und ziel, Er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die noth am allergrößten; Er ist gegen mich, sein kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Was kann trübsal mir wohl schaden, Bin ich nur bei ihm in gnaden? Drükt mich gleich des kreuzes joch, Gott, mein Vater, liebt mich doch.

6. Mögen mich die menschen kränken, Und in tiefes weh versenken: Sind sie mir ohn ursach feind, Bleibet Gott doch stets mein freund.

7. Darf ich von der welt nichts hoffen, Steht mir doch der himmel offen, Und ist da mein platz bestellt, Was frag ich dann nach der welt?

8. Wenn ich bis zu meinem grabe, Herr, nur dich zum freunde habe, Dann hab ich das beste theil, Und du zeigest mir dein heil. Christoph Titius.

130. Trost aus dem Nutzen des Kreuzes.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu seyn 2c.

1. Er wird es thun, der treue Gott, Dich über dein vermögen nicht versuchen; Er bleibet noch ein vater in der noth, Sein segensmund wird seinem kind nicht fluchen; Vernimm es nur, wie er so freundlich spricht: Verzage nicht.

2. Bedenk, daß du berufen bist, In Gottes reich durch trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seist ein wahrer Christ; So laß nun auch die probe davon sehen. Dein christenthum wird erst in der gefahr Recht offenbar.

3. Du hast genug vom kreuz gehört, Genug gerühmt des kreuzes reichen segen. Doch haftet mehr, was die erfahrung lehrt, Drum laß es gern auf deine schultern legen; Trags in geduld, so wird dir kraft und heil Zuletzt zu theil.

4. Dein Herr geht dir als beispiel vor. Wie vieles mußt auf erden Christus leiden, Eh er sich hob zur herrlichkeit empor, Wo er nun hat und giebt die ewgen freuden? Wer treulich kämpft, empfängt an Gottes thron Des sieges lohn.

5. Drum hoff auf den, der Vater heißt; Er meint es gut in allen deinen leiden. Was dich betrübt, und was dein herz zerreißt, Soll niemals dich von seiner liebe scheiden. Sei wohlgemuth, der hülfe stund ist da, Dein Gott ist nah.

6. Es bricht sein herz ihm gegen dir, Er spricht: ich muß mich über dich erbarmen; Du, liebes kind, hast niemand außer mir, Drum halt ich dich in meinen vaterarmen. Vernimm, o Christ, was er so freundlich spricht, Und zage nicht.

Joh. Dan. Hernschmid.

131. Nachfolge Jesu in Widerwärtigkeiten.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht rc.

1. Dem Heiland nach, mein geist und herz, Auf seinen dornenwegen! Bekämpfe muthig leid und schmerz, Auf siegen folget segen. Nur fröhlich aufgefaßt Die leichte liebeslast; Sind doch die leiden dieser zeit Nicht werth der künftgen herrlichkeit.

2. Du, Herr, siehst meine schwachheit an; Du kennest mein vermögen, Und mehr als ich ertragen kann, Wirst du nicht auferlegen. Leg auf, ich halte still, Denn, was dein rathschluß will, Das ist mein allerbestes theil. Du willst der deinen wahres heil.

3. Du selber gingst zu ehren ein Durch schmerz und bittres leiden; Wie könnt ich wohl dein jünger seyn, Wollt ich in rosen weiden? Der himmelslilienglanz Wächst aus dem dornenkranz; Dem, der die schmach des kreu-

zes trägt, Wird herrlichkeit dort beigelegt.

4. Wie stånd es um der gärten pracht, Wenn alle lüfte schliefen? Nur sturm und sanftes wehen macht, Daß sie von balsam triefen. Doch selbst im sturm bist du, Herr, meine sonn und ruh, Die mich recht mildiglich ergötzt, Wenn mich des kreuzes druk verletzt.

5. Ja, Heiland, du bist sonn und schild Den gläubigen auf erden, Die deinem frommen leidensbild Hier sollen ähnlich werden, Eh sie die herrlichkeit Der künftgen welt erfreut, Die dem die siegespalme reicht, Der dir im kampf des leidens gleicht.

6. Mein herz kann diese leidensehr, O Jesu, kaum recht fassen; Doch reiche mir die bürde her, Wer kann sein heil wohl hassen? Mit Jesu hier gehöhnt: Mit Jesu dort gekrönt; Mit Jesu hier vom kreuz gedrükt; Mit Jesu ewig dort erquikt.

7. Wohlan, so will ich in geduld Nach deinem willen leiden; Den bittern kelch füllt deine huld Zuletzt mit süßen freuden. Im kreuz erblik ich schon, Die mir verheißne kron; Du leuchtest in geduld mir vor, Ich folge dir zum sternenthor. Wolfg. Chr. Deßler.

---

132. Ist Hülfe nicht bei Menschen, so ist sie doch bei Gott zu finden.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sind 2c.

1. Wenn menschenhülf scheint aus zu seyn, Dann stellt sich Gottes hülfe ein; Wenn niemand hilft, so hilft der Herr, Daß uns kein leiden wird zu schwer.

2. Was tracht ich drum nach menschengunst, Die doch vergeht wie nebeldunst? Wie selten ist wohl hier ein freund, Der stets es gut mit einem meint?

3. Nimm deine zuflucht nur zu Gott,

Dem rechten helfer in der noth; Such den zum freund, er kann allein Mit rath und that dein beistand seyn.

4. Ist Gott dir hold, alsdann erscheint, Ganz ohne macht und kraft dein feind, Und wären auch viel tausend hier, So kann doch keiner schaden dir.

5. Ob alles sich entgegen stellt: Es muß doch gehn, wies Gott gefällt; Laß ihn nur machen, wie er will, Und halte seinem willen still. Anton Ulrich H. z. B. L.

133. Seufzer um Hülfe in mancherlei Anfechtungen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns 2c.

1. Hilf, helfer, hilf in angst und noth, Erbarm dich mein, o treuer Gott; Ich bin und bleibe doch dein kind, Trotz meiner schuld und großen sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott und Herr, Hab ich nur dich, was will ich mehr? Ich bin gewiß durch Jesum

Christ, Daß du mein Gott und Vater bist.

3. Des freu ich mich im herzen mein, Bin gutes muths und harre dein; Auf deinen namen hoffe ich; Hilf, helfer, hilf, erhöre mich. Mart. Mollerus.

134. Zufriedenstellung des Herzens.

In eigner Melodie.

1. Gieb dich zufrieden und sei stille In dem Gotte deines lebens! In ihm ruht aller freuden fülle; Ohn ihn mühst du dich vergebens; Er ist der quell Der reinsten wonne, Macht alles hell, Ist deine sonne: Gieb dich zufrieden.

2. Der Gott des trostes und der gnaden, Liebt mit treuem vaterherzen; Steht er bei dir, wird dir nicht schaden Auch die pein der größten schmerzen. Kreuz, angst und noth Kann er bald wenden, Ja selbst den tod Hat er in händen: Gieb dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, Ist ihm wahrlich nicht verborgen; Er sieht und kennet aus der höhe Des betrübten herzens sorgen. Er fasset auf Die heißen thränen, Zu ihm hinauf Dringt all dein sehnen: Gieb dich zufrieden.

4. Laß dich dein elend nicht bezwingen; Halt an Gott, so wirst du siegen. Ob alle fluthen dich umringen: Du wirst doch nicht unterliegen. Gott ist nicht fern, Steht in der mitten, Und höret gern Des armen bitten: Gieb dich zufrieden.

5. Verzieht die hülfe gleich sehr lange; Endlich wird sie dennoch kommen. Wird bei dem harren dir oft bange; Glaub es dient zu deinem frommen. Kein heil gedeiht In kurzen stunden, Nur mit der zeit Wird es gefunden: Gieb dich zufrieden.

6. Es kann und mag nicht anders werden: Alle menschen müssen leiden; Was lebt und webet auf der erden,

Kann die trübsal nicht vermeiden. Wo ist ein haus, Das könnte sagen: Ich weiß durchaus Von keinen plagen? Gieb dich zufrieden.

7. Es ist ein ruhetag vorhanden. Unser Gott wird uns erlösen, Er wird zerbrechen unsre banden, Uns befrein von allem bösen. Einst kommt der tod, Von Gott gesendet, Und alle noth Ist dann vollendet: Gieb dich zufrieden.

8. Der Herr führt dich zu jenen schaaren, Der erwählten und getreuen, Die hin mit frieden sind gefahren, Und sich nun in frieden freuen. Wer mit geduld Das kreuz getragen, Hört einst die huld Des Höchsten sagen: Gieb dich zufrieden.

Paul Gerhardt.

---

135. Ueberwundner Kummer.

Mel. O Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

1. Ach Gott, wie mancher kummer macht, Daß ich mich herzlich kränke. Wenn ich in mancher trüben nacht An

tausend dinge denke, Dann dringen seufzer zu dir auf; Ach, lieber Gott, ach merke drauf, Und tröste mein gemüthe.

2. Solls seyn, daß ich mein dürftig brodt Mit thränen noch soll essen, So wirst du doch in meiner noth, Nicht deines kinds vergessen. Du hast mich ja von jugend an Auf mancher dorn und rosenbahn Recht wunderbar geführet.

3. Mein herze sorgt zwar früh und spat, Wie dies und das werd kommen; Und wenns nun alle sorgen hat Recht ängstlich durchgenommen, So fehlt ihm dennoch rath und licht, Drum will ich meine zuversicht Auf dich und sonst nichts setzen.

4. Gieb nur geduld, damit ich stets Die sorgen überwinde, Und sich der anker des gebets Auf deine sorge gründe. Der geist ist willig, aber doch Das fleisch fühlt seine schwachheit noch, Drum sei du meine stärke.

5. Hab ich nur dich, so hats nicht

noth Mit mir und mit den meinen; So muß durch leben und durch tod Die gnadensonne scheinen, Und all mein kummer schwindet hin; Getrost, mein unvergnügter sinn, Denn Gott bleibt dein vergnügen. Erdm. Neumeister.

136. Gnüge an der Gnade Gottes.

Mel. Es ist genug, so nimm, Herr ꝛc.

1. Ich habe gnug; mein herr ist Jesus Christ, Mein herr ist er allein. Wer nur sein knecht und treuer jünger ist, Darf ohne sorgen seyn. Ich will ganz meinem Gott anhangen Und nicht mehr nach der welt verlangen, So hab ich gnug.

2. Ich habe gnug; ich bin der sorgen los Und kränke nicht mein herz. Ich bin vergnügt und sitz in Gottes schooß, Der lindert allen schmerz. Ich sorge nicht mehr für mein leben; Der Höchste wird mir alles geben: Ich habe gnug.

3. Ich habe gnug und sorge für den geist; Das andre fällt mir zu. Nur Gottes reich, das Jesus suchen heißt, Das giebt mir wahre ruh. Ich trachte nur des vaters willen In kraft des geistes zu erfüllen; Drum hab ich gnug.

4. Ich habe gnug; ich lieg an Jesu brust, Und stille da mein herz. Was will ich mehr? das giebt mir himmels-lust, Durchsüßet meinen schmerz. Im vorschmak weiß ich schon auf erden, Was mir im himmel einst soll werden. Ich habe gnug. Freilingsh. G. B.

137. Immer fröhlich in Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

1. Nur unbetrübt, gequälte herzen; Die sorgen sind der seele grab. Wer immer seufzt in seinen schmerzen Stirbt auch den höhern gütern ab. Wer Gott und eigne wohlfahrt liebt, Der ruft sich zu: nur unbetrübt!

2. Nur unbetrübt, wen alle morgen Des kreuzes last von neuem drükt. Wer mitten unter seinen sorgen Zu Gott hinauf voll hoffnung blikt; Der findet auch, was tröstung giebt, Und saget stets: nur unbetrübt!

3. Nur unbetrübt, es wird nicht immer Der himmel voll gewitter seyn. Es folgt der morgenröthe schimmer Auf nacht, und endlich sonnenschein. Drum, weil das kreuz den wechsel liebt, Ergieb dich drein: nur unbetrübt!

4. Nur unbetrübt; Gott kennt die seinen, Und seine liebe wanket nicht, Dein auge lacht einst nach dem weinen, Und dich umgiebt ein frohes licht. Wohl dem, der sich im leiden übt, Und immer denkt: nur unbetrübt!

Benj. Schmolke.

138. Was ist das Leben und was der Tod?

Mel. Gott sei dank in aller Welt.

1. Ach, was ist das leben doch! Nichts als ein beschwerlich joch; Wenn es gut gewesen ist, War es müh zu jeder frist.

2. Ach, was ist doch unsre zeit. Nichts als ein beständger streit Mit uns selbst und mit der welt, Die auf fried und ruh nicht hält.

3. Ach, was ist doch frömmigkeit? Nichts als unvollkommenheit; Niemand kann damit bestehn, Wenn Gott ins gericht will gehn,

4. Ach, was ist doch geld und gut? Nichts als eine wasserfluth, Die vorübereilt geschwind, Fortgetrieben durch den wind.

5. Ach, was ist doch ruhm und ehr? Nichts als glänzende beschwer, Wer in hohen würden steht, Auch auf vielen dornen geht.

6. Ach, was ist doch Menschengunst? Nichts als leichter nebeldunst; Trau des mundes worten nicht, Wenn die zunge gleissend spricht.

7. Ach, was ist doch fröhlichkeit? Kurze lust, oft langes leid; Oft davon die seel verdirbt, Mancher vor der zeit hinstirbt.

8. Und was ist nun unser tod? Nur das ende aller noth; Wenn das herz rechtschaffen ist, Führt der tod zu Jesu Christ.

9. Freut, ihr frommen, euch allzeit Auf des himmels herrlichkeit, Wo uns gar nichts mangeln wird, Und man freude nur verspürt.

10. Dieser freude freu ich mich Schon im voraus inniglich. Herr mein Heiland führe du Einst mich dieser freude zu.

Joh. Rosenthal.

139. Die Nichtigkeit alles Irdischen.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

1. Die herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden; Kein fels, kein erz bleibt stehn. Das, was uns hier ergötzet, Was man als ewig schätzet, Muß wie ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns so trotzig machen? Sie währen kurze zeit. Was ist der menschen leben? Mit pracht und glanz umgeben Ists doch nur tand und eitelkeit.

3. Der ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist doch nur falscher wahn. Sobald der geist gewichen, Und unser leib verblichen, Ist's um der ehre dunst geschehn.

4. Es hilft nicht kunst, noch wissen, Wir werden hingerissen, Der morgen, dieser heut. Was hilft der schlösser menge, Dem hier die welt zu enge, Dem wird ein enges grab zu weit.

5. Was sind der erde thronen? Es können alle kronen Vom tode nicht befrein. Kann vor des grabes schrekken, Der purpur auch bedekken, Der scepter sicherheit verleihn?

6. Wir rechnen jahr auf jahre, Indessen wird die bahre uns vor die thür gebracht; Dann müssen wir von hinnen, Eh wir uns noch besinnen, Und uns umfängt des grabes nacht.

7. Dies laßt uns wohl bedenken, Das herz zum himmel lenken, Wo alles ewig steht. Wer dorthin will gelangen, Darf an der welt nicht hangen, Weil sie mit ihrer lust vergeht.

Andr. Gryphius.

140. Gedenke, daß du sterben mußt.

Mel. O, daß ich tausend zungen hätte ꝛc.

1. Ich steh mit einem fuß im grabe, Wenn es mir gleich noch ferne scheint; Was ists, das ich zu leben

habe? Vielleicht werd ich schon heut beweint. Drum bleib ich mir des worts bewust: Gedenke, daß du sterben must.

2. Dem menschen ist ein ziel gesezzet, Darüber kann er nicht hinaus; Wenn er am sichersten sich schätzet, Geht ihm des lebens lichtlein aus. Drum ruft es stets in meiner brust: Gedenke, daß du sterben mußt.

3. Wie mancher ist schon heimgegangen, Der noch voll kraft und leben war? Der tod sieht nicht auf frische wangen, Nicht auf das braungelokte haar. Vertrau nicht deiner lebenslust, Gedenke, daß du sterben mußt.

4. Wohlan, es schwebe mir auf erden Vor augen immerdar der tod. Um für den himmel reif zu werden, Ehr und befolg ich das gebot: O mensch, in allem, was du thust, Gedenke, daß du sterben mußt. Benj. Schmolke.

141. Das wohlbedachte Ende.

Mel. Valet will ich dir bringen 2c.

1. O mensch, gedenk ans ende, Willst du nichts übels thun; Der tod bringt oft behende Das allerletzte nun. An einem augenblikke Hängt ewges wohl und weh; Drum schau, dir selbst zum glükke, Wohin dein leben geh.

2. O mensch, gedenk ans ende, Wer weiß, ob nicht noch heut Der tod sich zu dir wende? Drum mache dich bereit, Wenn du sollst antwort geben, Von dem, was du gethan, Damit dein eigen leben Dich nicht verklagen kann.

3. O mensch, gedenk ans ende, Stirb allen sünden ab; Gieb dich in Gottes hände, Und fürchte nicht das grab. Sei fertig alle zeiten, Halt dich an Christi blut; Steht er dir einst zur seiten, Dann ist dein ende gut.

Benj. Schmolke.

142. Wo, wie und wann ich sterben soll.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

1. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, Ich bin ein mensch, der bald vergeht, Und finde hier kein einzig erbe, Das irdisch ist und doch besteht: Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, Vielleicht, daß heut es noch geschieht. Wie bald zerbricht doch eine scherbe? Ein blümlein ist schnell abgeblüht: Drum mache täglich mich bereit Zum eintrit in die ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Wie mich des todes hand berührt; Dem einen wird das scheiden herbe, Der andre wird schnell weggeführt; Doch wie du willst, nur gieb dabei, Daß einst mein ende christlich sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher staub mich einst

bedekt;

bedekt: Doch wenn ich nur den trost erwerbe, Daß deine hand mich auferwekt; So schließe jedes grab mich ein, Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wenn ich sterbe, So nimm du meinen geist zu dir, Dann weiß ich, daß ich nicht verderbe, Und lebet Christus nun in mir; O dann erwart ich glaubensvoll, Wann, wie und wo ich sterben soll.

Benj. Schmolke.

143. Wir sind immer dem Grabe nah.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende rc.

1. Das grab ist da! vielleicht schon heute Steh ich mit einem fuß darin, Vielleicht reißt auch als seine beute Der tod mich später nur erst hin: Drum mache dich mein geist bereit, Das grab sei nahe, oder weit.

2. Das grab ist da, so schallt es immer, Gehn irgendwo wir ein und

aus; Die erd ist wohl ein schönes zimmer, Doch nicht in unserm eignen haus. Hat man sichs recht bequem gemacht, Dann heißt es: erde, gute nacht.

3. Das grab ist da, dicht an den wiegen; Manch kind hat kaum die welt begrüßt, So muß es schon im sarge liegen, Und wird zum letztenmal geküßt, Dieweil der tod nicht darauf sieht, Ob etwas welk ist, oder blüht.

4. Das grab ist da! die besten jahre Sind oft des todes schneller raub; Er wirft die stärksten auf die bahre Und legt die schönheit in den staub. Ward in der fülle seiner kraft Nicht mancher schon hinweggeraft?

5. Das grab ist da! sind wir schon älter, Dann heißt es: schnell dem kirchhof zu! Der leib nimmt ab, das blut wird kälter, Wir sehnen selbst uns nach der ruh. Durchlaufen ist hier unsre bahn, Nun wird der letzte schritt gethan.

6. Das grab ist da! darf ich wohl

denken, Daß es noch ferne von mir sei? Schon viele sah hinein ich senken, Drum kommt auch bald an mich die reih. Es klopft der tod an meine thür, Und ruft mir zu: komm, folge mir!

7. Das grab ist da! wohlan mein leben, Soll nur ein heilges leben seyn; Nach dem will ich vor allem streben, Was mir kann ewges glük verleihn; Und ist mein grab einst wirklich da, Dann bin ich auch dem himmel nah.

Benj. Schmolke.

---

144. Erinnerung an einen möglich schnellen tod.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein 2c.

1. Ich sterbe täglich, und mein leben Eilt immerfort zum grabe hin: Wer kann mir sicherheit wohl geben, Daß ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kömmt her; Ach, wer doch immer fertig wär!

2. Ein mensch, der in sich sünde

träget, Ist immer reif zu sarg und grab; Wenn sich ein wurm im apfel reget, So fällt er unversehens ab. Der alte bund schleußt keinen aus, Mein leib ist auch des todes haus.

3. Es schikt der tod nicht immer boten, Er kömmt auch oft unangemeldt, Und fordert uns ins land der todten; Wohl dem, der haus und herz bestellt! Verdammniß, oder ewges glük Hängt nur an einem augenblik.

4. Herr aller herren! tod und leben Hast du allein in deiner hand; Wie lange du mir frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt; Hilf mir, Herr, daß ich jeden tag An meinen abschied denken mag.

5. Es kann vor abends anders werden, Als es am morgen mit mir war; Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todtenbahr; Ein kleiner schritt ist nur dahin, Wo der verwesung raub ich bin.

6. Vielleicht kann ich kein wort mehr sagen, Wenn auge, mund und ohr sich schleußt, Drum bet ich bei gesunden tagen: Herr, dir befehl ich meinen geist! Verschließen meine lippen sich; So spreche Christi blut für mich.

7. Kann ich die meinigen nicht segnen, So segne du sie mehr als ich, Wenn sie mit thränen sich begegnen, O Tröster, so erbarme dich; Du wollst auf der verlaßnen schrein Ihr schutz und ihr versorger seyn.

8. Dringt mir des todes pfeil ins herze, So schließe mir den himmel auf, Reich mir die hand im letzten schmerze Und hebe mich zu dir hinauf; So wird mein abschied keine pein, Zwar plötzlich, dennoch selig seyn. Benj. Schmolke.

---

145. Freudigkeit bei der Ungewißheit der Todesstunde.

Mel. O, daß ich tausend Zungen rc.

1. Ich weiß, es wird mein ende

kommen, doch weiß ich nicht, wo, wann und wie? Vielleicht werd ich der welt entnommen, Heut abend, oder morgen früh; Vielleicht ist auch mein ziel bestimmt, Eh diese stund ein ende nimmt.

2. Dies alles kann mich nicht betrüben; Ich bin gewiß, daß meine zeit In Gottes hand steht angeschrieben; Der tod hilft mir zur seligkeit; Wenn ich, was sterblich, abgethan, Zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem worte, Daß mir der tod nicht sei ein tod; Er ist mir eine himmelspforte, Ein ziel und ende meiner noth, Ein sanfter abend, der mich kühlt, Wenn ich des tages last gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit herzverlangen, Bis mich der tod der erd entrükt; Mit freuden will ich ihn empfangen, Weil Jesus diesen boten schikt, Der meinem gläubig frohen geist Den selgen weg zum himmel weist.

5. Laß stets, Herr Jesu, meine seele, Im wahren glauben fertig stehn, Wenn sie soll aus der finstern höhle Des kummers und der trübsal gehn: O mache selbst mein herz bereit Zum eintritt in die seligkeit.

6. Ach hilf, daß ich mit stetem büßen Dir opfre ein gebeugtes herz, Und laß mein leben mich beschließen Auf deinen tod und bittern schmerz! Ach lasse deine todespein, Mein labsal, trost und leben seyn!

7. Herr Jesu, laß mich täglich sterben, Steh mir im letzten angstkampf bei; Damit der tod mir kein verderben, Vielmehr des lebens anfang sei: So scheid ich fröhlich von der welt, Wie, wo und wann es dir gefällt.

Sebast. Frank.

146. Lied eines bejahrten Pilgrims der Erde.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

1. Ich bin ein Gast auf erden, Nicht bleibend ist mein stand; Der himmel soll mir werden, Dort ist mein vaterland. Hier wall ich schwer beladen, Dort in der ewgen ruh Schleußt Gottes hand in gnaden Den ort der mühen zu.

2. Was ist mein ganzes wesen Von meiner jugend an, Als müh und noth gewesen? So lang ich denken kann, Hab ich auch manchen morgen, Und manche liebe nacht, Mit kummer und mit sorgen Recht bange zugebracht.

3. Mich hat auf meinen wegen Manch harter sturm erschreckt; Gewitternacht und regen, Hat mich gar oft bedekt. Verfolgung, haß und neiden, Wohl ohne meine schuld, Hab ich oft müssen leiden, Und tragen mit geduld.

4. So gings den lieben alten, An

deren tritt und pfad Wir uns noch täglich halten, Wenns fehlt an gutem rath. Sie zogen hin und wieder, Ihr kreuz war oftmals groß, Bis sie der tod legt nieder In ihres grabes schooß.

5. Ich habe mich ergeben In gleiches glük und leid; Was will ich besser leben, Als solche fromme leut? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten seyn; Wer nicht hat wohl gerungen Geht nicht zu freuden ein.

6. So will ich freudig tragen, Was Gott mir ausersehn In meinen lebenstagen, Die bald zu ende gehn. Ich wandre meiner straßen, Die zu der heimath führt, Wo mich ohn alle maßen Mein vater trösten wird.

7. Nach der steht mein verlangen, Da wollt ich gerne hin; Weil ich die welt durchgangen, Und nun fast müde bin. Je länger ich hier walle, Je wenger find ich lust, Die meinem geist gefalle, Und gnüge meiner brust.

8. Wo ichs bis jetzt muß treiben, Ist nicht mein eigen haus; Ich kann darin nicht bleiben, Bald, bald muß ich heraus; Und was ich hier gebrauchet Das leg ich alles ab, Und wenn ich ausgehauchet, So senkt man mich ins grab.

9. Du aber, meine freude, Du meines lebens licht, Du zeuchst mich, wenn ich scheide, Hin vor dein angesicht, Ins haus der ewgen wonne, Wo ich stets freudenvoll So wie die helle sonne, Gleich engeln leuchten soll.

10. Da will ich immer wohnen, Da bin ich nicht mehr gast; Da zieren mich die kronen, Die du bereitet hast; Da will ich immer singen Von deinem großen thun, Und frei von eitlen dingen In meinem erbtheil ruhn. P. Gerhardt.

147. Erinnerung an das zukünftige Gericht.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

1. Du siehst, o mensch, wie fort und fort, Der eine hier, der andre dort Der welt muß abschied geben; Der tod hemmt endlich unsern lauf, Des grabes pforte thut sich auf Uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der zeit, Und fleuch den schlaf der sicherheit; Erhalte dich stets wakker. Das wird noch nicht das ende seyn, Wenn man hinausträgt dein gebein Zum stillen gottesakker.

3. Wir werden aus den gräbern gehn, Und dann vor dem gerichte stehn, Das Christus selbst wird hegen, Wann er in herrlichkeit sich zeigt, Und alle welt in staub gebeugt, Sich ihm zu füßen leget.

4. Vernehmen wird dann alle welt, Das urtheil, so der richter fällt: Die

sünder sollen büßen. Da hilft kein trug noch heuchelschein, Sich selbst der missethat zu zeihn, Zwingt alle das gewissen.

5. Ach, Gott, fällt mir dies urtheil ein, So dringt es mir durch mark und bein, Mein herz fühlt angst und schrekken. Demüthig ruf ich Jesum an: Du, der für mich genug gethan, Laß dein verdienst mich dekken.

6. Ja, Herr, du meine zuversicht, Bist mir nicht schreklich im gericht; Der furcht bin ich entladen. Zu deiner rechten rufst du mich, Aus deinem munde höre ich Den süßen spruch der gnaden.

7. Verleih, daß ich mit ernstem sinn, Mich, weil ich noch bei kräften bin, Zum sterben fertig halte, Und nicht in schnöder sündenlust, Herr, deines heiles unbewußt, Zum ewgen tod erkalte.

Sim. Dach.

148. Sehnsucht nach einem seligen Ende.

In eigner Melodie.

1. Es ist genug; so nimm, Herr, meinen geist Zu Zions geistern hin. Lös' auf das band, das schon allmählig reißt, Befreie diesen sinn, Der sich an deine treue lehnet, Und nach des lebens ausgang sehnet. Es ist genug.

2. Es ist genug des jammers, der mich drükt, Durch unsrer sünde schuld; Sie hatte fast des guten lieb erstikt, Geraubt mir deine huld. Was kläglich mich von Gott geschieden, Gestöhret meiner seele frieden, Des ist genug.

3. Es ist genug des kreuzes, das mich fast Herab zur erden beugt. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese last, Die nimmer von mir weicht? Ich muß wohl unter heißen thränen Mich herzlich nach erlösung sehnen; Wann ists genug?

4. Es ist genug, wenn Gott, mein Heiland, will; Er kennet ja mein herz. Ich harre sein und halt indessen still, Bis er mich allem schmerz, Den meine sieche brust getragen, Entnehmen wird, und zu mir sagen: Es ist genug.

5. Es ist genug; Herr, wenn es dir gefällt, So ende meinen lauf; Entrükke mich dem jammerthal der welt, Nimm mich zu dir hinauf. Heil mir, ich fahre hin in frieden, Mein kreuz und elend bleibt hienieden: Es ist genug.

Sam. Burmeister.

---

149. Bitte um ein sanftes, gläubiges und seliges Ende.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

1. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, Der du erlittest angst und spott, Für mich den tod des kreuzes starbst, Und mir des Vaters huld erwarbst.

2. Ich bitte dich kraft deiner pein, Du wollst mir sünder gnädig seyn, Wenn ich nun komm in sterbensnoth, Und ringe mit dem bittern tod.

3. Wenn mir vergehet das gesicht, Dann sende mir des glaubens licht, Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, Dann nimm mein stilles seufzen an.

4. Wenn mein verstand sich nicht besinnt, Und menschenhülfe ganz zerrinnt, Dann steh nach deiner lieb und treu In meinem letzten kampf mir bei.

5. Führ mich aus diesem jammerthal, Verkürze mir des todes quaal, Laß deinen geist dann bei mir seyn, Daß ich schlaf sanft und selig ein.

6. Den leib laß ruhn in seiner gruft, Bis ihn dein großer tag einst ruft, Zerreiße dann mit starker hand, Des todes und des grabes band.

7. Dann denk, o Herr, nach deiner

huld, Nicht meiner großen sündenschuld, Und lasse dort mit dir zugleich Mich ewig seyn in deinem reich.

8. Ich halte fest und zweifle nicht, An dem, was mir dein wort verspricht: Wer an mich glaubt, ob schon er stirbt, Das ewge leben doch erwirbt.

Paul Eberus.

150. Jesus, unser letztes Wort im Tode.

Mel. O, daß ich tausend Zungen rc.

1. Gott lob, es geht nunmehr zu ende, Des lebens kampf ist bald vollbracht; Mein Jesus reicht mir schon die hände, Mein Jesus, der mich selig macht. Drum laßt mich ziehn, ich eile fort, Und Jesus ist mein letztes wort.

2. Ich stehe fest in meinem glauben; Ich glaube, daß mich Jesus liebt, Kein tod soll mir die hoffnung rauben, Daß Jesus heil und leben giebt. Ich

sehe schon den freudenort, Denn Jesus ist mein letztes wort.

3. Mich hat mein glaube nie betrogen; Ich bin auf Jesu tod getauft. Da hab ich Jesum angezogen, Da hat er mich vom tod erkauft. Drum, Jesus bleibt mein heil und hort, Sein name sei mein letztes wort.

4. Mich will hier zwar die sünde kränken, Weil niemand ohne tadel lebt; Allein ich darf an Jesum denken, Der mich in seinen tod begräbt; So steh ich an der himmelspfort, Und Jesus bleibt mein letztes wort.

5. Mein Jesus hat den tod bezwungen; Als er am kreuze selbst verschied, Da ward mein tod zugleich verschlungen; Er ist mein haupt, ich bin sein glied. Was Jesus hat, empfang ich dort, Drum sei er auch mein letztes wort.

6. Nun freuet euch, es geht zum ende, Mein Jesus kömmt, mein heil

und ruhm; Wie fröhlich klopf ich in die hände? Er nimmt mich auf, sein eigenthum. Du, Jesu, sei mein letztes wort! Ich schweige still und eile fort.

Christ. Weise.

Kurzes historisches Verzeichniß der Dichter,

von denen sich in dieser Sammlung Lieder befinden.

A.

Johann Angelus, ein Doctor der Medicin in Schlesien, sonst Johann Scheffler genannt, † 9. Juli 1677 zu Breslau. Es werden ihm mit Unrecht viele Lieder zugeschrieben, weil in mehreren Gesangbüchern bei vielen Liedern die Buchstaben I. A. stehen, welche aber so viel bedeuten, als: Incertus oder Ignotus Auctor, der Verfasser ist ungewiß, oder unbekannt.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, geb. 1633. † 1714 27. März.

B.

Dr. Cornelius Bekker, Prof. d. Theol. u. Pastor zu Leipzig, † 1604. Er hat die Psalme in deutsche Lieder übertragen.

Siegism. Betulius, oder von Birken, Kais. Pfalzgraf und gekrönter Dichter in Nürnberg, geb. 1626. † 1681 12. Juli.

Mart. Bohemus, oder Böhme, aus Schlesien, Pastor zu Laubau in der Oberlausitz, geb. 1557. † 1622 5. Febr.

Sam. Burmeister, hat ein wohlklingendes Lob Gottes Frankf. 1710 herausgegeben.

D.

M. Simon Dach, Prof. d. Dichtk. z. Königsb. in Pr. geb. 1605. † 1659 15. April.

Wolfg. Christoph Deßler, Conrector zu Nürnberg, † 11. März 1722, alt 62 J.

E.

Dr. Paul Eberus, Generalsuperintendent u. Prof. zu Wittenb., ein Freund Luthers, † 10. Dec. 1569, alt 58 J.

F.

M. Sebast. Frank, Diaconus zu Schweinfurt, † 1668 12. April, alt 62 J.

Joh. Franke, Bürgerm. u. Landesältest. zu Guben in d. Niederl., geb. 1618. † 1677.

Joh. Anastas. Freylingshausen, Pastor zu Halle und Director des Waisenhauses, † 1739 12. Febr., alt 69 J.

G.

P. Gerhardt, erst Diaconus an der Nicolai Kirche zu Berlin, nachher Archidiaconus zu Lübben in d. Niederlaus., geb. 1606. † 1676 17. Mai.

Andr. Gryphius, Landschaftssynd. im Fürstenth. Glogau, geb. 1616. † 1664 16. Jul.

H.

Dr. Gottfr. Händel, Generalsuperintend. u. Consist. R. zu Anspach um d. J. 1674.

Joh. Heermann, Past. zu Köben in Schlesien, geb. 1585. † 1647 27. Fbr.

M. Ludw. Helmbold, Superint. z. Mühlhaus., geb. 13. Jan. 1532. † 12. Apr. 1598.

Friedr. Christ. Henrici.

Dr. Joh. Dan. Hernschmid, Profes. der Theol. zu Halle, † 1723 5. Feb., alt 48 J.

Dr. Joh. Friedr. Herzog, ein gelehrter Jurist u. Consulent in Dresden, † 1699 21. März, alt 51 J.

M. Phil. Friedr. Hiller, Pfar. zu Steinheim, im Wirtenbergisch., † 1762.

Ernst Christoph Homburg, Syndic. zu Naumburg, geb. 1605. † 1681 2. Jun.

K.

Christ. Knorr v. Rosenroth, Freiherr, Geh. Rath u. Canzlei-Director zu Sulzb. † 1688, alt 52 J.

L.

Peter Lackmann, Pastor in Oldenburg zu Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Dr. Joh. Lassenius, aus Waldau in Pommern, Hofpredig. u. Prof. in Copenhagen, geb. 1636. † 1692 29. Aug.

M. Sal. Liscovius, oder Lischkow, Pastor zu Otterwisch u. Stokheim bei Leipzig um das Jahr 1672.

Carl Friedr. Lochner, Pastor zu Fürth. † 1697 26. Fbr., alt 63 J.

Dr. Valent. Ernst Löscher, Generalsuperintendent zu Dresden, geb. 1673.

Dr. Mart. Luther, der unsterbliche Re-

formator, geb. 10. Novb. 1483. † 18. Februar 1546.

M.

M. Joh. Matthesius, Past. zu Joachimsthal in Böhmen, † 1565 8. October, alt 62 Jahr.

Dr. Joh. Maukisch, Pastor der Dreifaltigkeitskirche u. Rector des Gymnasii zu Danzig, † 1669.

Joh. Menzer, Prediger zu Chemnitz um das Jahr 1700.

Mart. Mollerus, oder Moller, Pastor zu Görlitz, geb. 1547, † 1606 2. März.

N.

Joach. Neander, oder Neumann, Past. zu Bremen, † 1680 31. Mai.

M. Casp. Neumann, Superint. u. Pastor zu Breslau, geb. 1648. † 1715.

M. Erdm. Neumeister, Pastor zu Hamb., geb. 12. Mai 1671. † 18. Aug. 1756.

O.

Dr. Joh. Olearius, aus Halle, Generalsuperintend. zu Weissenfels, † 1684 14. Apr., alt 73 J.

Mart. Opitz v. Boberfeld, Kön. Poln. Rath, Geschichtschreiber und Secretair zu Danzig, † 1639 6. Septemb. an der Pest, alt 43 J.

R.

Dr. Joh. Jac. Rambach, aus Halle, Prof.

u. Superintendent zu Giessen, geb. 1693 24. Fbr. † 1735 19. Apr.

Dr. Carl, Andr. Redel, Generalsuperintendent zu Altenburg, geb. zu Halle 1664 13. Juni.

Jac. Ritter, Fürstl. S. Magdeburgischer Secretarius zu Halle, geb. 1627 29. Mai, † 1669 14. Aug.

Joh. Rist, Predig. zu Wedel a. d. Elbe u. Meklenburgischer Kirchenrath, geb. 1607. † 1667 31. Aug.

Joh. Rosenthal, Archidiac. zu Schmölken bei Altenburg.

Joh. Christoph Ruben, Amtmann zu Burggemünde im Hessen-Darmstädtschen.

S.

M. G. B. Scharf, Pastor u. Superintend. zu Schweidnitz, † 1744.

Levin Joh. Schlicht, Predig. an der Georgenkirche zu Berlin, geb. 1681 26 Oct. † 1723 7. Jan.

Benjamin Schmolke, Past. u. Superintendent zu Schweidnitz, geb. 1672. † 1737 12. Fbruar.

Dr. Nicol. Selneccer, Prof. u. Superintendent zu Leipzig, geb. 1530 6. Decbr. † 1592 24. Mai.

T.

M. Christoph Titius, aus Schlesien, Pastor u. Inspector zu Herspruk bei Nürnb. geb. 1641 24. Mai, † 1703 2. Febr.

Tob. Tzeutschner.

U.

Andr. Ungelenk.

V.

M. Christoph Vischer, oder Fischer, ward 1574 Lüneburgisch. Generalsuperint. u. Hofprediger in Zelle.

W.

Dr. Joach. Weikhmann, Past. primarius an der Oberpfarrkirche zu Marien in Danzig, † 1736.

M. Christian Weise, Rector des Gymnasiums zu Zittau, geb. 1642 30. Apr. † 1708. 24. Octob.

Register.

Register.

A.

Seite.
Abend, heller als der Morgen . . . 19
Ach, Gott, ich muß in Traurigkeit . 168
Ach, Gott, ist wohl dein Geist bei mir 174
Ach, Gott, wie mancher Kummer macht 229
Ach, Jesu, gieb mir sanften Muth . 139
Ach, mein Jesu, sieh ich trete . . . 21
Ach, sagt mir nichts von Gold u. Schätzen 80
Ach, schone doch, o großer 178
Ach, sei getreu in deinem Glauben . 91
Ach, was ist das Leben doch 234
Ach, wie ist doch unser Leben . . . 135
Allwissender Herr Zebaoth 176
An Jesum denken oft und viel . . . 82
Auf, auf, den Herrn zu loben . . . 10
Auf, auf, ihr meine Lieder 1
Auf, laßt den Herrn uns lieben . . 71
Auf, mein Gemüth und singe . . . 152

D.

Das alte Jahr ist nun dahin 48
Das Grab ist da, vielleicht schon heute 241
Dein Evangelium, das Trostwort . . 62
Dem Heiland nach, mein Geist und Herz 223
Dennoch bleib ich stets an dir . . . 216
Der Gnadenquell fleußt noch 181

Seite.
Der Tag ist nun zu Ende 28
Der Tag ist vor der Thür 12
Die dunkle Nacht zieht ihren Flor . 22
Die Herrlichkeit der Erden 236
Die Liebe zeigt ohn Heuchelei . . . 145
Dies ist der Tag, dies sind die Stunden 95
Du, angenehmer Morgen 7
Du fährst gen Himmel, Jesu Christ . 56
Du kannsts nicht böse meinen . . . 201
Du, meine Seele, singe 74
Du siehst, o Mensch, wie fort und fort 251
Du Stifter frommer Ehen 115

E.

Ein Christ der sich hat Gott ergeben . 218
Ein Jahr eilt nach dem andern hin . 47
Ein neuer Tag, ein neues Leben . . 3
Ein Weib, das Gott von Herzen liebt 124
Erhabner Geist, des Wesen alles . . 69
Erhebe dich, mein Herz u. du mein Sinn 39
Erheb, o meine Seele, dich 8
Ermuntert ench, erquikte Glieder . . 4
Er wird es thun, der treue Gott . . 221
Es ist genug, so nimm, Herr 253
Es traure, wer da trauren kann . . 217

F.

Freund der Seelen, Jesus Christ . . 113

G.

Gelobet sei der große Gott 126
Gepriesen seist du, Jesu Christ . . . 44
Gesegne, Herr, was deine Hand . . 30

Seite.

Gewagt in Jesu Namen 97
Gieb dich zufrieden und sei stille . . 227
Gieb mir ein fröhlich Herz 141
Goldner Fried uns sehr ergötzet . . . 146
Gott, den ich als Liebe kenne . . . 150
Gott, du hast von Jugend auf . . . 158
Gott, ich preise deine Güte 14
Gott, in dessen Hand wir leben . . 116
Gott lob, der Sonntag kömmt herbei . 41
Gott lob, es bricht der Tag heran . . 194
Gott lob, es geht nunmehr zu ende . 256
Gott lob, ich schließe meine Wochen . 128
Gott, mein Trost und mein Vertrauen 210
Gott, Schöpfer aller Dinge 31
Gott, so ist durch deinen Segen . . 24
Gott über alle Götter 105
Gott, Vater, Sohn und heilger Geist 156

H.

Hallelujah, gelobt sei Gott 65
Halt an, mein Herz, an deinem Glauben 90
Herr, auch ich will jetzt dir danken . 148
Herr, es ist alles dein 33
Herr Gott, im Himmelsthrone . . . 35
Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott 254
Heut ist des Herren Ruhetag . . . 42
Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth 226

J.

Ich beuge, großer König 160
Ich bin bei Gott in Gnaden 195
Ich bin ein Gast auf Erden 248
Ich bin ein Mensch von Gottes Gnaden 110

Seite.
Ich bin in jedem Kummer stille . . . 199
Ich gnüge mich an meinem Stande . 98
Ich habe guug, mein Herr ist Jesus Christ 231
Ich habe nun den Grund gefunden . 78
Ich heb mein Auge sehnlich auf . . . 109
Ich laß dich nicht, du mußt mein Jesus 87
Ich steh mit einem Fuß im Grabe . . 237
Ich sterbe täglich und mein Leben . . 243
Ich trau auf Gott, was kann mir fehlen 200
Ich weiß, es wird mein ende kommen 245
Ihr, die ihr euch nach Christo nennt . 92
Ihr Eltern hört, was Christus spricht 131
Jesu, treuester Begleiter 136
In Gottes Namen fang ich an . . . 103
In Jesu Namen reis' ich aus . . . 107

K.

Kommt, Menschenkinder, rühmt u. preist 76

L.

Lasset uns mit Jesu ziehen 85
Laß mir, Gott, dein Antlitz leuchten . 189

M.

Meines Lebens beste Freude 83
Meine Seele bleibet stille 212
Mein Gott, ich weiß wohl, daß . . 240
Mein Gott, mein Erstes und mein Alles 67
Mein Herz gieb dich zufrieden . . . 208
Mein Herz hat Gnade funden . . . 192
Mein Jesus lebt mag ich doch sterben . 54
Mein Vater, wie du willt 214
Mensch, willst du leben seliglich . . 63

N. Seite.

Nun bricht die finstre Nacht herein . 15
Nun hab ich überwunden 166
Nun sich der Tag geendet hat . . . 17
Nur immer nach auf seinen Wegen . 93
Nur unbetrübt gequälte Herzen . . . 232

O.

O Bibel, köstlich Buch 58
O Gott, von dem wir alles haben . . 32
O Himmel, öffne dich 187
O, Jesu Christ, du wahres Licht . . 188
O König, dessen Majestät 185
O Mensch, gedenk ans Ende 239
O Vater, du wollst Glük und Heil . 102
O wie groß, Herr Zebaoth 155

R.

Reicher Gott, von deinen Gaben . . 143

S.

Schlaf, du entseelter Greis 170
Schlaf sanft und wohl, schlaf liebes Kind 129
Schlaf, Simeon, fahr Diener Gottes hin 172
Schone meiner, Herr, ach, schone . . 180
Sei still, mein Sinn und Geist . . 38
Sei tausendmal willkommen 57
Sei unverzagt, o frommer Christ . . 197
So ist die Woche nun geschlossen . . 26
Sollt es gleich zuweilen scheinen . . . 219
Sollt ich meinem Gott nicht trauen . 100
Sorge du für meine Kinder 133
So ruhest du, Herr, meine Ruh . . 53
So sollen wir schon wieder geben . . 162

T. Seite.
Theures Wort aus Gottes Munde . . 60
V.
Verzage nicht, o Christ 203
W.
Was giebst du denn, o meine Seele . 73
Was willst du, Seele, länger . . . 206
Wem Gott ein frommes Weib beschert 121
Wenn Menschenhülf scheint aus zu seyn 225
Wer den Ehestand will erwählen . . 112
Wie bist du, Seele In mir 205
Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ 118
Wie selig ist der Mann 122
Willst du in der Stille singen . . . 45
Wir danken dir, Herr Jesu Christ . . 52
Wir singen dir, Immanuel 50
Wo fliehst du, banger Sünder hin . . 183
Wohin eil ich, wohin 190
Wohl dem, der in der Furcht des Herrn 117
Z
Zeuch hin mein Kind, denn Gott . . 164

Druckfehler.

S. 141, V. 7, Z. 2, st. rache l. Racha (d. h. Nichtswürdiger).

S. 176, Z. 5 v. o. st. Anton Ulrichs z. B. L. lies: Anton Ulrich H. z. B. L.

Gedruckt bei A. W. Schade, Alte Grünstr. Nr. 18.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Küster, Samuel Christian Gottfried,

Schatzkästlein von hundert und fünfzig geistreichen Liedern älterer Zeit

Berlin 1821

Liturg. 1377 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592667-6